Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 11. Februar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 35.

Aushebung notwendig?

Freiwillige sind für östlichen Grenzschutz nicht zureichend.

Staatsbankerott befürchtet.

(Geliefert von der „Associerten Presse, „United Preß Association" und „Universal Service".)

Weimar, 11. Februar. Die deutsche Nationalversammlung hat die provisorische Verfassung auch in zweiter und dritter Lesung angenommen, mit nur wenig Abänderung.

Heute wird auch der nationale provisorische Präsident gewählt.

Weimar, 11. Febr. In einer Konferenz von Vertretern aller politischen Parteien besprach Kriegsminister Reinhardt das Problem der Entsendung von Truppen an die östliche Reichsgrenze. Freiwillige Rekrutierung sei für diesen Zweck ungenügend, sagte er, und prophezeite, daß Aushebung notwendig werden würde, um genügend Truppen aufzubringen.

Es sei notwendig, sagte Hr. Reinhardt, der Jugend einzuprägen, daß die ganze Zukunft der Nation in Frage gestellt sei, solange so unsichere Zustände an der Grenze herrschen, und daß die jungen Männer jetzt die Verpflichtung haben, für das Vaterland zu kämpfen. Die Polen übernehmen eine schwere Verantwortung, fuhr er fort, indem sie die Deutschen daran hindern, ihre ganze Aufmerksamkeit der Abwehr der Bolschewiki zuzuwenden, und es würde für Polen weit besser sein, seine östlichen Grenzen gegen die russische Gefahr zu bewachen, anstatt in deutsches Gebiet einzufallen.

Alle politischen Fraktionen sind einstimmig dafür, die Regierung zu ermächtigen, solche Maßregeln zu ergreifen, wie nötig sein mögen, die Unverletzlichkeit deutschen Gebietes zu wahren.

Berlin, 11. Febr. Der Weimar Korrespondent des Berliner „Lokal Anzeigers" berichtet, „daß der preußische Finanzminister Südekum im Laufe einer Beratung mit den Finanzministern der Bundesstaaten die ökonomische Zukunft Deutschlands in den allerdüstersten Farben schilderte."

Herr Südekum soll gesagt haben, daß Deutschland Hilfe brauche, daß der Staatsbankerott drohe, und daß es soweit kommen werde, daß jedes Individuum gezwungen werden müsse, soviel von seinem Einkommen an den Staat abzugeben, daß ihm nur noch genug zur Befriedigung der allerdringendsten Bedürfnisse bleibe.

London, 11. Febr. Nach späterer Berliner Angabe über den Ausbruch vom letzten Samstagabend wurden 6 Personen getötet, und 14 verwundet. Der Ausbruch soll übrigens nur teilweise von den Spartakern ausgegangen sein und seine Hauptveranlassung darin gehabt haben, daß die Behörden entschlossen sind, die Straßen von Hausierern zu säubern, welche gestohlene Waren verkaufen und schon seit letztem November den Straßenverkehr behindern sollen!

Spät abends wurde die Ordnung wiederhergestellt, und die Truppen zogen sich dann auf ihre Quartiere zurück.

Keine Waffenstillstandserneuerung?

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Weimar, 11. Febr. Mathias Erzberger, das Haupt der zivilistischen Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission, erklärte in einer Unterredung bestimmt, Deutschland würde den Waffenstillstand nicht erneuern, wenn die neuen Bedingungen „zu streng" seien.

Prinz Heinrich für Monarchie!

Die „Hamburger Nachrichten", welche neuerdings eine Reihe Artikel über Deutschlands Zukunft brachten, wandten sich an Prinz Heinrich von Preußen, den Bruder des Ex-Kaisers, mit dem Ersuchen, seine Ansicht hierüber mitzuteilen.

Prinz Heinrich erwiderte, Deutschland müsse, um sein künftiges Ziel zu erreichen, die Monarchie wiederherstellen und sein wirtschaftliches Leben auf die Grundlage bringen, wie sie vor dem Kriege bestand.

Unter Führung Preußens, sagt Prinz Heinrich weiter, sollte das Reich wiederum unter der alten Dynastie aufgerichtet, und die Arbeiter- und Soldatenräte, diese kostspieligen Schmarotzer, sollten abgeschafft werden. Auch sollte wieder eine wohlgeschulte Land- und Seestreitmacht geschaffen, und dann werde das alte Lied „Deutschland über alles" zur Wahrheit werden.

Weiteres Vordringen der Polen!

Berlin, 11. Febr. Die Lage in Bromberg verschlimmert sich rasch, telegraphiert der Korrespondent der „Täglichen Rundschau" von der deutsch-polnischen Front. Die deutschen Truppen dort, sagt er, sind mehr mit Politik als mit Kriegführen beschäftigt.

Die Polen haben neue Erfolge errungen und an einem Tage die Städte Schubin, Neuwalde und Grüntal genommen. Die Stadt Nakel wurde bombardiert, als der Korrespondent die Depesche aufgab. Wenn nicht sofort Verstärkungen eintreffen, wird der Bahnverkehr von Thorn nach Berlin unterbrochen. Die Grenzverteidigung ist gänzlich ungenügend.

Von Regierungstruppen beherrscht.

Berlin, 11. Febr. Es wurde hier verkündet, daß Regierungstruppen auch Bremerhaven (die Stadt Bremen hatten sie schon vor mehreren Tagen genommen) und Geestemünde endgiltig besetzt haben.

Ex-Kanzler zur Prozessierung bereit.

Berlin, 11. Febr. In einer Zuschrift an die Kreuzzeitung wiederholt der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, daß er bereit sei, vor einem unparteiischen Gerichtshof zu erscheinen, um über seine Leitung von Deutschlands auswärtiger Politik vollkommene Rechenschaft zu geben. Aber er besteht auch darauf, daß beide Parteien des Krieges vollständige Ausweise über ihre Auslandpolitik bieten. Vor einem neutralen Gerichtshof will er jederzeit die verfassungsmäßige Verantwortung für die politischen Akte des Kaisers übernehmen.

Harden über Bürgerkriegsgefahr.

Berlin, 11. Febr. Universal Service. Vor einer riesigen Versammlung hat Maximilian Harden hier sich über den Krieg und seine Ursachen ausgesprochen. „Die Worte zweier Schwärmer sind wahr geworden. Es sind Worte, geschrieben in den Büchern, in welchen in schrecklichen Hieroglyphen alles, was die Menschheit heute erduldet, alles das, was unser armes zerschmettertes Heimatsland erleben muß, vorhergesagt ist.

„Alles, Krieg, Mord, Entartung, Gemetzel, die Ungeheuer der See, der Feuerregen, selbst die Seuchen, an welchen wir gelitten haben und noch leiden, ist in jenen biblischen Kapiteln in unverlöschlichen Farben dargestellt worden. Nur eins ist noch nicht in Erfüllung gegangen und wird auch nie, der Bürgerkrieg, der blutige Krieg zwischen untrennbaren Teilen eines Volkes. Um die Verwirklichung der Prophezeiung zu verciteln, müssen wir heute unsere ganze Seelenstärke, unsere ganze Geisteskraft zusammenfassen. Die konzentrierte Stärke aller denkenden Herzen muß sich in dieser Aufgabe vereinen. Denn so sicher Sie des Endes eines jeden Lebens sind, so sicher ist diese furchtbare Drohung. Und lassen Sie uns offen sein. Die, welche glaubten, daß alles in einem „befriedigenden" Schauspiel enden und daß wir eines morgens aufwachen würden und alles wieder in Ordnung sein, die, welche so dachten, sind nie den Dingen, die waren, und den Dingen, die sind, auf den Grund gegangen."

Kein Frauenstimmrecht.

Mit einer Stimme der Verfassungszusatz im Senat geschlagen.

Washington, 11. Febr. Trotz William Jennings Bryans Warnung an die demokratischen Senatoren aus den Südstaaten, daß die Verwerfung des Frauenstimmrechts den Untergang der demokratischen Partei bedeute, haben im Senat gestern nachmittag doch mehr Demokraten gegen den Verfassungszusatz gestimmt, als Republikaner, nämlich 18 Demokraten und 11 Republikaner. Dafür gestimmt haben 24 Demokraten und 31 Republikaner. Die Abstimmung war, wie folgt:

Dafür.

Demokraten.

Ashurst,	Lewis,	Sheppard,
Culberson,	McKellar,	Smith (Ariz.),
Gerry,	Myers,	Thomas,
Gore,	Nugent,	Thompson,
Henderson,	Pittman,	Vardaman,
Johnson, (S. D.)	Pollock,	Walsh,
Jones (N. M.),	Randsdell,	Zusammen, 24.
Kendrid,	Robinson,	
Kirby,	Shafroth,	

Republikaner.

Calder,	Kellogg,	Sherman,
Colt,	Kenyon,	Smith, (Mich.)
Cummins,	La Follette,	Smoot,
Curtis,	Lenroot,	Spencer,
Fernald,	McCumber,	Sterling,
France,	McNary,	Sutherland,
Frelinghuysen,	Nelson,	Townsend,
Gronna,	Nein,	Warren,
Harding,	Norris,	Watson,
Johnson (Cal.),	Page,	Zusammen 31.
Jones (Wash.),	Poindexter,	

Dagegen.

Demokraten.

Bankhead,	Overman,	Trammell,
Beckham,	Pomerene,	Underwood,
Fletcher,	Saulsbury,	Williams,
Gay,	Simmons,	Wolcott,
Hardwick,	Smith, (Ga.),	Zusammen 18.
Hitchcock,	Smith, (S. C.),	
Martin, (Va.),	Swanson,	

Republikaner.

Baird,	Hale,	Penrose,
Borah,	Lodge,	Wadsworth,
Brandegee,	McLean,	Weeks,
Dillingham,	Moses,	Zusammen 11.

Für stehendes Heer.

Der Regierungsetat verlangt über 1117 Millionen Doll.

Washington, D. C., 11. Febr. Der Jahresetat des Kriegsdepartements, wie er dem Abgeordnetenhause von seinem Militärausschuß einberichtet worden, verfügt, daß das stehende Heer der Ver. Staaten vorerst 509,909 Gemeine und 28,579 Offiziere stark sein soll; und das Komite erklärt, eine Armee von dieser Größe sei „während der Demobilisierungsperiode notwendig".

Für diese Armee wird eine Bewilligung von $1,117,289,400 gefordert.

Ausschußvorsitzer Dent sagte, die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt verlangt etwa 68 Millionen Dollars weniger, als das Kriegsdepartement ursprünglich gefordert hatte.

Die Bill wird im Hause zur Beratung genommen werden, sobald der Flottenetat angenommen ist, oder gegen Mitte der Woche.

Für die Flotte.

Washington, 11. Febr. Um das neue Dreijahrs-Flottenbauprogramm davor zu bewahren, durch einen parlamentarischen Staatsstreich zu scheitern, ordnete das Geschäftsregelkomite des Abgeordnetenhauses die Einberichtung einer Regel an, welche die gesetzgeberische Ermächtigung verleiht, die Erbauung von 10 Schlachtschiffen und 10 Späherkreuzern in die Geschäftsordnung zu setzen, als einen Teil des Flottenetats, welcher die Bewilligung von 720 Millionen Dollars verlangt.

— Die Pulverfabrik in Herrin, Südillinois, ist gestern abend aufgeflogen; niemand umgekommen.

— Ein Kongreß zur Förderung der Pflasterung der Ueberlandstraßen tagt in St. Joseph, Mo., unter starker Beteiligung.

— Dr. J. M. Hotredt, ein bekannter Arzt in Muskegon, Mich., wurde in seinem Sprechzimmer gestern nachmittag von August Forenda, dereinst Freiheitsanleiheredner, erschossen, weil der Arzt ihn nicht schnell genug geheilt habe.

* Der Vollziehungsausschuß der Kriegsarbeitsbehörde hält heute im Bundesgebäude unter dem gemeinsamen Vorsitz von William Howard Taft, dem früheren Präsidenten, und Basil F. Manley eine nicht öffentliche Sitzung ab.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute abend und morgen; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme, Mindesttemperatur heute abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Mäßig starker Westwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Bewölkt heute abend, im nördlichen und westlichen Teil etwas kälter. Morgen im allgemeinen klar.

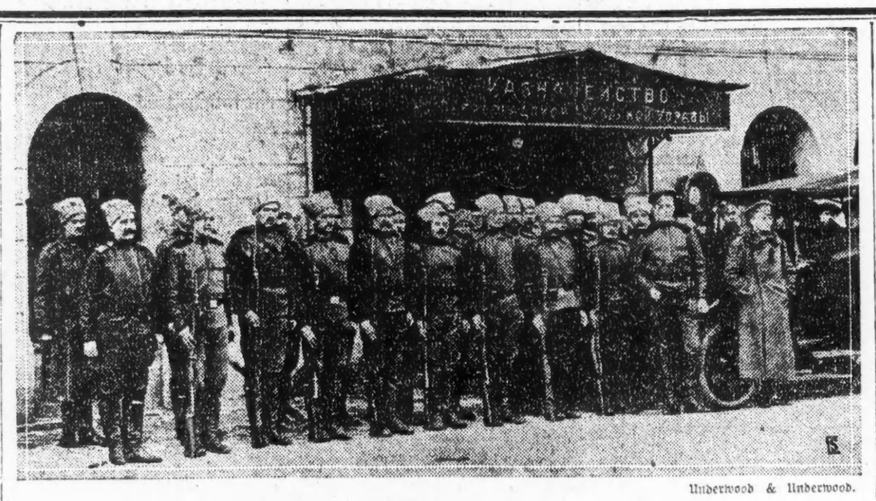
Indiana: Klar heute abend bis auf den äußersten nördlichen Teil, wo es wahrscheinlich regnen wird; im mittleren und dem südöstlichen Teil kälter; morgen klar.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee im nördlichen, Regen im südlichen Teil heute abend; morgen örtlicher Schneefall und etwas kälter.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	35	2 Uhr morgens	31
4 Uhr nachm.	36	3 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	35	4 Uhr morgens	32
6 Uhr abends	35	5 Uhr morgens	32
7 Uhr abends	35	6 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	34	7 Uhr morgens	33
9 Uhr abends	33	8 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	32	9 Uhr morgens	34
11 Uhr abends	31	10 Uhr vorm.	34
12 Uhr mitternacht	31	11 Uhr vorm.	36
1 Uhr morgens	32	12 Uhr mittags	41



Underwood & Underwood.

Bolschewiki-Soldaten in Petersburg.

Vom sozialen Feld.

Butte, Montana, 11. Febr. Der Befehlshaber der Regierungstruppen in Butte, Major Jones, machte bekannt, daß die Erklärung des Belagerungszustandes wegen des Streiks der unabhängigen „Metal Miners Union" und der „Metal Mine Workers Industrial Union Nr. 800 J. W. W." keineswegs nötig sei. Der selbstgebildete Soldaten-, Seeleute- und Arbeiterrat, der den Streik der Kupferminenarbeiter leitet, sandte ein Protesttelegramm an den Kriegssekretär Baker, wegen der Verhaftung entlassener Soldaten, die in ihrer Uniform Streikdienste taten. Diese Leute sind inzwischen jedoch mit ganz geringen Ausnahmen aus der Haft entlassen worden, nachdem ihnen Major Jones klar gemacht hatte, daß ihr Verhalten, so lange sie die Uniform nicht abgelegt hätten, eines amerikanischen Soldaten nicht würdig sei. Inzwischen ist die Produktion von Eisenerz bedeutend geringer geworden, und die „Anaconda Copper Mining Company" beabsichtigt ihren Betrieb bis auf Weiteres ganz aufzugeben. Die Straßenbahnangestellten teilten dem Superintendenten mit, sie beabsichtigten nicht einen Streik zu erklären, aber sie hätten die Arbeit niedergelegt, weil sie Gewalttätigkeiten befürchteten.

Jerome, Ariz., 11. Febr. Die hiesige Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung wegen der Herabsetzung des Lohnes um 75 Prozent von 4,000 Kupferminenarbeitern. Leutnant Sellers hielt seine 25 Soldaten vom dritten Infanterieregiment während der ganzen Nacht in Bereitschaft, um der Drohung des Streikkomites, 29 verhaftete Streiker aus dem Gefängnis befreien zu wollen, sofort begegnen zu können. Mittlerweileweile haben die Arbeiterführer ihre Mitglieder aufgefordert, unter Protest weiterzuarbeiten, bis der Bundesvermittler Hywell Davies aus Washington eingetroffen sein wird.

Seattle, Wash., 11. Febr. Der hiesige Allgemeine Streik, der einzig in seiner Art in ganz Amerika gewesen ist, kam heute mittag zum Abschluß Das Militär wird noch so lange hier verweilen, bis jede Gefahr von Unordnung geschwunden sein wird. Außerdem erklärte Bürgermeister Hanson, daß vorläufig noch mehrere hundert Extrapolizisten dienst tun würden.

London, 11. Febr. Alle Streiker im Clyde Schiffsbaudistrikt sind von ihren Führern angewiesen worden, am Mittwoch zur Arbeit zurückzukehren.

Die Weisungen kamen von dem gemeinschaftlichen Ausschuß der Streiker.

Die Streiker in Belfast stimmen jetzt über die Frage einer Beilegung ab.

Wie England amerikanischen Handel bekämpft.

Washington, 11. Febr. Vorsitzer Hurley von der Bundesschiffahrtsbehörde ist heute von seine Reise aus England und Frankreich zurückgekehrt, wo er, unterstützt von zahlreichen Fachleuten die Handelslage studiert hat. Er hat folgende Tatsachen festgestellt und die Beweise dafür mitgebracht:

Daß englische Schiffe mit halber Ladung oder mit Ballast von New York nach Europa zurückkehren, um nicht amerikanische Waren für den europäischen Markt zu liefern.

Daß Kabeldepeschen amerikanischer Ausfuhrgeschäfte an Firmen in Skandinavien erst nach zehn Tagen abgeliefert, in England anfgehalten werden.

Daß von New York aus seit Monaten eine bittere Propaganda gegen die amerikanische Handelsflotte betrieben wird. Der Kongreß dürfte um eine Untersuchung der Beweggründe dieser Propaganda ersucht werden.

England hat die Einfuhr von einem Drittel der 1913 dort verkauften Menge amerikanischer Schuhe gestattet, eine kleine Milderung der Sperrvorschriften.

Washington, 11. Febr. Präsident Wilson hat in einer Kabeldepesche den dem Kongreß unterbreiteten Vorschlag, einem Nationalpark den Namen Roosevelt zu geben, gutgeheißen.

Die östlichen Kämpfe.

Kopenhagen, 11. Februar. Berliner Berichte besagen, daß die Ukrainer ihre Hauptstadt Kiew wieder den Bolschewiki entrissen haben.

Die deutschen Truppen in Mitau, Kurland, an der Ostsee, flohen vor den Bolschewiki, welche die Stadt eroberten. Achtundzwanzig Zivilisten wurden von den Bolschewiki getötet, welche noch über diee Stadt hinaus vordrangen.

Dagegen haben, wie Berichte des Lettischen Bureaus in Berlin melden, die Littauer an ihrer Front das Vorrücken der Bolschewiki zum Einhalt gebracht und das Städtchen Poniewsk genommen.

Die Bolschewikitruppen sollen allenthalben in Litauen stehlen und brandschatzen, aber von den zurückweichenden Deutschen sollen sie darin noch übertroffen werden, — so sagt wenigstens eine Angabe von Warschau-London.

London, 10. Febr. Das britische Kriegsdepartement gibt folgende Nachricht bekannt:

Bolschewiki machten am Samstag einen Infanterieangriff auf die Alliiertenstellungen nahe Sredmakrenga, südöstlich von Archangel, wurden aber zurückgeschlagen.

Auch hatten die Bolschewiki am Freitag südlich von Kadisch schwere Verluste, und die Amerikaner, Briten und die Anti-Bolschewiki Russen verbesserten ihre Stellungen.

Dernburg warnt und klagt.

Berlin, 11. Febr. Dr. Bernhard Dernburg schreibt in der „Zeitung am Mittag", der Bolschewismus in Deutschland sei bis jetzt nur eine örtliche und vorübergehende Erscheinung; aber werde nach und nach allgemeiner und drohender, besonders in den großen Städten, wo das Volk von Hungerrationen existieren, und die Arbeitslosigkeit so groß sei.

„Mittlerweile", fährt er fort, „balgen sich unsere Gegner in Paris unter sich selbst über die Frage, was man von Deutschland wegnehmen, und wie man es zu zahlen zwingen kann."

Er beschuldigt die Alliiertenmächte, Deutschland in den Ruin hinzudrängen durch die Hungerblockade und durch die Verkreppelung aller seiner wirtschaftlichen Tätigkeiten, „trotz der Tatsache, daß Deutschlands Angriffs- und Verteidigungsstreitkräfte vollkommen gelähmt sind." Dabei bitte Deutschland nur um die am dringendsten bedurften Nahrungsmittel für die großen Städte, nebst Gelegenheit, das Eisenbahnmaterial zu vergrößern, um Industrien im Gang zu erhalten; auch würde noch Kohle bedurft.

Kleine Kriegsdepeschen.

Zur Abschiebung bestimmt.

New York, 11. Febr. 54 Radikale — fremdgeborene Anarchisten, „Industrial Workers of the World" und andere — trafen auf einem Bahnzug vom Westen in Hoboken ein, um nach der Einwanderungsstation auf Ellis Island gebracht und hier festgehalten zu werden, bis Vorkehrungen für ihre Abschiebung getroffen werden können. Eine Frau gehört zur Partie.

Als die Umbeförderung nach Ellis Island erfolgte, brachte die Partie drei Hochrufe auf die Bolschewiki und drei auf die „Industrials" aus. Viele der Leute trugen flammendrote Halsbinden.

Zuletzt, auf dem Boot, kam es noch zu einer Rempelei mit der wachthabenden Polizei, weil diese Befehl gab, daß die „Industrials" sich von den anderen absondern sollten. Einer der letzteren protestierte und schlug mit der Faust einem Polizisten auf die Nase. Ohne Blutvergießen — die Polizei sowie ein Leutnant und 20 Soldaten waren ermächtigt, nötigenfalls auch scharf zu feuern — aber durch reichliche Anwendung der Knüppel wurden die „Industrials" gebändigt.

Britisches Parlament eröffnet.

London, 11. Febr. König George wies heute in seiner Ansprache anläßlich der Eröffnung des neuen Parlaments auf die Ereignisse nach Auflösung des letzten und nach Abschließung des Waffenstillstandes hin. Er befürwortete schnelle und entscheidende Handlungen, um den Wiederaufbau zu fördern und keine Mühen zu scheuen, um die Gründe der bestehenden Ungewißheit aus dem Wege zu schaffen. Er teilte sodann mit, daß eine Regierungsvorlage unterbreitet werden würde, durch die die Verhandlungen dem Hause der Gemeinen erleichtert werden sollten, sodaß das Unterhaus wichtige Regierungsmaßnahmen schnell erledigen könnte. Unter diesen Maßnahmen befänden sich die Beschaffung besserer Wohnungen, die Bildung eines Gesundheitsdepartements und Erfüllung des der Arbeiterschaft gegebenen Versprechens, daß unlauterer Mitbewerb nicht geduldet werden würde, sowie die Verbesserung der landwirtschaftlichen Lage durch Vergrößerung der Transportmittel.

Langsam voran.

Verurteilung der Sozialisten bis zum 20. Februar verschoben.

Viktor Berger und die mit ihm der Uebertretung des Spionagegesetzes schuldig befundenen vier anderen Sozialisten hätten heute nach dem ursprünglichen Plane die Entscheidung von Bundesrichter Landis über ihr Gesuch um einen neuen Prozeß, bezw. ihr Urteil, vernehmen sollen. Ihre Anwälte ersuchten aber den Richter um einen weiteren Aufschub, um genug Zeit zur vollständigen Ausarbeitung der Berufung zu gewinnen, welche sie im Falle der Verurteilung ihrer Klienten sofort einlegen wollen. Der Richter gab ihnen bis zum 20. Februar Zeit.

Ein ähnliches Ersuchen gewährte der Richter dem Anwalt der vor einiger Zeit verurteilten „Industrial Workers of the World", George Vandeveer. Dieser erbat und erhielt eine weitere Frist von 30 Tagen zur Vorbereitung der Berufung gegen das Urteil. Die Verurteilten sitzen bekanntlich jetzt im Zuchthause zu Leavenworth, Kansas.

— Der gebildete Backfisch. — „... Aber das ist ja ganz schrecklich, daß Sie nicht schreiben können, Hinterbauer... da haben Sie ja seinerzeit Ihre Angebetete niemals zu einem Rendezvous bestellen können!"

— Abgefeimt. — Gänsedieb (zum andern), als sie den Stall erbrochen und dort sehr magere Gänse finden): „Machen wir wieder zu,... die soll er uns nur noch vier bis fünf Wochen füttern!"

— Bauernfrau (zu ihrem Manne, der zur Kirchweih geht): „Schorschel, sei vorsichtig! Wir haben die alte Doktorrechnung noch nicht bezahlt!"

Als Herold bestimmt:

Präs. Wilson soll alle Welt zum Eintritt in den Völkerbund einladen.

Wird Friedenskongreß verlegt?

(Geliefert von der „Associerten Presse, „United Preß Association" und „Universal Service".)

Paris, 11. Febr. Präsident Wilson hat bekannt werden lassen, daß er plant, zum 15. März hin von Washington nach Paris zurückzukehren. Allem Anschein nach ist es also seine Absicht, sich von der Friedenskonferenz auch nach der Gutheißung des Völkerbundplanes nicht zurückzuziehen. Wenn er sein Vorhaben ausführt, so wird sein Aufenthalt in Washington so knapp bemessen sein, daß er nur die angenommenen Vorlagen in den Schlußstunden des Kongresses unterzeichnen kann.

Paris, 11. Febr. Präsident Wilson wurde dazu bestimmt, den formellen Aufruf an die Nationen der Welt zum Eintritt in den Völkerbund zu erlassen, sobald die Verfassung für denselben endgiltig angenommen ist.

Die Frage der Verlegung des Friedenskongresses von Paris nach einem neutralen Lande wird von der Konferenz erwogen werden, wenn die französische Presse und gewisse französische Beamte ihre Obstruktionspolitik gegen denselben nicht einstellen.

Berichte von Komites, welche gewisse Absätze des Konstruktionsentwurfs in einen klaren, jedes Mißverständnis ausschließenden Wortlaut zu bringen hatten, wurden von der Völkerbundkommission angenommen, und der Entwurf ist nun soweit fertig, daß er noch diese Woche in einer Vollsitzung beraten werden kann, ehe Präsident Wilson abreist.

Die Bildung eines ständigen internationalen Gerichtshofes soll dem Bunde nach dessen Organisation überlassen worden sein. Für die Anregung der Idee eines Völkerbundes, wird den Ver. Staaten Kredit gegeben.

Paris, 11. Febr. (Geliefert vom Universal Service.) Von der Friedenskonferenz wurde berichtet, daß die erste Lösung über die Völkerbundfrage gestern beendet wurde, und daß jedenfalls in der Nachmittagssitzung am Dienstag mit der zweiten Lesung begonnen werden wird. In der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrats unterbreitete der französische Finanzminister M. Klotz einen Bericht über die vom deutschen Generalstab im Jahre 1916 herausgegebene Schrift, aus welchem die deutsche Absicht, die französische Industrie zu vernichten, klar zu ersehen sein soll. Morgen sollen die belgischen Mitglieder des „Rats" gehört werden. Die Kommission, welche die Schadenersatzfrage zu beraten hat, trat ebenfalls in Sitzung und der australische Ministerpräsident W. M. Hughes setzte die Grundsätze auseinander, auf die sich das britische Memorandum stützt.

Die Ansprüche Griechenlands.

Paris, 11. Febr. Der Sonderausschuß, bestehend aus je zwei Vertretern Großbritanniens, der Ver. Staaten, Frankreichs und Italiens, der die von Griechenland der Friedenskonferenz unterbreiteten Forderungen prüfen soll, wird am kommenden Donnerstag zusammentreten. Der kanadische Ministerpräsident Robert Borden ist einer der britischen Delegaten; er beabsichtigt, gleich nachdem die Arbeit des Sonderausschusses beendet sein wird, nach Kanada zu reisen, jedoch ungefähr zur selben Zeit, wie Präsident Wilson wieder nach Paris zurückzukehren.

Die Berner Konferenz.

Bern, 11. Febr. Der bayerische Premierminister Kurt Eisner, dem von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht wird, er sympathisiere mit den Bolschewiki, führte auf dem hier tagenden Sozialistenkongreß aus, daß er ein entschiedener Gegner der Bolschewiki sei.

Pierre Renaudel, ein französischer Delegat, wandte sich gegen die deutschen Mehrheitssozialisten, weil diese die Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen durch die Alliierten verlangten. In einer längeren, scharfen Ansprache verdammte er die von den Mehrheitssozialisten vertretene Politik.

Grumbach, Delegat aus Oberelsaß, protestierte gegen die von Dr. David auf der Nationalversammlung in Weimar gehaltene Rede, worin u. a. erklärt wurde, Elsaß-Lothringen gehöre den Deutschen.

Karl Kautsky, Vertreter der deutschen unabhängigen Sozialisten, pflichtete ihm bei und erklärte, die Erwählung Davids zum Präsidenten der Nationalversammlung sei eine Herausforderung der Alliierten.

Bern, Schweiz, 11. Febr. Der Internationale Gewerkschaftskongreß, der hier zu gleicher Zeit mit der Internationalen Sozialistischen Konferenz stattfand, hat sich vertagt, aber er wird im Mai wieder zusammentreten. Die letzte Frage, die besprochen wurde, war die vom deutschen Delegaten Schöneberger gestellte, ob die französischen und die englischen Vertreter bereit wären, die Tatsache, daß die deutschen Gefangenen ihnen aufgezwungene Arbeit verrichten müßten, sowie die Aufrechterhaltung der Blockade zu verdammen. Der französische Delegat Leon Jouhause, der auch der Präsident der französischen Arbeiter-Federation ist, antwortete darauf, es sei unmöglich den Grundsatz von erzwungener Arbeit und Aushungerung gutzuheißen, er wies aber darauf hin, daß durch die Entführung von Bewohnern Belgiens und Nordfrankreichs nach Deutschland, sowie durch die Behandlung der russischen Gefangenen nachdem der Vertrag von Brest Litowsk geschlossen worden war, es seiner Partei schwierig gemacht wurde, sich bei der französischen Regierung zu verwenden.

Olson eröffnet Kampagne.

Mayor Thompson und Merriam debattieren heute über städtische Fragen.

Während Mayor Thompson und der frühere Alderman und Universitätsprofessor C. E. Merriam sich heute abend in einer öffentlichen Debatte messen werden, wird Oberrichter Olson vom Stadtgericht seine Redekampagne in einer Versammlung in der Arcadia Halle eröffnen, in der er seine Haltung zur Straßenbahn- und Gasfrage klar legen wird. Die Debatte zwischen dem Mayor und dem früheren Alderman findet im Hyde Park Freimaurertempel, 51. Straße und Michigan Ave., statt.

Wahlversammlungen.

Kampagneversammlungen im Interesse der verschiedenen Mayorskandidaten finden heute abend, wie folgt, statt:

Robert M. Sweitzer.

27. Ward — Grace Halle, Grace Straße und Elston Avenue.

28. Ward — Bankgebäude, Milwaukee und Western Avenues.

24. Ward — Iglers Halle, 3004 Lincoln Avenue.

33. Ward — 4018 Armitage Ave.

35. Ward — Hauptquartier, Jackson Boulevard und Cicero Avenue.

35. Ward — Spaulding Halle, Spaulding und North Ave.

Thomas Carey.

26. Ward — Lake View Hochschule, Ashland und Irving Park Boulevard.

35. Ward — Sumner Schule, 715 Kildare Ave.

18. Ward — 1140 W. Madison Straße.

11. Ward — Feldmans Halle, 1841 W. 12. Straße.

Conway Halle, Lake Str. und Western Ave.

Mayor Thompson.

24. Ward — Soziale Turnhalle, 1651 Belmont Ave.

23. Ward — Belmont Halle, Clark Str. und Belmont Ave.

Neuer Mayorskandidat.

Wie Herr George Fifher, 1041 W. Madison Str., ein Grundeigentumshändler, der „Abendpost" mitteilt, wird er dem Drängen seiner Freunde nachgeben und als unabhängiger Bewerber um das Mayorsamt auftreten. Die Ankündigung seiner Kandidatur und seine Plattform werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Herr Fisher ist, wie er sagt, von deutscher Abstammung und wohnt seit dem Jahre 1890 in Chicago.

Subway

Chicagos größtes Bargain-Basement für Männer und Knaben

„Grosse und kleine Bargain Ereignisse"

Gründliche Reduktionen u. entschiedene Preis-Herabsetzungen f. unsere Februar-Lager-Räumung.

Männeranzüge u. -Ueberzieher

Mehrere hundert Kleidungsstücke herabmarkiert von unseren höher markierten Partien. Anzüge in Novelty Effekten und dunklen Mischungen. Ueberzieher, einfache und halbe Gürtel Fassons, zu..... **$15.75**

Anzüge, Winterware, Kammgarne u. schwere Mischungen. Ueberzieher in halbem Gürtel, Pinch Back und einfachen Modellen, zu..... **$17.75**

Ueberzieher in Ulster, Ulstereite und Dreiß Coat Modellen. Anzüge in den neuesten Fassons und Mustern, zu..... **$21.75**

Männerhosen, schwere Hairlines, gestreifte Kammgarne, Suiting Muster und schwere woll. Hosen für Eismänner, Dickey Label, zu..... **$3.45**

Männerhosen, Excello und Hub spezielle Fabrikate, gestreift, Kammgarne, Cassimeres, Cheviots, blaue Serges und schwere wollene Hosen für Eismänner, zu..... **$5.65**

Mackinaws, dunkle Muster, einfach, Gürtel herum u. halbe Gürtel Fass., **$9.75**

Halskrachen, regul. 50c Qual., gute Ausw. von Mustern, 3 für $1 — das Stück zu.. **35c**

Hemden, Madras und Novelty Gewebe, weiche oder steife Cuff Fassons, 3 für $1.50, das Stück zu.... **55c**

2 Paar Hosen-Anzüge f. Knaben

Verschiedene Gruppen von kleinen Partien, aber alle Größen befinden sich in der einen oder der anderen, neue Moden und Muster. Beide Paar Hosen sind vollständig gefüttert, zu..... **$6.95**

Einzelne Knabenhosen — dauerhafte Mischungen und Cordsroys, zu..... **$1**

Armeeschuhe für Knaben, Munson Leisten, extra schwere Sohlen: Gr. 1 bis 6, zu..... **$3.25**

Kinderstrümpfe, mittelmäßig und schwer gerippte, Gr. 5 bis 10½, 4 Pr. an den Kunden, d. Paar.... **25c**

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

N.-O.-Ecke State und Jackson

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(18. Fortsetzung.)

Frau Palzok schüttelte den Kopf. „Sie geht Sonntags schon ganz früh zu Fräulein Steidel zum Arbeiten. Ueberhaupt wird sie da nun eintreten. Sie hat bei Schütz gekündigt. Neulich hat er sie — hat er sie . . . na, man kann's schon gar nicht erzählen. Und das hat sie der Steidel alles gesagt, und die hat denn gemeint, sie solle ganz bei ihr eintreten."

Herr Böhm antwortete nichts. Er dachte über das, was er gehört hatte, nach, und wenigstens das Letztere gefiel ihm sehr. Er hatte unter der Befürchtung gestanden, Anna werde Herrn Schütz am Ende dennoch erhören, und wenn er auch wußte, daß die Beziehungen nicht lange Dauer haben würden, so beruhigte doch diese Sicherheit keineswegs sein unruhiges Herz.

„Werden Sie nun Ihr Geschäft beibehalten oder ganz primbitifieren" — ganz korrekt sprach Frau Palzok das Fremdwort nicht aus — „Herr Böhm?" fragte die Witwe, welche aus der Antwort den annähernden Umfang der Erbschaft zu ermitteln hoffte.

„Ist noch unbestimmt!" erwiderte Böhm hoheitsvoll und zog nun das neue, bunte Schnupftuch ganz aus seinem Versteck hervor. Es roch sogar nach Parfüm, freilich mehr nach schlechter Pomade, als nach Essbouquet.

Auf Frau Palzok aber wirkte dieses buntseidene Tuch mit dem zudringlichen Geruch außerordentlich.

„Das hübsche Tuch auch von der Erbschaft, Herr Böhm? Wohl nicht?" fragte sie, ins Blaue hineinschwatzend und lächelte ihn an.

Böhm schüttelte den Kopf. „Hören Sie, Frau Palzok. Heute müssen wir einmal ernsthaft sprechen. Meine Verhältnisse sind nun derart, daß eine Geheimratstochter aus der Tiergartenstraße sich nicht zu besinnen brauchte, meine Frau zu werden. Ich bin reich! Was meinen Charakter anbetrifft, na, Sie haben mir selbst ein Zeugnis ausgestellt. Alter? Alter? Was bieten denn heutzutage die jungen Leute? Wenn's zum Stück kommt, viele Kinder, Krankheit, keine Arbeit. Ist ja Unsinn! Reden Sie noch einmal mit Anna. Sie kann jedes Jahr ihre Reise machen, ihre Dienstboten haben, in einer ersten Etage wohnen und sich ihren Umgang wählen. Wenn ich überhaupt noch arbeite . . . dann mache ich nur noch „en gros"! Ja, ja, so stehen die Sachen, Ihnen gegenüber gesagt! Wer wird das Jedermann auf die Nase binden, Frau Palzok. Für die Steuerbehörde erbt man nicht. Man will doch selbst genießen. Und natürlich . . . Sie haben es dann ebenso gut . . . Sie sollen wahrhaftig in Fülle leben . . . Sorgen wenigstens sollen Sie nicht haben. Ich werde schon sehen, daß Sie nicht darben. . . . Ihre eigene Wohnung. Na ja . . . große Ansprüche macht ja eine Frau, wie Sie, nicht . . . einrichten muß ich mich ja selbst . . . so wachsen ja auch die Brombeeren nicht gleich auf den Zweigen." . . .

In Böhms Rede vollzogen sich diese wahrhaft klassischen Abschwächungen seiner Versprechungen zufolge einer Beobachtung des Gesichtsausdrucks der Witwe, die sich offenbar schon in einer goldenen Kutsche sitzen sah. Ein hoffärtiger und protegierender Ausdruck in der Miene, ein Zurückwerfen des Kopfes deutete darauf hin.

Erst allmählich streifte sie ihren Uebermut ab, sprach wieder in dem alten, unterwürfigen Ton- und drückte, als Böhm endlich aufbrach, ihre volle Bereitwilligkeit aus, nichts unversucht zu lassen, um endlich Anna, den veränderten Verhältnissen entsprechend, zu einer Zustimmung zu bewegen. —

Freilich lag Anna ein solcher Gedanke niemals ferner, als gerade jetzt. So töricht und aussichtslos ihr auch ihre Neigung erschien, sie beschäftigte sich, seit sie Alexander kennen gelernt hatte, täglich mit ihm. Seine Erscheinung, sein Name, sein gewinnendes Wesen und sein Humor hatten einen großen Eindruck auf sie gemacht, und was an guten Gedanken in ihrem Innern für ihn aufgestiegen war, wurde durch Klaras und Marichens begeistertes Lob versüßt.

„Herr von Arnim ist ein prächtiger Mensch!" äußerte Klara. „Wir haben ihn so lieb gewonnen, daß uns schon etwas fehlt, wenn er nicht jeden Tag einmal hereingucki. Und nichts von Besserdenken! Seine Eltern, die hier einmal zum Besuch waren, sind ebenso liebenswürdige und leutselige Menschen. Aber ein großer Kutzmacher ist er. Jeden Augenblick verliebt er sich in eine Andere. Nach dieser Richtung, Fräulein Anna . . . ich bitte Sie . . . lassen Sie sich nichts von ihm in den Kopf setzen!"

Anna hörte die letzten Worte, aber sie schwächten Alexanders Wert in ihren Augen doch nicht ab. Es ist eine alte Erfahrungsache, daß gerade die von Klara gerügte Eigenschaft bei Männern, Frauen und Mädchen besonders anzieht. Je mehr sie von des Veränderlichen Abenteuern hören, um so neugieriger sind sie, ihn kennen zu lernen, und nichts schmeichelt ihrer Eitelkeit mehr, als wenn gerade ein Mann, der auf solchem Gebiete Erfolge zu verzeichnen hat, sich nun auch mit ihnen beschäftigt.

Und ebenso erging es Anna. Im Grunde widerstrebte es ihr, einem Gefühl nachzugeben, das nur eine halbe Erwiderung fand, aber ihrer weiblichen Eitelkeit schmeichelte es doch, daß Alexander, der blos die Finger auszustrecken brauchte, sich gerade mit ihr beschäftigte. Die Natur mußte sie doch nicht so ganz vernachlässigt haben. Ueberdies trat bald noch ein Zwischenfall ein, der ganz danach angetan war, ihr Interesse für Alexander zu erhöhen.

Schütz hatte, nachdem alle Versuche vergeblich gewesen waren, sich Anna in der von ihm gewünschten Weise zu nähern, zu einem andern Mittel gegriffen. Er ließ ihr in der Folge nur das ursprünglich bestimmte Monatsgehalt auszahlen und verstand es so einzurichten, daß sie ihm überhaupt gar nicht mehr begegnete. Aber einen Brief wußte er in ihre Hände zu spielen, in welchem er ihr seinen Standpunkt auseinandersetzte. In den mit entstellter Handschrift abgefaßten Zeilen hieß es:

„Wer mir gibt, dem gebe ich. Alles beruht im Leben auf Gegenseitigkeit. Sie könnten haben, Fräulein Anna, was Sie wollten, aber mürrische Miene noch besonders zu belohnen, danach steht nicht mein Sinn.

Sollten Sie für einen ehrlichen und aufrichtigen Freund demnach gute Gesinnung gewinnen, bedarf es zur Bestätigung nur der Rücksendung dieses Schreibens. Sie wissen, von wem es kommt!"

Eine andere Tätigkeit und einen anderen Erwerb zu finden, war fortan Annas täglicher Gedanke; es hatte ihr aber bisher nicht gelingen wollen.

Als nun Klara Steidel ihr erklärte, sie werde sie fortan bei sich beschäftigen, und ihr schon nach einigen Tagen eröffnete, sie wolle nicht nur nichts von ihr haben, sondern ihr erheblich mehr geben, als sie bei Schütz verdient hätte, zögerte sie keinen Augenblick, zuzugreifen.

Ihr war's, als sei eine schwere Last von ihrer Seele abgewälzt. Besonders wertvoll war es auch für sie, daß sie ihrer Mutter diesmal nur die einfache Tatsache einer Veränderung mitzuteilen brauchte. Anna hatte sich schon vor all den Reden, Klagen und Vorwürfen gefürchtet, die ihre Mutter ihr machen werde, sobald sie ihren Entschluß, das Schütz'sche Geschäft zu verlassen, kundgeben würde. —

Trotz angestrengter Arbeit gefiel es ihr bei Klara Steidel ausnehmend, ja, ihr schien, als sei sie plötzlich in eine andere, bessere Welt versetzt. Der gute, anständige Ton, der dort herrschte, das tägliche Zusammensein mit jungen Mädchen, die den besten Gesellschaftskreisen angehörten, das lebhafte Hin und Her und die anregenden Gespräche blieben nicht ohne Wirkung auf sie. Sie verfeinerte sich in ihrem Benehmen, nahm Dinge in sich auf, die sie früher nur dem Namen nach gekannt hatte, und fand Anregung für ihren Geist und ihr Gemüt.

Anna hatte seiner Zeit Schütz's Brief nicht beantwortet. Sobald sie mit Klara Steidel eine feste Abrede getroffen, zeigte sie ihm durch Fräulein Puls ihren Austritt an. —

„Die Palzok hat gekündigt!" berichtete die Letztere am folgenden Morgen, nachdem der Prinzipal eben die eingegangenen Briefe in Empfang genommen hatte. „Sie will den Letzten abgehen . . ."

Schütz hielt mitten in dem Aufschneiden eines Kouverts inne, wandte das rotgefleckte Gesicht Fräulein Puls zu und sagte, zunächst irgend eine Intrigue von Seiten Jener vermutend:

„Was soll denn? Haben Sie Ihr Veranlassung?" Und scharf und heftig betonend: „Lassen Sie doch das „Mädel" in Ruh!" —

„Ich?!" rief Fräulein Puls, warf den Kopf mit den starken, sinnlichen Lippen und den stechenden Augen zurück und legte die weiche, runde Hand auf die unter dem vielgeknöpften, hellen Kleide stark hervortretende Büste. „Wie Sie zu so was kommen, weiß ich nicht, Herr Schütz!" — Und diesen Worten folgte nun ein weiterer, endloser Redestrom. „Ob die Person da ist oder nicht, was habe ich denn davon? Sie paßt die Mäntel an, sitzt an der Maschine und arbeitet mit ihrer hochmütigen Visage, kommt und geht. . . . Ob sie kommt, oder eine andere — Keiner kennt sie, sie spricht nicht, tut als ob sie aus Marzipan oder so was fabriziert wäre, und klappt die Tür zu. — Ich, Streit? Ja, mache ich denn Streit? Schon früher haben Sie mir das gesagt, Herr Schütz. Als das schwarze Gretchen da war, sollte ich auch immer den Kriminalrichter gespielt haben. Ich hab' was Anderes zu tun! Wer sorgt denn dafür, daß Alles klappt und klappt, daß die Ablieferung prompt ist, daß angepaßt und geändert wird? Seitdem Sie den kleinen Moses weggejagt haben, muß ich auch noch nach den Postsachen sehen. — Am Ende, ich bin doch nicht Mädchen für Alles hier. Ich bin doch Direktrize. Aber Herr Schütz, Sie denken, es muß blos immer getadelt werden, dann geht die Sache am Besten. Die Anna Palzok will weg! Was weiß ich! Vielleicht soll sie im Zentral-Theater als Seiten-Koulisse verwendet werden, oder soll in der Concordia Trapez fliegen . . . oder es ist einer da, der sie heiraten will. — Meineiwegen kann sie mit Opitzen in einem Ballon aufsliegen und nach dem Mond abdampfen. Ich werd' sie wahrhaftig nicht hindern; und will sie hier bleiben, ich werde die Mäntel, die sie anpassen soll, nicht ins Spinde schließen!" —

Schütz hatte während dieser Rede unausgesetzt die Schultern bewegt und den Mund zum Sprechen geöffnet. Er glich einem aus dem Wasser gezogenen Dorsch, der nach Luft schnappt. Aber jedesmal, wenn er ansetzen wollte, begann Fräulein Puls von Neuem, und selbst die drohenden Mienen des Prinzipals schreckten sie nicht.

Als er endlich zum Sprechen gelangte, ward dies nur dadurch ermöglicht, daß er einige Schritte vortrat und heftig mit dem Fuße auf den staubbedeckten Teppich stampfte, ja, so heftig, daß eine graue Säule sich wie ein Wölkchen unter das Pult verzog. Seine Bewegungen waren ungestüm, und ein „Zum Donnerwetter! Nun bitte ich mir Ruhe aus!" warf er zwischen ihre Rede.

Unter dem festgespannten Mieder des Fräulein Puls ging's auf und ab; erst allmählich gelang es ihr, sich zu beruhigen.

„Wenn ich blos wüßte, was die ganze Sache nun wieder für einen Zweck hat, Ernestine!" fuhr er eine Weile innehaltend und unversehens in einem weichen Tone sprechend, fort.

Da Schütz Fräulein Puls beim Vornamen nannte, gewann er sofort Oberwasser. Er weckte in ihrem Innern ein Heer schöner Erinnerungen an Zeiten, in denen sie das Herz des Prinzipals ganz und allein besessen hatte. „Eifersucht! Eifersucht! Dein Name ist Ernestine Puls! Ich kann nur mal ein Wörtlein fallen lassen, was nicht strenge zum Geschäft gehört, flugs erscheinen Zornfalten auf Ihrer . . ."

Der Satz ward nicht ausgesprochen, aber Herrn Schütz's Hand fuhr mit einer liebkosend streichelnden Bewegung über Fräulein Puls' gepuderte Backe.

Und dieser Beweis von Vertrauen rührte Fräulein Ernestine Puls, in der sich überhaupt ein seltsames Gemisch von entgegengesetzten Eigenschaften zusammenfand, fast zu Tränen. Sie konnte, wenn ihrer Eitelkeit geschmeichelt ward, wenn man sie zur Hauptperson machte, eine Selbstverleugnung, Liebenswürdigkeit und Aufopferung an den Tag legen, die geradezu bewunderungswürdig war.

Aber auch ihre Klugheit sprach, und sie beschloß, den unerwartet zärtlichen Ton, in den Schütz übergegangen, zu benutzen und sich womöglich eines Vorteils zu versichern.

Mit völlig verändertem Ausdruck begegnete sie seinem Einlenken und sagte:

„O, Herr Schütz, Sie können so ungewöhnlich gut und nett sein, und sind dann doch wieder so ungerecht. Sie erinnern mich an unvergleichlich schöne Tage! Weshalb ist denn Alles jetzt anders? Ernestine! Ernestine! Wie lange war ich Ihre Ernestine! Wie lange war ich Ihre Ernestine nicht mehr! O Max, wie — habe ich gelitten!" —

Aber Schütz, der wohl selbst aus Laune einen vertraulichen Ton anzunehmen für gut fand, aber durchaus nicht die Absicht gehabt hatte, seinen Worten einen so bedeutungsvollen und folgeschweren Inhalt zu geben, wandte sich unwirsch ab, schüttelte höchst ungeduldig den Kopf und sagte: „Ach, werden wir doch nicht sentimental! Wir sind dazu zu alt, Fräulein Ernestine Puls. Ich wünschte, daß wir ein für allemal Frieden machen. Darum handelt es sich! Punktum! — Und nun auf den Streitgegenstand zu kommen. Also am Letzten will die Palzok abgehen? Gut! Suchen wir eine andere Dame, die gut gewachsen ist. Einverstanden und nochmals Punktum!"

Ernestine Puls stand bei dieser rohen Herzlosigkeit ihres einstigen Geliebten das Herz still. — Sie hatte gehofft, daß der Vorfall wirklich wieder weiche Gefühle in Max wecken würde, und er, er behandelte die Sache ungefähr wie ein vergessenes Postpaket.

(Fortsetzung folgt.)

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte"

Alter Seekapitän kurierte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod".

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben sondern ihn auch Jahre lang an Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Er heilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden."

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebenskräftigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat, sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne Gefahr oder Belästigung erfolgen kann. Das Buch und Medizin sind frei. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich jetzt — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruchband- und Heilmittel-Koupon.

Capt. W. A. Collings (Inc.)
Box 38 C, Watertown, N. Y.

Bitte, senden Sie mir Ihr freies Bruch-Heilmittel und Buch, ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.

Name .....

Adresse .....

.....

Dieses Fichten-Hustenmittel ist leicht herzustellen.

Tausende von Familien schwören auf seine schnelle Erfolge. Billig und spart ungefähr $2.

Ihr wißt, daß Fichte in fast allen Rezepten und Heilmitteln für Husten gebraucht wird. Der Grund ist, daß Fichte mehrere besondere Elemente enthält, die eine bemerkenswerte Wirkung zur Beschleunigung u. Heilung der Schleimhäute der Kehle und des Halses haben. Fichte ist für diesen Zweck berühmt.

Fichten-Hustensorups sind Kombinationen von Fichte und Syrup. Der „Syrup"-Anteil besteht gewöhnlich aus einfachem Syrup und granuliertem Zucker.

Um das beste Hustenmittel herzustellen, das man für Geld kaufen kann, gießt 2½ Unzen Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie auf mit zuhause hergestelltem Zuckersyrup. Oder Ihr könnt auch gekochten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt des Zuckersyrups verwenden. Auf jede Weise erhaltet Ihr ein volles Pint — mehr, als Ihr für den dreifachen Geldbetrag kaufen könnt. Er ist rein, gut und angenehm schmeckend. Kinder nehmen ihn gern.

Ihr könnt wetten, wie dies einem Husten in einer Weise zu Leibe geht, die etwas zu bedeuten hat. Mag der Husten trocken, heiser und festsitzen, sein oder beständig Schleim absondern. Die Ursache ist dieselbe — entzündete Schleimhäute — und dieser Pinex und Syrup macht ihnen ein Ende — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger, auch ausgezeichnet für bronchiales Asthma, Heiserkeit oder irgend ein gewöhnliches Halsleiden.

Pinex ist eine stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist weltberühmt wegen seiner schnellen Wirkung bei Husten.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit Gebrauchsanweisung und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Garantie vollkommener Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Kap.

Für den Völkerbund.

Der Wanderkongreß der Liga zur Erzwingung des Friedens eröffnet.

Präsident Taft gefeiert.

Tausende wohnen der ersten Sitzung bei. — Plan des Völkerbundes und Politik Wilsons werden allseitig gebilligt.

Das große Interesse, das Jedermann heute an der künftigen Gestalt der Welt und der Verwirklichung der amerikanischen Idee des Völkerbundes nimmt, trat bei der gestrigen Eröffnung des Wanderkongresses zur Erzwingung des Friedens deutlich zu Tage. Als um 2½ Uhr im mit Fahnen reich geschmückten goldenen Saal des Kongreß Hotels Edgar A. Bancroft die Beratungen des Kongresses für eröffnet erklärte, war der große Saal bis zur äußersten Fassungskraft gefüllt. Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Bei der zweiten Sitzung am Abend mußte der florentinische Saal für eine zweite, gleichzeitige Sitzung dazu genommen werden, in der dieselben Redner sprachen, wie in der Hauptversammlung. Die 2500 Delegaten waren nachmittags überwiegend Frauen, aber die Gelehrten, Großindustriellen, Kaufleute, Anwälte und Aerzte der Stadt waren unter ihnen ebenso vertreten, wie Arbeiter aller Berufe. Einmütig trat das Verlangen nach der Sicherung eines dauernden Friedens zutage, die nur in einem fest organisierten Völkerbund gefunden werden kann.

Diesem Wunsche gab der Vorsitzer der „Great Lakes" Tagung des Wanderkongresses in einer schwungvollen Rede Ausdruck, die er nach dem Eröffnungsgebet hielt, um den Präsidenten der Harvard Universität, Dr. A. Lawrence Lowell, als Vorsitzer der ersten Sitzung einzuführen. Er bezeichnete den zu Ende gegangenen Krieg als den Krieg gegen den Krieg. Die Art der Beziehungen der Völker müsse nun für immer geregelt werden. Nicht die Macht und das Gleichgewicht der Kräfte solle den Frieden der Welt erhalten, sondern eine Ordnung der Dinge, die Allen Gerechtigkeit und den gebührenden Anteil an den Vorteilen der Welt sichert. Die Gefahr neuer Kriege sei durch die Schaffung der vielen neuen Staaten wesentlich gewachsen. Nur ein starker Bund der Völker könne sie beschwören. Die ganze Welt warte auf eine solche Lösung der Frage, von der ihre Weiterentwicklung auf dem Wege der Zivilisation abhänge. Alle Staaten der Welt würden einst in diesem Bunde vereint sein, und für die Aufnahme werde nicht ihre Macht, sondern ihr Charakter entscheidend sein.

Professor Lowells Rede.

In einer in Form und Inhalt gleich meisterhaften Rede legte dann Professor Lowell die Ziele der Liga zur Erzwingung des Völkerfriedens dar. Volle Klarheit über die Tatsachen und der Mut, Neues zu tun, machten den wahren Staatsmann aus. Washington sei ein großer Neuerer gewesen. Nicht seine den damaligen Tatsachen angepaßte Lehre, die uns von den Ereignissen Europas und von Bündnissen, die uns in sie verwickeln könnten, fern bleiben hieß, sondern sein Mut, ohne Rücksicht auf Präzedenzfälle Neues zu schaffen, wie die amerikanische Unabhängigkeit und den Bund der vereinigten Staaten, solle unser Leitstern sein. Wir seien heute mit den Angelegenheiten der ganzen Welt eng verbunden, ob wir wollen oder nicht. Wir hätten uns 1812 in europäische Angelegenheiten gemischt, wir seien für England gegen die heilige Allianz eingetreten. Wir hätten nach dem Krieg gegen Spanien die Philippinen genommen, weil sonst Deutschland sie gekauft hätte. Es gebe nur noch eine große Welt, von der wir ein Teil sind. Redner schilderte dann, wie diese Welt beschaffen ist. Er gab ein klares Bild der neuen, an die Stelle Oesterreichs und teilweise Rußlands getretenen Staaten, die sich unter einander schwer hassen und deren Bevölkerung doch ein unauflösliches Gemisch verschiedener Rassen darstellt. Um sie in Ruhe zu halten bis sich ihre Verhältnisse geklärt haben, sei ein starker Völkerbund nötig, wie er tatsächlich bereits in Paris geschlossen worden ist. Sonst könne ein erholtes Deutschland diese Nationen gegen einander ausspielen und wieder seine Pläne einer Weltbeherrschung auf diesem Wege erreichen, was die Franzosen so sehr befürchteten. Kriege seien immer barbarisch gewesen, der letzte barbarischer als alle früheren, und ein späterer Krieg würde noch weit barbarischer sein als dieser. Er müsse um jeden Preis verhindert werden. Daß der Völkerbund die einzige Lösung ist, sei seit Langem klar. Die Zeit scheint nun gekommen, ihn durchzuführen.

Philosophen, Frauen und Kaufleute.

Es sprach dann Professor Arnold Hall von der Universität von Wisconsin, der die philosophische und nationalökonomische Seite der Frage erörterte. Der ökonomische Imperialismus der Länder führe zu Kriegen. Staaten müßten, um reich zu werden, mehr erzeugen, als sie verzehren, sie müßten Nahrungsmittel, Absatzgebiete, sie müßten Rohstoffe haben. So lange diese Dinge, die in der Welt ungleich verteilt sind, Monopole bleiben können, werde es Kriege geben. Nur eine Völkerliga könne eine gerechte Verteilung dieser Dinge sichern und dadurch den Krieg vermeidlich machen. Ueber das, was wir aufgeben, um die Völkerliga an seine Stelle zu setzen, brauchten wir nicht mehr zu sprechen. Wir seien bereits in dem Völkerbund, der aber den Bestand der Monroe Doktrin nicht beeinträchtigt, sie vielmehr für die ganze Welt bestimmend machen werde.

Frau Emmons Blaine beleuchtete dann die Frage des Völkerbundes vom Standpunkt der durch den Krieg besonders hart betroffenen Frauen aus. Nur wenn die Selbstsucht bei Völkern, wie bei Menschen durch das Ziel, der Allgemeinheit zu dienen, ersetzt wird, wenn Zusammenwirken an die Stelle rücksichtsloser Konkurrenz tritt, sei dauernder Friede möglich. Der Völkerbund sei der erste Schritt zu diesem Ziel.

Edward A. Filene, einer der Direktoren der Handelskammer der Vereinigten Staaten, ein Philanthrop aus Boston, sprach dann äußerst interessant über die Frage vom Standpunkt des Geschäftsmannes aus. Er habe festgestellt, daß, zu einem mäßigen Durchschnittssatz berechnet, der Raum, den die Zeitungen Amerikas derzeit täglich der Frage des Völkerbundes widmen, als Anzeigenraum einen jährlichen Wert von $500,000,000 darstellt. Eine solche Frage könne wohl als die wichtigste und bewegendste der Zeit bezeichnet werden. Der Krieg habe die Welt 200 Billionen Dollars gekostet. Wenn man bedenke, daß seit Christi Geburt noch nicht eine Billion Minuten verflossen ist, könne man sich vorstellen, was das für eine Summe ist. Und diese ungeheuern Summen müßten nun durch Steuern aufgebracht werden. Menschen aber wollten nicht nur wohnen, essen und sich kleiden und Steuern zahlen, sie wollten mehr vom Leben. Bekommen sie es nicht, dann gibt es Revolution. Jede Regierung aber habe lieber Krieg als Revolution, weil im Krieg immer die Möglichkeit besteht, daß der Feind die Kosten zahlen wird. Vom ökonomischen Standpunkt sei die Versorgung der neuen Staaten, ja der ganzen Welt, mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen unendlich wichtig, um Frieden zu halten. Sie sei nur durch einen starken Völkerbund möglich, der die Kontrolle ausübt. Für England sind Schiffe eine Lebensfrage. Amerika habe nun endlich auch seine Handelsflotte geschaffen. Als seefahrende Nation könne es nicht mehr für sich abgeschlossen leben. Jeder Krieg müsse es so in seinen Strudel ziehen, wie dieser; nur der Völkerbund könne es vor den Gefahren einer solchen Lage schützen. Er sei keine Utopie, der Gedanke sei gewachsen, nachdem er Wurzel gefaßt hat, wie ein Baum. Die Ozeane seien ausgetrocknet, die Welt sei eine Einheit geworden. Jetzt müsse es sich entscheiden, ob wir den Krieg gegen den Krieg gewonnen haben.

Nach den Reden wurde im Elisabeth-Saal den Delegaten ein Tee serviert, bei dem Frau Cyrus McCormick die Gäste empfing. Auch der frühere Bundespräsident Taft stellte sich dazu ein.

Erste Abendsitzung.

Im goldenen Saal führte abends Henry van Dyke, früher Gesandter im Haag, den Vorsitz, er trug die Uniform eines Marinekommandanten mit dem Kaplansabzeichen. In seiner Eröffnungsrede erklärte er, daß alle Länder, auch Deutschland, an den Vorteilen des Völkerbundes teilhaben werden. Zur Mitgliedschaft aber können seines Erachtens nur Völker zugelassen werden, die dazu geeignet sind. Deutschland, wenn es eine stabile Regierung haben und gezeigt haben wird, daß es seine früheren Welteroberungspläne und die Methoden seiner Kriegführung zurückweist, werde auch seinen Platz darin finden. So wie seinerzeit das Duell abgeschafft worden ist, werde auch der Krieg einmal durch ein geregeltes Schiedsgerichtswesen verdrängt werden.

Nach Dr. van Dyke sprach Professor George Grafton Wilson von Harvard, der verschiedene Einwendungen der Senatoren gegen den Völkerbund juristisch widerlegte und, da Verträge ohne Sanktion wirkungslos geblieben sind, auf ihm das künftige Völkerrecht aufbauen will. Vom Standpunkt der Farmer erörterte B. F. Harris aus Champlain den Völkerbund ziemlich abfällig.

Da ein Redner ausgeblieben war und Herr Taft seine Rede in dem anderen Saale noch nicht beendet hatte, wurde die Zwischenzeit durch eine Ansprache des Schatzmeisters des Kongresses, Herbert S. Houston, ausgefüllt. Dr. van Dyke trug zwei seiner Gedichte: „Die Uebergabe der deutschen Flotte" und „Der Name Frankreich" vor, dann sang man die Nationalhymne, unter deren Klängen William H. Taft stürmisch begrüßt, das Podium betrat. Es war fast wie in einer politischen Konvention. Das Eintreten Tafts für die leitende Idee seines demokratischen Nachfolgers wurde allseitig gerühmt.

Tafts Darlegungen.

In seiner klaren, mit feinem Humor gewürzten Art brachte Herr Taft das Programm der Liga zur klaren Darstellung. Er sprach von den „unter einer jetzt in Vergessenheit geratenen Administration" geschlossenen Schiedsgerichtsverträgen mit zwanzig Staaten der Welt, die dann der Senat bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte, so daß er sie nie den anderen Nationen vorlegte. Fünfzehn weitere Staaten hatten sich zu ihrer Annahme bereit erklärt, nur zwölf von den 47 Regierungen der Welt hatten keine Antwort gegeben. Um den Gedanken dieser Schiedsgerichte für Völkerfragen wachzuhalten, sei im Herbst 1914 die jetzige Liga zur Erzwingung des Weltfriedens angeregt worden. Der Völkerbund sei heute keine Theorie mehr, sondern ein bestehender Zustand, für den wir nur eine richtige Form finden müßten.

Herr Taft erklärte, daß die Hohenzollern jetzt so unwesentlich erscheinen, daß es kaum mehr nötig sei, ihnen den Glorienschein einer Bestrafung für ihre Verantwortlichkeit am Kriege zu geben, da sie ohnedies vom Schauplatz beseitigt sind. Tatsächlich sei es das deutsche Volk gewesen, das im Gefühle seines Uebermenschentums diesen Krieg geführt habe, und mit ihm müsse die Abrechnung gehalten, der Friede geschlossen werden. Dieses Volk aber müsse von seinen Eroberungsideen vollkommen geheilt sein und fühlen, daß es einer unbeugsamen Macht der vereinigten Völker gegenüberstehe, wenn es sie wieder aufnehmen wollte, bevor es in den Völkerbund eintreten kann. Es werde keine leichte Aufgabe sein, die durch den Krieg neuerstandenen Staaten zu der Selbstregierung zu erziehen, die nur mit weiser Selbstbeschränkung durchgeführt werden kann. Es seien eigentlich sechs oder mehr neue Kubas. Der Völkerbund müsse ihnen gegenüber eine Stellung einnehmen, wie Amerika Kuba gegenüber. Redner sprach dann von der zweiten Besetzung Kubas, die zu seiner bisherigen Stabilisierung geführt hat, wie sie auch in Finland, Polen, der Ukraine, in Czecho Slovakia, Jugoslavia, den Balkanstaaten, Palästina und Arabien wird kommen müssen.

Probleme schwerster Art würden die Festsetzung der Grenzen aller dieser Staaten bieten. Die massenhaften Streitpunkte zwischen ihnen aber werde nur ein Völkergerichtshof entscheiden können, der zur Erzwingung seiner Beschlüsse die volle Wirtschafts- und bewaffnete Macht der vereinigten Nationen hinter sich haben müsse. Einzelne Fragen könnten nach Recht und Gesetz entschieden werden, andere, die eine gemischte Kommission als nicht zur richterlichen Entscheidung geeignet erklärt, sollten durch eines Vergleiches Empfehlung von einer besonderen Kommission gelöst werden. Nur der Bestand eines Völkerbundes werde den streitenden Nationen zeigen, daß die Annahme solcher Empfehlungen ebenso unvermeidlich ist, wie die eines Urteils. Der Bund werde ökonomische und militärische Zwangsmittel haben müssen, eine starke Flotte sei das wirksamste. Es hätte keinen Sinn, den Krieg geführt und gewonnen zu haben, wäre sein Ende nur eine Verpflichtung Deutschlands und Oesterreichs, in künftigen Kriegen keine Tauchboote mehr gegen amerikanische Schiffe zu verwenden. Der Völkerbund sei die einzige konstruktive Lösung der Fragen der Gegenwart, und das widerlege jeden Widerspruch dagegen.

Die heutige Sitzung.

Die Vormittags-Sitzung am heutigen Tage wurde von dem früheren Bundespräsidenten Taft geleitet. Die Sitzung war nicht so stark besucht, aber nicht weniger interessant, als die vorhergehenden. Sie brachte die bedeutsame Erklärung des Vorsitzenden, daß viele Dinge in den Ver. Staaten, die der Kongreß nicht tun kann, auf Grund der Verfassungsbestimmung, daß Staatsverträge das höchste Gesetz des Landes sind, durchgeführt werden können. So kann Präsident Wilson in Paris, wenn er nur die nachträgliche Zustimmung von zwei Dritteln des Senats erhalten kann, höchst wichtige Bestimmungen des Völkerbundes für Amerika durchsetzen.

Der erste Redner war Dr. Charles Brown, Dekan der Religionsschule von Yale. Er behandelte die moralische Seite der Frage und sprach die Erwartung aus, daß das deutsche Volk, dem auch er die volle Verantwortung für das, was Deutschland im Kriege getan hat, zumißt, durch eine harte Schule seine bisherige Philosophie der Macht ändern werde. Er sieht die Vorteile des Krieges in dem dauernden Niederbruch der Regierungen der Romanoffs, der Hohenzollern und der Habsburger. Dann in der Wiederbelebung der religiösen Empfindungen der Völker, die das heroische Opfer Belgiens, Frankreichs und den zähen Widerstand Englands ermöglicht hat. Endlich in dem Siege der göttlichen Gerechtigkeit. Aber das Gute könne dann n

Umsonst an Bruchleidende.

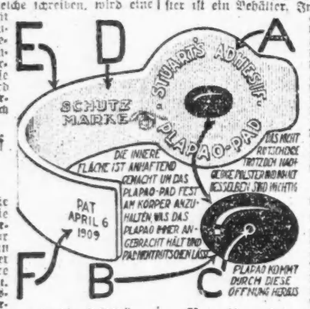
5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren **„Tag und Nacht lang"** wirkenden Heilkunde, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen **Operation abzuschaffen.**

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO **umsonst** zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO-Probe wird **keine Bezahlung** verlangt, weder jetzt noch später.



Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, **hören Sie auf damit**, denn Sie wissen aus **eigenerfahrung**, daß es nur **ein falscher Halten an einer fallenden Mauer** ist, und daß es Ihre **Gesundheit untergräbt**, weil es den **Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen?** — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und **wichtigste Zweck** der PLAPAO-PADS beruht in **beständigem** Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche **zusammenziehender** Natur ist und zusammen mit den Umgebungen in der Medizinalwatte **Erhärtung** des Blutkreislaufes bewerkstelligt, um auf diese Weise die Muskeln zu **beleben** und in ihre **normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen.** Dann, und **nur dann**, können Sie **erwarten** daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind, **absichtlich**, um das Pflaster am Reißen zu verhindern, haben sie sich also als ein **wichtiges Adjunkt** beim Zurückhalten von Brüchen bewährt die ein Bruchband **nicht halten kann.**

Hunderte Leute alte und junge, stellten sich vor einem zum **Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schworen**, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die **schlimmsten Arten** — welche schon **lange Zeit** bestanden.

Beständige Tag- u. Nacht-Wirkung.

Ein **bemerkenswerter Zug** des PLAPAO-PAD-Systems der Behandlung beruht in der **verhältnismäßig kurzen Zeit**, welche es nimmt, um **Resultate** zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung **ununterbrochen** ist — **Tag und Nacht lang**, während **der ganzen 24 Stunden.**

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man **schlafen oder wachen, arbeiten** oder **ruhen**, flößt dieses **wunderbare Mittel** unsichtbar den Unterleibsmuskeln **neues Leben und Kraft** zu, **deren sie bedürfen**, um ihrem naturgemäßen Zwecke des **Zurückhaltens der Eingeweide** ohne die **künstliche** Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf dem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus **starkem, biegsamem Material „E" angefertigt**, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und **vollständig bequem** zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist **anhaftend** (ähnlich, aber **dennoch sehr verschieden** von einem Heftpflaster) — um das Polster „B" am **Rutschen zu verhindern.**

„A" ist das **erweiterte Ende des PLAPAO-PAD**, welches über den abfallenden und geschwächten Muskeln liegt, **um ein weiteres Nachgeben** derselben zu verhindern.

„B" ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es **die Bruchöffnung versperre** und den Inhalt der Bruchhöhle am Verdrängen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar **absorbente, abkühlende** Medikation gelegt. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch die kleine Oeffnung „C", wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu **stärken** und **die Oeffnung zu schließen.**

„E" ist das lange Ende des PLAPAO-PADS — welches über den Hüftenknochen zu pflastern kommt, damit dadurch dieser Teil des Körpergerüstes, dem PLAPAO-PAD die nötige **Festigkeit** und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf **meine eigenen Unkosten beweisen**, daß Sie Ihren Bruch heilen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Tätigkeit wiedererlangen —

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet —

Und das schreckliche „Niederdrückende" Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist —

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedererringen —

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen —

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist und Sie werden mit wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindringe, diese wunderbare freie Probe **jetzt** anzumachen.

Senden Sie heute um die freie Probe

Versuchen Sie **persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld**, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen **Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen**, was mehr wert ist als sehr viel Geld. **Nehmen Sie diese freie „Probe" heute an** und Sie werden, solange Sie leben, **froh sein**, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie **heute** noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Coupon aus und Sie werden per **Retourpost** die **freie Probe** PLAPAO empfangen mit einer **Gratisexemplar** des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode erteilt, der in **Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst ersten Preis** zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird **gewiß groß** sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie **sofort.**

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1906, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name .....
Adresse .....
Gewünschte Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

(Für die „Abendpost".)

Cincinnatier Plauderei.

Die Finanzmisere der Ohioer Städte. — Wie man in Cincinnati ihr beikommen will. — Um das Unheil der Prohibition gutzumachen, sollen den Bürgern durch Gewerbe- und Berufssteuer $600,000 abgezwackt werden. — Die Jahrhundertfeier. — „Germania need not apply!" — Deutsche Revolutionsveteranen kann selbst Centennial veranstalten. — Das Schicksal des Pioniers unter den Unterstützungsvereinen. — Die Amerikanische Bürgerliga." — Sie soll ein Anker sein im Sturm auf dem Vereinsmeer.

Cincinnati, 10. Febr.

Es gibt wohl noch altmodische Leute, die da sagen, daß Reichtum nicht glücklich mache. Vielleicht wissen sie's nicht besser, weil sie noch nie in der Lage waren, das Gegenteil an sich zu erfahren. Nun, Reichtum ist des Lebens höchstes Gut wohl nicht, das größte Uebel aber sind die Schulden, wenn sich auf ihnen Zins auf Zinseszins häuft und sie anwachsen wie eine Lawine, die alles unter sich begräbt.

Um bei dem geneigten Leser nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, es handle sich um eine Generalbeichte Ihres Korrespondenten, dem es, wie allen deutschen Zeitungsleuten, Gott sei Dank! recht gut geht, sei vorausgeschickt, daß das Gesagte nur die mise Stimmung widerspiegeln soll, welche diejenigen beherrscht, die den Vorzug genießen, in einer Stadt Ohios Steuern zahlen zu müssen.

Die Städte leiden ohne Ausnahme am chronischen Dalles, weil sie bei der ihnen durch Staatsgesetz auferlegten Steuerbeschränkung mit den verfügbaren Mitteln nicht auskommen können. Es ist das sogenannte Smith-gesetz, welches die Steuerumlage auf 1 Prozent beschränkt. Keine Partei wagt an dem Gesetz zu rütteln, weil es unfehlbar ihr politischer Tod wäre. Es ist nach dem Herzen der Farmer, aber die Städter bringt es zur Verzweiflung, sodaß ein städtisches Amt für die Politiker beinahe keinen Reiz mehr hat. Die Städte helfen sich damit, daß sie sich von der Bürgerschaft an der Wahlurne das Recht zur Auflage von Extrasteuern verschaffen, was ihnen der biedere Landonkel gern gestattet. Aber auch das reicht nicht aus und die Folge ist, daß die Verschuldung der Städte von Jahr zu Jahr wächst. In Cincinnati ist das Defizit bereits auf eine runde Million angewachsen, mit dem wir uns schon seit Jahren herumschleppen. Trotzdem haben wir immer fortgewurstelt. Dazu kommen weitere $600,000, durch den Ausfall der Schanksteuern, die am 27. Mai aufhören, wenn die staatliche Prohibition in Kraft tritt.

So konnte es also nicht mehr weitergehen. Es mußte Wandel geschafft werden, und die städtische Verwaltung verfiel auf eine Berufs- und Gewerbesteuer, als Ausweg. Das Staats-Obergericht hat die Erhebung einer solchen Steuer gutgeheißen, wenn auch mit dem Vorbehalt, daß falls es dem Staat einfallen sollte, eine derartige Steuer zu erheben, dieser den Vorrang haben würde. Soweit hat er sich noch nicht gemeldet, sodaß wir hier die Steuerschraube nach Herzenslust ansetzen können, bis der Bürger quietscht. Leider kann er sich von den Prohibitionisten, die das Unheil angerichtet haben, kein Schmerzensgeld zahlen lassen.

Was besteuert werden soll, war bekannt. Als daher dieser Tage die Sechsmilliarden-Steuerbill der Bundesregierung veröffentlicht wurde, ward es den Geschäftsleuten grün und gelb vor den Augen; denn die Steuerobjekte, auf die Uncle Sam sein Augenmerk geworfen, sind vielfach identisch mit denen, welche wir zur Bannung unserer eigenen Finanzmisere heranziehen wollten, und hinter Onkel Samuel muß der olte Cincinnatus zurückstehen. Das wird uns von unserm Steuerziel nicht abbringen. Man schätzt den Ertrag auf $600,000, gerade genug, um uns aus dem Bankerottgericht herauszuhalten. Die Steuerorganisation wird am Dienstag dem Stadtrat unterbreitet; denn das Steuerjahr soll vom 1. April datiert werden, vorausgesetzt daß durch das Referendum nicht alle Berechnungen über den Haufen geworfen werden.

Andere Städte beneiden Cincinnati um diese Steuerquelle. In unserm Charter befindet sich irgend ein Paragraph, auf Grund dessen die Stadt eine Gewerbe- und Berufssteuer erheben kann. Ueberall in den Städten wird zur Zeit deshalb der Freibrief sorgfältig durchgelesen, ob nicht auch etwas darin enthalten ist, woraus sich ein Steuerstrick für den Bürger drehen ließe. Will sich nichts finden, dann werden sich sämtliche Städte neue Charter nach Cincinnatier Muster zulegen. Bis dahin müssen die Stadtverwaltungen aus dem Steuerbukett pflücken, welches gelegentlich einer Konferenz der Bürgermeister und ihrer Rechtsbeistände gewunden wurde. Die Herrschaften waren in Columbus speziell zu dem Zweck zusammengekommen, um ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen und sich gegenseitig Trost zuzusprechen. Nachdem jeder sein Klagelied über die trostlose Leere der Stadtsäckel gesungen, wurden die Rechtskonsulenten von Cincinnati und etlichen andern Städten hinausgeschickt, um den Strauß zu pflücken, den man mit heimnehmen wollte; denn auch ein Bürgermeister bringt seinen Lieben gern etwas von der Reise mit.

Es wurden gleich zwanzig Steuerpläne ausgeheckt und da sich unter ihnen doch sicherlich etwas Passendes findet, wäre es Zeitverschwendung gewesen, darüber nachzudenken, ob sich in den Stadtverwaltungen nicht Ersparnisse machen ließen. Die zwanzig Blutegel könnte einzeln oder gleich alle auf einmal angesetzt werden, vorausgesetzt, das Lutschen Steuerzahler hält es aus.

* * *

Man sieht, ein Bürgermeister in Ohio hat seine Sorgen. Der unsere war deshalb nicht in der Stimmung, das Ehrenpräsidium in einer Versammlung anzunehmen, die, wie einberufen war, um die Vorbereitungen für unsere Jahrhundertfeier zu treffen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß sich die Gelehrten über das Datum, wann Cincinnati eigentlich Stadt geworden, ebenso wenig einig sind, wie über den genauen Tag, da Ohio in die Staatenfamilie aufgenommen wurde.

Die Einen sagen, die Verleihung der Stadtgerechtsame geschah am 5. Februar, die andern verlegen das Datum in den April. Als Kompromiß wurde nun der 1. März ausgeknobelt, und an diesem Tage soll nun die Centennarfeier durch eine Festversammlung in der Musikhalle eingeleitet werden. Im Sommer soll sie durch Veranstaltungen im Freien fortgesetzt werden, um im Herbst in einer schwimmenden Ausstellung, die die Erzeugnisse von Cincinnatis Industrie und Gewerbefleiß den Fluß hinab bis nach New Orleans tragen soll, ihren Höhepunkt zu erreichen. Soweit haben sich die Arrangements unter strengstem Ausschluß des deutsch-amerikanischen Elements vollzogen.

Es steht nicht zu befürchten, daß wir es uns sonderlich zu Herzen nehmen. Wenn's drauf und dran kommt, können wir uns unsere eigene Jahrhundertfeier leisten. Die deutsche Vereinsmeierei ist auch gerade 100 Jahre alt. Im Jahre 1819 faßten unsere deutschen Pioniere den Plan zu einer gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft. Der löbliche Verein trat auch unter dem Präsidium des Predigers Meyer von der St. Johannes-Kirche ins Leben, nachdem jedes Mitglied $10 zur Gründung der Unterstützungskasse eingeschossen hatte. Aber ach, der Geist war willig, doch das Fleisch schwach in der damaligen schlechten Zeit des Gelderwerbs. Denn als einige Monate darauf ein Maurer, der bei einem Sturz vom Bau ein Bein gebrochen, die Barmherzigkeit der Kasse drei Wochen lang beansprucht hatte, geriet unser philanthropisches Deutschtum in revolutionäre Bewegung. Die Mehrzahl befürchtete, der Patient möchte allmählich ihre ganze Kasse annektieren. An einem schönen Morgen bestürmte sie das Haus des Kassierers und erzwang die Rückzahlung der Beiträge. Mit der Austrocknung der Kasse verdorrte natürlich auch die erste Blüte der deutschen inkorporierten Humanität in Cincinnati.

* * *

Dem beklagenswerten Mangel an Vereinen wurde sicherlich bald abgeholfen. Heute sind sie so zahlreich wie die Kiesel am Ufer des Ohio und ihr Verzeichnis nimmt im Adreßbuch 24 Seiten des kleinsten Drucks ein. Da finden wir die Frösche, die Schafsköppe, die humoristischen Junggesellen (der Herr erhalte ihnen den Humor!), die Schweineschnuten, die Pig's Feet und die Pig's Knuckles, die alle das Bedürfnis empfanden, zur bessern Wahrung ihrer Interessen Vereine zu gründen. Wir finden auch den Namen des Deutschen Literarischen Klubs, der 40 Jahre lang am Ohiostrand Kulturwacht gehalten. Er hat sich die Zipfelmütze über die Ohren gezogen, und mit ihm schläft der Erwin Circle, eine Vereinigung deutschsprechender Freimaurer des Meistergrades, schläft die Schlaraffia, schlafen die Sänger. Sie sind aus ihrer Betäubung, in welche der Keulenschlag des Krieges sie versetzt, noch nicht erwacht. Ob sie den wuchtigen Keulenschlag der Prohibition überleben werden, muß die Zukunft lehren.

Den Vereinen in einem Zentralkörper einen Anker zu bieten, ist das unermüdliche Bestreben von Richter John Schwaab, und der Erfolg scheint ihm auch zu blühen. Leicht wurde ihm die Gründung der „Amerikanischen Bürgerliga" nicht gemacht. Hatte auch der Staatssekretär die Konstitution für einwandfrei erklärt, zögerten die Vereine dennoch mit ihrem Anschluß. Die Scheu hat sich aber gelegt. Einer nach dem andern überwand sie und in der Versammlung am vergangenen Freitag konnten die Delegaten von dreißig Vereinen begrüßt werden, die sich neuerdings wieder angeschlossen hatten. Das bringt die Zahl der angeschlossenen Vereine auf etwas über fünfzig.

Delegaten zur „Bürgerliga" müssen Bürger der Ver. Staaten sein. Laut Verfassung verfolgt der Verband den Zweck, „eine möglichst schnelle Angliederung aller im Ausland Geborenen an das amerikanische Bürgertum herbeizuführen; sie in ihren Pflichten als amerikanische Bürger zu belehren; ihnen zu helfen, dieselben zu erfüllen und sie mit unseren demokratischen Institutionen vertraut zu machen."

Gehet hin und tut desgleichen!

Carl Pletz.

Die Viehbörse.

Die Chicago Live Stock Exchange hat in ihrer Jahresversammlung gestern die bisherigen Beamten wiedergewählt, nämlich: Everett C. Brown, Präsident, und B. Stafford, Vizepräsident; C. F. Göpper, A. M. Henneberry, E. G. Fulkerson und B. D. Cooke, Direktoren. Die Börsenmitglieder haben im letzten Jahre 17,691,615 Rinder, Kälber, Schweine und Schafe im Gesamtwerte von $886,165,057 verhandelt. Es ist dies die höchste Viehbewertung in der Geschichte der Börse.

New Life Herb Remedies

Kräutertees	Kräuterweine
50c und $1.00 das Paket.	$1.00 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Beinaffektionen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Mutterverkaltung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N Wells St

Telephon: Lincoln 6733.
20jafon,dt,do

SAVE

50% an Eurer Bestellung von einem neuen Denkmal für Gräberschmückungstag indem Ihr sie jetzt aufgebt!

Wir sind Barre, Vermont, Fabrikanten und verkaufen direkt von den Steinbrüchen an Euch. Schreibt um Katalog von 100 Entwürfen (mit Preisen), eingeschlossen Modelle für Soldaten- und Matrosen-Denkmäler.

Wir verschicken nach irgend einem Platz in den Ver. St.

The National Memorial Art Co.

Entwerfer und Fabrikanten von klassischen Denkmälern und Gewölben.

29 South La Salle Str.
Telephon Majestic 8320.
Deutscher Vertreter:
Theo. Eichhorn, 1929 N. Tanter Ave., Oak Park, Ill.

fjodsdt

Rückkehr des Negerregiments.

Empfang für Artilleristen. — Invalidenunterricht. — Schwindeltelegramm.

Kriegssekretär Baker hat einem festlichen Empfang des alten Chicagoer 8. Infanterie- (Neger-) Regiments in Chicago bei seiner Rückkehr aus Frankreich zugestimmt, und sowohl die Verwandten und Freunde dieses tapferen Regiments, als auch der Truppen-Empfangsausschuß bereiten eine herzliche Begrüßung der Heimkehrenden vor.

Am Donnerstag morgen um 8 Uhr wird das 331. Feldartillerieregiment der Blackhawk-Division auf dem Polk Str.-Bahnhofe eintreffen, um dann nach der Waffenhalle des 1. Infanterieregiments zu marschieren, wo Angehörige und Freunde die Truppen zur Begrüßung erwarten. Um elf Uhr beginnt der Zug durch die Straßen der inneren Stadt. Generalmajor Wood, der neue Kommandant des Zentraldepartements der Armee, wird die Parade abnehmen. General Wood wird morgen vormittag in seinen Arbeitsräumen vom Truppen-Empfangsausschuß begrüßt werden.

So lange die Bundesregierung noch nicht in der Lage ist, Kriegsbeschädigten Unterricht erteilen zu lassen, um sie auf einen bürgerlichen Erwerb vorzubereiten, wird der hiesige Schulrat für eine derartige Ausbildung solcher Kriegsbeschädigter sorgen, die jetzt in Chicago ihrer Genesung entgegengehen. Der Unterricht soll morgen in der Wendell Phillips Hochschule beginnen und wird Leuten aus dem Lazarett Nr. 32 an 47. Str. und Drexel Boulevard erteilt werden. Später sollen auch noch andere Hochschulen der Sache zur Verfügung gestellt werden, falls die Regierung nicht andere Verfügungen trifft.

Vor einem neuen Schwindel werden die Angehörigen von Soldaten und Matrosen gewarnt. E. H. Lynch, 4311 W. Madison Str., erhielt gestern ein mit dem Namen seines Sohnes Robert unterzeichnetes Telegramm des Inhalts, daß Robert entlassen sei, sein Geld verloren habe und $50 brauche. Lynch war vorsichtig genug, an das Hospital in New York, in welchem sein Sohn i., zu telegraphieren, und erhielt von seinem Sohne die Antwort, daß er noch nicht aus dem Hospital entlassen sei, nicht telegraphiert habe und daß der Vater kein Geld schicken solle. Lynch machte darauf der Bundesbehörde Mitteilung von dem Schwindel.

Schreckensherrschaft.

Gestern wurde der siebente Raubmord im Monat verübt.

In der Wohnung der Brüder Peter, George und James Kozlico im Hause Nr. 260 West 23. Place wurde gestern abend der 36jährige Oesterreicher John Tatich von einem von vier Banditen erschossen. Der Täter und seine Spießgesellen sind entkommen. Tatich war das 7. Opfer, das in diesem Monat von Räubern ermordet wurde.

Er wohnte im 3. Stock des Hauses. Kurz vor seinem tragischen Ende hatte er seine ihm gegenüber auf der anderen Seite des Korridors nach dem Hofe hinaus wohnhaften Vettern, die Brüder Kozlico, besucht. Er saß mit ihnen am gedeckten Tisch, als die Hintertür geöffnet wurde. Statt eines als Gast erwarteten Hausgenossen traten im nächsten Augenblick vier Kerle aus der Küche ins Speisezimmer. Zwei der Burschen waren bewaffnet, der eine von ihnen gar mit zwei Revolvern. Dieser rief den Ueberrumpelten „Die Hände hoch!" zu. Die Gebrüder Kozlico gehorchten, Tatich aber sprang auf und suchte in der Flucht sein Heil. Er hatte schon die Tür erreicht und geöffnet, als zwei Schüsse krachten. Die Kugeln drangen ihm in die Schulter. Als der Verwundete herumschnellte und die Tür zu schließen versuchte, gab der Mordgeselle, der Mann mit den beiden Revolvern, noch zwei Schüsse auf ihn ab. Eine Kugel zersplitterte die Türrahmen, die andere drang Tatich in den Hals. Zu Tode getroffen schleppte der Verwundete sich nach der Küche seiner Wohnung und brach dort vor den Augen seiner Frau und fünf Kindern zusammen. Die Mordbuben waren, ohne einen Versuch gemacht zu haben, die Brüder Kozlico zu berauben, davongestürmt und entkamen.

Der Verwundete wurde nach dem Peoples Hospital befördert. Dort gab er in einem lichten Augenblick kurz vor seinem Tode an, daß ein gewisser Joseph Radovich ihn niedergeknallt habe.

Radovich, der früher Kellner war und im Hause Nr. 2401 S. State Str. gewohnt hat, soll schon mehrmals als des Raubes dringend verdächtig verhaftet gewesen sein. Die Polizei ist der Ansicht, daß auch im vorliegenden Fall Raub der Beweggrund des Täters und seiner Spießgesellen gewesen sei.

Die Brüder Kozlico wurden in Zeugenhaft genommen. Sie erklärten, daß der Ueberfall, wie hier geschildert, sich zugetragen habe und behaupteten, daß der Mordbube ein kleiner Mann sei. Nachbarn und Hausgenossen wollen aber nur einen davonlaufenden Mann gesehen haben, und dieser Mann war angeblich hoch gewachsen.

Die Witwe des Opfers ist überzeugt, daß der Mordbube und seine Spießgesellen auf Raub erpicht waren. Gänzlich geknickt jammerte sie, daß sie, des Ernährers beraubt, nicht wisse, wie sie sich und die fünf Kinder, von denen das älteste nur zwölf Jahre zähle, durchs Leben schlagen solle

Opposition unterliegt.

Kann Aufschub des Ogden Ave.-Projekts im Stadtrat nicht durchsetzen.

Warnung vor Schwindler.

Angeblicher Vertreter des Verbands der Angestellten von Cook County sucht Geld dadurch zu erlangen, daß er Ermäßigung der Steuern verspricht.

Gegner des Ogden Avenue Projekts in seiner jetzigen Form erneuerten in der gestrigen Sitzung des Stadtrats ihre Opposition und machten einen weiteren vergeblichen Versuch, die Bürde der anwohnenden Grundbesitzer zu erleichtern. Ald. S. H. Kunz brachte einen Beschlußantrag ein, die Maßregel vorläufig nicht zu erwägen, bis die Legislatur der Stadt das Recht gegeben habe, die Kosten dieses und ähnlicher Projekte durch die Verausgabung von Pfandbriefen aufzubringen. Der Stadtvater verlangte, daß der Stadtrat die Legislatur ersuche, ihre Briefschuld zu dem Zweck auf $100,000,000 erhöhen zu dürfen. Der Antrag kam zur Annahme, doch stiegen einigen Befürwortern des Projekts späterhin Bedenken auf, daß damit die Durchführung des Projekts vielleicht auf Jahre aufgeschoben würde, und sie verlangten seine Wiedererwägung. Es kam zu einer lebhaften Debatte, in der die Gegner des Projekts die Einwände der anwohnenden Grundbesitzer gegen die Maßregel vorbrachten und verlangten, daß die Stadt im allgemeinen, nicht aber die anwohnenden Grundbesitzer die Kosten für derartige Projekte tragen sollten. Da die Gegner aber nur 17 gegen 42 Stimmen aufzubringen im Stande waren, ging der Antrag auf Wiedererwägung durch, und Ald. Kunz' Beschlußantrag wurde an den Ausschuß für staatliche Gesetzgebung verwiesen. Gegen Wiedererwägung stimmten die Aldermen Kenna, Coughlin, Furman, Govier, McNichols, Krumbick, Smith, Kaindl, Kunz, Piotrowski, Adamkiewicz, Walkowiak, Ellison, Bauler, Haberlein, Adamowski und Toman.

Rathaus geschlossen.

Opposition machte sich geltend gegen einen Antrag Ald. Powers', das Rathaus morgen an Lincolns Geburtstag zu schließen. Ald. A. A. McCormick wandte ein, daß viele städtische Angestellte damit einen Arbeitstag und Tagelohn verlieren würden, drang aber nicht durch. Der Antrag wurde angenommen.

Auf Empfehlung des Rechtsausschusses ordnete der Stadtrat die Ernennung eines Sonderausschusses an, der die Ursachen der hohen Kosten der Baumaterialien untersuchen soll. Der Ausschuß soll aus Aldermen und Vertretern der Chicago Association of Commerce, der Chicago Grundeigentumsbörse, des Gewerkschaftsrats und des Baugewerkschaftsrats bestehen.

Angenommen wurde ein Antrag Ald. Smiths, den Mayor zu ersuchen, kostenfreie Erlaubnisscheine für den Verkauf von Milch und anderen Artikeln nur auf Empfehlung der Aldermen der betreffenden Wards auszustellen.

An den Finanzausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. L. B. Andersons, durch den Ausschuß feststellen zu lassen, ob Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht $15,000 an Gehalt bezogen hat, auf die er keinen Rechtsanspruch gehabt hat.

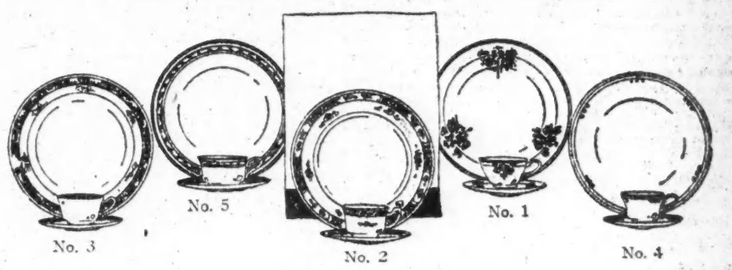
Angenommen wurde ein Antrag, daß in der Clinton und Jefferson Straße zwischen Harrison und 12. Straße sich der Wagenverkehr nur in einer Richtung bewegen dürfe, und zwar in nördlicher Richtung an der Clinton und in südlicher Richtung in der Jefferson Straße. Die Ordnanz soll während des Baus des neuen Unionbahnhofs in Kraft sein.

Warnt vor Schwindler.

Edward R. Litsinger, Mitglied der Revisionsbehörde, erließ gestern ein: Warnung vor einem Schwindler, der Geld dadurch zu erlangen sucht, daß er eine Ermäßigung der Steuern in Aussicht stellt. Der Schwindler behauptet, die Cook County Employees Benevolent and Protective Association zu vertreten.

* Als er gestern abend an der Sacramento Ave. die Geleise kreuzen wollte, wurde der 14jährige John Sigman, 3001 N. Whipple Str., von einem Güterzug der Northwestern Bahn überfahren und getötet.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.



Spezialitäten in dem Februar-Verkauf—

Dinnerwaren bedeutend herabgesetzt

In Assortiments einschließlich vierzehn Open-Stock Muster

Hiesige Halbporzellan-Dinnerwaren sind eingeschlossen in diesen Spezialverkauf als ein Bestandteil des Februar-Verkaufs von Dinnerwaren und Gläsern.

Da sind 32-Stücke Frühstück-Services, 50-Stücke Apartment-Services, 100-Stücke und 107-Stücke Dinner-Services. Diese sind von unseren regulären Standard-Qualitäten und die Muster gehören zu den besten, die wir im offenen Lager seit vielen Saisons geführt haben.

Die Preise verdienen besondere Erwähnung, da wir nicht glauben, daß ähnliche Dinnerwaren seit Monaten zu größeren Ersparnissen offeriert wurden.

Entwurf Nr. 1—
Ein konventionelles Blumenmuster, mit zwei blauen Linien, auf schlichter Fassion deforiert
—107 Stücke, jetzt $27 das Set.

Entwurf Nr. 2—
Ein Panel Border-Entwurf in blau und gelb mit rosa Rosenknospen in Panels und blauer Linie am Rand
—107 Stücke, jetzt $31 das Set.

Entwurf Nr. 3—
Ein orientalisches Muster in Border-Entwurf mit konventioneller Blumenverzierung und Goldlinie am Rande
—107 Stücke, jetzt $34 das Set.

Entwurf Nr. 4—
Ein schlichtes Muster mit drei blauen Linien, in die Quadrate in Panel eingestreut sind
—107 Stücke, jetzt $35.50 das Set.

Entwurf Nr. 5 — Ein Coin Gold Band Muster, mit schwarzer Kranz-Verzierung über Gold Band und völlige Mat Gold Henkel — 107 Stücke, jetzt $59 das Service.

Eingeschlossen in diesen Spezialverkauf sind ferner neun andere attraktive Muster, markiert zu dementsprechenden Ersparnissen—

In 107-Stücke Kombinationen, jetzt $20, $25, $27, $31.50 und $48.

Dinner-Services von irgendwelchen dieser Muster können je nach Wunsch zusammengestellt werden zu dementsprechenden Esparnissen beim Stück.

Fünfter Floor, nördlich

Aus deutschen Kreisen.

Langgehegte Hoffnung geht in Erfüllung. — Pläne des Deutschen Preßklub. — Oeffentliches Schauturnen. — Turnverein soll entscheiden. — Gestorben.

Milwaukee, Wis. Die Hoffnung, wenigstens ab und zu deutsche Theatervorstellungen zu haben, wird am kommenden Sonntag in Erfüllung gehen. Unter Mitwirkung einiger noch hier weilender Mitglieder der ehemaligen deutschen Theatergesellschaft, der Damen Hedwig Beringer, Türt, Rautenberg, Rothmayr und der Herren Kirchner, Koppee, Wolten und einiger anderer wird der Schwank „Hans Huckebein" von Blumenthal und Kadelburg zur Aufführung gelangen. Den Schauspielern ist für diesen Abend das Pabsttheater von der German Theatre Comp. überlassen worden, und der Reinertrag der Vorstellung soll zu gleichen Teilen an die Schauspieler fallen.

Der Deutsche Preßklub macht wieder einmal den Versuch, die Mitglieder in zwanglosem Beisammensein in größerer Anzahl zu vereinen, und ladet durch den Vorstand für den 21. Februar zu einem geselligen Abend ein, in der Hoffnung, daß solche Zusammenkünfte regelmäßig sich werden arrangieren lassen. Die Damen des Klubs planen als Karnevalsunternehmung am 1. März im Musikvereinssaal im Pabsttheatergebäude ein orientalisches Gartenfest zu veranstalten.

Appleton, Wis. Der 100. Geburtstag von Charles Roehl wurde von dem Sohn, den sieben Enkeln und elf Urenkeln des Geburtstagskindes zum Anlaß einer fröhlichen Familienfeier ausersehen.

Cincinnati, O. Um den Wert des Turnens öffentlich zu dokumentieren, werde die Mitglieder der Turngemeinde unter Turnlehrer Dr. Gustav Eckstein's Leitung Mitte des kommenden Monats in der Musikhalle ein Schauturnen der sämtlichen Klassen abhalten.

Detroit, Mich. Der Soziale Turnverein wird natürlich auch in diesem Jahre einen seiner beliebten und stets gut besuchten Maskenbälle trotz Trockenheit und Muckertum abhalten und wird dies Fest als „eine Nacht in Holland" feiern. Ein wichtiger Beschluß wird in der Februar-Geschäftsversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden, ob nämlich in den Versammlunger des Vereins und auf dem Turnplatz die englische oder die deutsche Sprache obligatorisch sein soll. Bisher hatten beide gleiches Recht.

Brooklyn, N. Y. Mit einer intimen Festlichkeit verabschiedete sich der Direktorenrat des Einkaufsvereins der Brooklyner Bäckermeister unter Vorsitz seines Präsidenten Martin Keidel von Jacob Guth, der dem Verein seit seiner Gründung als Schatzmeister gedient hat, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß kooperativer Einkauf für sein Gewerbe das beste sei. Wertvolle Andenken wurden dem Scheidenden von seinen Freunden in Anerkennung seiner Verdienste überreicht.

St. Cloud, Minn. Im Alter von 86 Jahren starb hier Frau Magdalena Grohs, eine geborene Elsässerin, die seit einem halben Jahrhundert schon hier wohnte und sich allseitig größter Achtung erfreute. Sie hinterläßt sechs Kinder, 27 Enkel und 31 Urenkel.

St. Louis, Mo. Major Otto Becker von der Bundesflotte, der in San Domingo starb, wurde hier mit militärischen Ehren begraben. An seinem Grabe sprach außer Pastor Herzberger noch Kongreßabgeordneter Richard Bartholdt, ein Onkel des Verstorbenen.

Im Alter von 97 Jahren starb unlängst Frederick Blanke, ein Westfale von Geburt, der im Jahre 1845 hierher kam und als Gründer der Blanke Tee- und Kaffee Comp. bekannt war, die er im Jahre 1892 begründete, nachdem er zuvor 30 Jahre lang in Marine, Ill., geschäftlich tätig gewesen war. Besonders beliebt war er bei den Handlungsreisenden seines Hauses, mit denen er ein geradezu ideales Verhältnis unterhielt.

Rheumatismus

Eine dauerliche Behandlung geliefert von Einem der ihn hatte.

Im Frühling 1893 wurde ich von Muskel- und entzündlichem Rheumatismus ergriffen. Ich litt, wie nur die wissen, die ihn kennen, über drei Jahre darum. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und einen Doktor nach dem andern, aber was ich an Erleichterung erhielt war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, damals vollständig heilte so da

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publishers: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy.....3 Cents
" per Month.....55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.....$4.50
Including "Sonntagpost" per year.....$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
Preis per "Sonntagpost".....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis: $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 35.

„Berauschende Getränke".

Während die mehr oder weniger berufenen und selbstzufriedenen „Stützen des Staates" und der „Gesellschaft" begeistert eintraten für die Vergewaltigung der Bundesverfassung, auf der Staat und Gesellschaft beruhen, und die Ratifizierung und Proklamierung des Prohibitionsamendments schon durch Siegesfeste feiern, mehren sich hier und da und dort die Anzeichen dafür, daß die von jenen von jeher mit mißtrauischen Augen als mehr oder weniger unzuverlässlich, unamerikanisch und unpatriotisch angesehenen breiten Volksmassen nicht gewillt sind, die schwere Verfassungsvergewaltigung, die in dem Prohibitionsamendment liegt, ohne weiteres durchgehen und sich ihre Freiheiten von selbsternannten Vormündern beschneiden oder nehmen zu lassen. Auch finden sich hier und da Volksvertreter, die einsichtig oder mutvoll genug sind, die Sache der Verfassung, der Freiheit und der liberalen Massen zu der ihren zu machen. Besonders im Osten des Landes. Und hier wieder besonders im Staate New York.

Die organisierte Arbeit New Yorks hat sich, wie die New Jerseys, gegen die Prohibition ausgesprochen, und fordert die Freigabe der Herstellung und des Verkaufs von leichten Weinen und Bier. Besonders Bier. Knöpfe, welche die Aufschrift „Kein Bier, keine Arbeit" tragen, sollen zu Hunderttausenden in den Knopflöchern der Rockkragen von New Yorker Arbeitern und anderen Liberalen zu sehen sein, und immer mehr und schnelle Verbreitung finden. Heute wird gemeldet, daß in den italienischen Quartieren der Ostseite New Yorks von Speisewirten und Anderen Karten ausgeschickt werden mit der Inschrift: „Kein Wein, keine Hochzeiten", und daß die Opposition gegen die Prohibition auf viele andere Weise Ausdruck sucht und findet.

Nach dem Grundsatze: „Wurst wider Wurst", oder: „Haust Du meinen Juden, hau' ich Deinen Juden", soll in New York sofort eine Kampagne gegen 736 Patentmedizinen, die zwischen 9 und 96 Prozent Alkohol enthalten, begonnen werden; wurde in der Staatsgesetzgebung von New York gestern eine Bill eingereicht, welche „Cider", Apfelmost, für „undrinkbar" erklärt, nachdem er einen Monat alt wurde. Alles Strohhalme, die zeigen, wie im Osten der Wind weht, und — hoffentlich — bald hier im mittleren Westen und weiterhin im ganzen Lande wehen wird.

Von all diesen Meldungen ist vielleicht die wichtigste die, welche erzählt, daß in der New Yorker Staatsgesetzgebung eine Bill eingereicht wurde, welche den Begriff „berauschende Getränke" dahin definiert, daß Getränke, die mehr als 15 Prozent Alkohol enthalten, als berauschende Getränke anzusehen sind. Eine Deutung, die natürlich die Herstellung von Bier der allerbesten Art, von „Ale" und „Porter" und von Weinen, die kräftig genug wären für jeden Vernünftigen, erlauben würde.

Es ist natürlich dabei zu bleiben, daß das Prohibitionsamendment verfassungswidrig ist und das Bundesobergericht durch Pflicht und Recht gehalten ist, dahin zu erkennen; denn unendlich viel wichtiger als die Aufrechterhaltung irgend eines einzelnen persönlichen Rechts und die Verhütung schweren Unrechts gegen irgend eine einzelne Industrie und Besitzart, ist es, die Verfassung selbst vor Vergewaltigung zu bewahren; den Geist der Verfassung aufrecht zu erhalten, und zu verhüten, daß sie zu einem Mittel und Werkzeug zur Unterdrückung der Volks- und Menschenrechte und Beschlagnahme von Besitz gemacht werde, während sie doch zum Schutze der Menschen- und Besitzrechte, selbst vor willkürlicher Mehrheitsmacht, ersonnen und erlassen und angenommen wurde. Indessen — in der heutigen ganz abnormalen Zeit ist Alles möglich, und der Kluge begnügt sich mit einem halben, wenn er sieht, daß er den ganzen Laib Brot nicht erringen kann; versucht auf Umwegen zum Ziele zu gelangen, wenn der gerade Weg ihm verbaut ist durch Kurzsichtigkeit, Fanatismus usw. Deshalb ist der Versuch, der nationalen Prohibition, für den Fall, daß das Bundesobergericht kein Einsehen hat, die Giftzähne auszuziehen, durch eine „liberale" Definition des Begriffs „berauschende Getränke" beifällig zu begrüßen. Umso mehr als dadurch recht nachdrücklich auf die Unklarheit und Ungereimtheit des Prohibitionszusatzes aufmerksam gemacht und, wenn jener Versuch Erfolg haben sollte, den Prohibitionisten gezeigt wird, daß sie mit dem Verfassungszusatze über ihr Ziel hinausschossen, was wiederum dem Bundesobergericht die Erfüllung seiner Pflicht wesentlich erleichtern müßte.

Der Versuch durch liberale Definierung des Ausdrucks „berauschende Getränke" der Verfassungszusatz-Prohibition die Giftzähne auszuziehen, ist tatsächlich gar nicht so aussichtslos. Die angesichts des Verbots der Herstellung und des Verkaufs von berauschenden Getränken sich ganz von selbst aufwerfende Frage, was ist ein „berauschendes Getränk?", wird sehr verschiedene Antworten finden. Alle diejenigen, die einmal nähere Bekanntschaft machten mit „altem Cider", dem Lieblingsgetränk unserer Farmerbevölkerung, wo immer der Apfel gut gedeiht, wird, wenn er ehrlich sein will, alten Cider für eine berauschendes Getränk erklären, hingegen wird von Hundertausend, die dreiprozentiges Bier kennen, noch nicht einer auf den Einfall kommen, „so was" als berauschendes Getränk anzusprechen. Und wie ist's mit „Peruna" und den andern stark alkoholhaltigen „Tonics", die sich in Prohibitionsgegenden so starker Kundschaft erfreuen — sind sie berauschende Getränke, oder sind sie harmlos, während Bier, das ein Zehntel, oder Wein, der ein Drittel so viel Alkohol enthält, wie sie, des Teufels Giftgetränke sind?

Es gibt Leute, die glauben, daß solche Definierung des Ausdrucks „berauschende Getränke", wie man sie im Staate New York versucht, unter dem Gesetze statthaft und möglich ist, und daß dadurch das Böse zum Guten gemacht werden mag, insofern, als der schädliche Schnaps überall verboten, dahingegen leicht alkoholhaltige Getränke überall erlaubt werden würden — in dem einem Staat nur drei- oder gar zweiprozentiges Bier, in andern Getränke, die bis zu acht oder zehn Prozent Alkohol enthalten und leichteste kalifornische Weine einschließen würden usw., dann, sagen sie, wäre allen geholfen.

Ja allen, oder doch so ziemlich allen. Denn wenn auch sehr viele hier und da gern einen guten „Schnaps" trinken, so sind doch die wenigsten auf die Fortdauer der Schnapsfreiheit versessen, da sich eben nicht verkennen läßt, daß sie sehr viel Schlimmes zeitigte. Nur die Verfassung würde schlecht wegkommen dabei. Die bliebe schwer geschädigt. Der niederträchtige Vorgangsfall bliebe und das darf nicht sein. Dazu sollte kein guter Amerikaner, so befriedigend die Lösung ihm sonst sein mag, Ja und Amen sagen dürfen. So lange das allerletzte Wort noch nicht gesprochen wurde, ist zu fordern: Das Bundesobergericht muß den Verfassungszusatz verwerfen! — — —

Arbeit und eigene Heime für unsere Krieger.

In seiner Ansprache an den Kongreß am 2. Dezember 1918 erklärte Präsident Wilson Folgendes:

„Ich lenke Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die äußerst praktischen Pläne, die der Sekretär des Innern in seinem Jahresbericht und vor Ihrem Komite für die Nutzbarmachung sandigen, sumpfigen und ausgemergelten Landes entwickelt hat. . . . Der Kongreß könnte sofort Tausende der heimkehrenden Soldaten der Nutzbarmachung trockener Länderstrecken zuführen, welche bereits in Angriff genommen ist, wenn er die Pläne und Bewilligungen, womit er das Departement des Innern betraut hat, entsprechend vergrößern würde. Die Möglichkeit ist geboten, durch Verwertung brach liegenden Landes einen großen wirtschaftlichen und agrikulturellen Aufschwung zu veranlassen, der Männern, die sich selbst zu helfen wünschen, hierzu die denkbar beste Gelegenheit bietet; und der Sekretär des Innern hat die möglichen Methoden in einer Weise erwogen, die sie Ihrer freundlichsten Beachtung würdig macht."

Der dem Kongreß vorliegende Gesetzentwurf, der diese Pläne verwirklichen soll.

„Es wird hierdurch, aus Geldern des Schatzamtes über die nicht anderweitig verfügt, die Summe von einhundert Millionen Dollars bewilligt, sofort verfügbar und verfügbar bis verausgabt, um unter der Leitung des Sekretärs des Innern für Untersuchung, Bewässerung, Drainierung und Verbesserung von sumpfigen, trockenen, nicht urbar gemachten und unbebauten Ländereien verwendet zu werden, zu dem Zwecke, ehrenvoll entlassenen Soldaten, Seeleuten und Marinesoldaten der Ver. Staaten Arbeitsgelegenheit und Farmen mit Verbesserung und Ausstattung zu sichern, einschließlich der Kosten persönlicher Dienstleistungen im Distrikt Columbia und sonstwo, und Kauf, Instandhaltung, Miete und Betrieb von Motorwagen und von Pferden fortbewegten Fuhrwerken. Land, das unter vorstehenden Bestimmungen anbaufähig wird, soll unter allgemeinen Vorschriften, die vom Sekretär des Innern bestätigt wurden, und unter solchen Abmachungen und Bedingungen abgegeben werden, daß dadurch eine Wiedererstattung des darin angelegten Kapitals der Ver. Staaten oder Anderer innerhalb höchstens vierzig Jahre, vom Tage der Niederlassung des Ansiedlers auf besagtem Land, gesichert wird, einschließlich Verzinsung zu 4% jährlich vom genannten Tage an. Das hiermit bewilligte Geld soll zur Durchführung einer oder mehrere bezüglicher Unternehmungen in jedem der verschiedenen Staaten benutzt werden, falls ausführbare Pläne zur Verfügung stehen.

Der Sekretär des Innern wird hierdurch bevollmächtigt, irgendwelche Kontrakte oder Vorkehrungen zu treffen und alle seiner Ansicht nach geeigneten Schritte zu unternehmen, einschließlich Verfügung über öffentlichen Ländereien, die Erwerbung von Land oder Eigentum, behufs Sicherung des Wegerechts oder für andere Zwecke, die in Verbindung mit irgendeinem Plan für Ankauf oder Kondemnierung sich als notwendig erweisen, um die Durchführung dieses Gesetzes zu gewährleisten."

Ein längerer Artikel aus der Feder des Sekretärs des Innern, Franklin K. Lane, über dieses Thema der Soldatenansiedlung wird in der morgigen „Abendpost" zu finden sein.

Das Ende des Palazzo Caffarelli. — Nach Meldungen aus Rom soll der Palazzo Caffarelli, der ehemalige Sitz der deutschen Botschaft, niedergerissen werden, um die Grundmauern des kapitalinischen Jupitertempels freizulegen. Ein Stück guter italienischer Renaissancekunst wird damit vom Boden verschwinden. Der Bau, dessen Entwurf von Raffael stammt, ist fast hundert Jahre hindurch ein Mittelpunkt der deutschen Kultur in Rom gewesen. Die Erinnerung an eine Epoche, in der die Künstler Cornelius, Overbeck und Thorwaldsen, die Dichter Platen, Kopisch und Waiblinger, die Gelehrten Ranke, Pertz und Mommsen hier verkehrten, wird mit dem Bau verschwinden.

* * *

Nachahmenswertes Beispiel.— Erzbischof Heinrich Moeller von Cincinnati, O., hat im Verein mit Bischof Brossart von Covington und Dechant W. D. Hickey dem Präsidenten Wilson und dem Friedenskongreß einen geharnischten Protest gegen die Verfolgung der Juden in Polen übersandt. In dem Schreiben des Erzbischofs heißt es unter anderem: „Ich ersuche ganz entschieden darum, daß die Nationen, welche sich der Brutalität gegen die Juden schuldig machen, von dem Rechte der Selbstverwaltung ausgeschlossen werden, wenn sie nicht zufriedenstellende Garantien geben können, sich in Zukunft solcher unmenschlicher Uebeltaten zu enthalten und bis sie den Beweis liefern, daß sie imstande sind, eine weise, gerechte und den Frieden und die Sicherheit aller ihrer Bewohner, einerlei welchen Glaubens, sichernde Regierung einzurichten und aufrecht zu erhalten."

* * *

Es ist ein guter Gedanke, den das Ver. Staaten Schatzamt plant, die verschiedenen Sorten Papiergeld bedeutend zu vermindern. Es sind jetzt 54 Sorten Papiergeld im Umlauf, nämlich fünf verschiedene Arten von Ein-Dollarbills, gleichfalls von Zwei-Dollarbills, sechs verschiedene Sorten Fünf-Dollarbills, sieben verschiedene Sorten Zehn-Dollarbills, ebenso Zwanzig-Dollarbills, sechs verschiedene Sorten Fünfzig-Dollarbills, ebenso Hundert-Dollarbills, vier verschiedene Sorten Fünfhundert-Dollarbills, fünf verschiedene Sorten Tausend-Dollarbills, vier Sorten Fünftausend-Dollarbills und zwei verschiene Sorten Zehntausend-Dollarbills. Diese Mannigfaltigkeit erleichtert den Falschmünzern das Handwerk. Das Publikum ist nicht imstande, sich die verschiedenen Sorten Geld betreffs ihres richtigen Aussehens zu merken und wird demnach leicht mit Nachahmungen betrogen. Das würde nicht der Fall sein, wenn von jeder Wertsorte blos ein Muster im Umlauf wäre, da das Publikum sich genau unterrichten und auch ersehen könnte, wie eine echte Bill aussieht und würde dann nicht mit falschem Gelde betrogen werden. Das ist unbestreitbar. Es wäre sehr leicht, uns mit einer falschen Tausend-, Fünftausend- und Zehntausend-Dollarbill anzuschmieren, weil wir noch nie eine solche zu Gesicht bekommen, resp. in Zahlung erhalten haben und in dieser Weise wird es vielen anderen ergehen. Aber von Ein- und Zwei- und auch Fünf- und Zehn-Dollarbills wurden schon häufig Falsifikate untergebracht, weil es schlechterdings unmöglich ist, sich die verschiedenen Embleme, Farben und Schattierungen auf den mannigfaltigen Sorten zu merken. Gibt es blos eine Sorte von Ein-Dollarbills, so ist es ein Leichtes, eine genaue Kenntnis von einer echten Note zu erlangen und falsche Noten zurückzuweisen, was den Fälschern das Geschäft unlohnend machen würde. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind diese Fälschungen eine große Qual. Man ärgert sich, wenn man damit angeschmiert worden ist und ebenso sehr, wenn sie wieder zurückgegeben werden.

Menschenkenntniß?!
Ein Irren und Wandern.
Du kennst dich selbst nicht
Und kennst du nicht die andern.

„Frau Wm. Corey hat sich einen Pelzmantel für $75,000 anfertigen lassen." — „Edgar Luckenbach schenkt seiner Braut eine Perlenkette für $100,000." — „John P. Morgan zahlt $500,000 für eine Elfenbeinschnitzerei des 15. Jahrhunderts." — Wenn wir auf solche Weise erfahren, daß es den Mitgliedern unseres Geldadels nicht am nötigen Kleingeld mangelt, da darf es uns kaum Wunder nehmen zu lesen, daß Harry Makagure, ein japanischer Diener Louis F. Swifts, der Straßenräubern in die Hände fiel, neben einer größeren Summe Geldes, eine goldene Uhr und Kette und einen Diamantring im Werte von $300 einbüßte. Wo die Raubtiere speisen, sammeln sich die Geier an.

Die Geläufigkeit der Zunge fördert manche Dummheit zutage: die Leute können eben schneller sprechen als denken.

Der vergeßliche Herr Armour.

Einem ausführlichen Bericht der vor dem Kongreßkomite zur Untersuchung des Fleischtrusts gemachten Aussagen J. Ogden Armours entnehmen wir, daß dieser sonst so trefflich unterrichtete Mann betreffs der wichtigsten Fragen seines Geschäfts eine erstaunliche Unwissenheit oder Vergeßlichkeit an den Tag legte. Wie bereits erwähnt, war in seiner schriftlichen Profitberechnung für 1918 die kleine Summe von $10,000,000 nicht aufgeführt worden, — was aber auch sind zehn Millionen für den Fleischtrust! Er versicherte, daß seine Firma nur 2 Cents an jedem Dollar ihres jährlichen Geschäftsumfanges verdiene. Dieser betrug letztes Jahr $86,000,000. Statt $1,720,000 wiesen die Bücher des Unternehmens jedoch einen Profit von $15,000,000 auf, was nach Adam Riese nicht 2 Cents, sondern 17½ Cents am Dollar bedeuter. Und nicht genug hiermit. Genauere Prüfung ergab, daß der Profit in Wirklichkeit $21,800,000, also 26 Cents am Dollar betragen hatte, daß Armours jedoch die Ueberprofitsteuer, $6,800,000, in Abzug gebracht und als „Unkosten" gebucht, demnach dieses Sümmchen auf das schafsgeduldige kaufende Publikum abgeladen hatten. Gleichwohl versicherte auch er, wie unsere lokalen Monopolbarone mit frommem Augenaufschlag: „Unser Erfolg beruht auf dem guten Willen des Publikums. Etwas, das dem Produzenten oder Konsumenten Schaden zufügt, schädigt auch den „Packer". Wir möchten gern sehen, daß die uns gegenüber beobachtete mißtrauische Haltung aufgegeben würde. Es sollte sich ein Weg finden lassen, auf dem sich Produzent, Konsument und „Packer" begegnen können." Produzent und Konsument dürften jedoch einen solchen Weg kaum eher betreten, als bis dessen Kontrolle aus den Händen der fünf Großfürsten des Fleischmarkts in die Onkel Sams übergegangen ist.

Wenn Einer weder der Nächste noch der Beste ist, dann nennt man ihn den Nächstbesten.

Nicht die Bohne.

Der letzte Trost der roten Ureinwohner des Landes ist die Pehote Bohne, und die soll ihnen nun genommen werden. Mit dieser Bohne hat es seine eigene Bewandtnis. Sie wird bei religiösen Feiern der Indianer verwandt und hat die Eigenschaft, wie ein guter Schnaps zu wirken. Verbot der Bohne ist also Prohibition für die Indianer.

Eine Brooklynerin ist von ihrem Mann verklagt worden, weil sie zu oft eine „kranke Schwester" besucht und an der von ihr angegebenen Adresse keine Schwägerin von ihm gewohnt habe.... Leider gibt es solch mißtrauische Ehemänner....

In St. Louis ist ein Mörder zu neunundneunzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden, und es scheint Leute zu geben, die darüber so etwas wie Befriedigung empfinden. Aber praktischer, weil für die Allgemeinheit nützlicher wäre es jedenfalls gewesen, man hätte die Strafe auf drei Mörder verteilt. Das wäre für alle drei genug gewesen, sie für den Rest ihres Lebens unschädlich zu machen. Mit der Verurteilung eines Mörders zu einer lächerlich hohen Zuchthausstrafe ist der Gesellschaft nicht gedient, wenn gleichzeitig ein Dutzend Mordbuben leer ausgehn.

Wenn ihm die Argumente ausgehen, setzt mancher die Maske der Ueberlegenheit auf.

Die Senatsuntersuchung über „Deutsche Propoganda und Brauerei-Einflüsse" wird jetzt, da sie vorüber ist, in den meisten Blättern lächerlich gemacht. Das durch sie gestiftete Unheil wird dadurch nicht aus der Welt geschafft!

„Unglaubliche Geschichten".

Der Pariser Humorist Willy erzählt eine Reihe kleiner Geschichten, die je nur aus einem einzigen Satze bestehen. Aber jede von ihnen führt uns aus dem Lande der Wirklichkeit in das Märchenreich der entfesselten Phantasie. Nachfolgend einige Proben dieser modernen Märchen.

„Es war einmal eine Künstlerheirat, der beinahe eine zweijährige Ehe ohne Scheidung folgte. — Es war einmal ein Automobilkutscher, der immer Kleingeld bei sich hatte. — Es war einmal eine berühmte große Sängerin, die nicht mehr als 180 Pfund wog. — Und es war einmal ein kleiner Junge, von dem die Eltern glaubten, er sei für sein Alter nicht ungewöhnlich weit vorgeschritten."

Von dem Ergebnis der Beratungen in Weimar hängt das Schicksal Deutschlands ab. Zum Teil das von Europa!

Welke Blüten.

Das ist das Traurigste auf Erden,
Wenn eine junge Knospe welkt . . .
Die—frühlingsfrisch und lenzgeboren—
Den keuschen Blütenduft verloren,
Weil sie der Sonne schwülen Kuß
Zu früh empfing — und sterben muß . . .
Die Knospe, die nicht warten wollte —
Das ist ein altes, altes Lied! . . .
Die süße Früchte tragen sollte,
Neigt matt das Köpfchen und — verblüht . . .
Kein Reifen folgt — kein fruchtbar Werden . . .
Das ist das Traurigste auf Erden,
Wenn eine junge Knospe welkt . . .

— „Wie hat sich denn Deine Heirat zerschlagen . . ., das war doch schon alles perfekt?" — „Ja, wir haben immer weniger zusammengepaßt . . ., sie hatte weniger Mitgift, als sie mir gesagt, und ich mehr Schulden als ich ihr eingestanden!"

(Aus dem Abendblatt der New Yorker Staats-Zeitung.)

Die Yanks auf deutschem Boden.

Stimmungsbilder von **Ralph Pulitzer,**

Herausgeber der „N. Y. World".

Die größte Enttäuschung und Ueberraschung des in Frankreich landenden Amerikaners ist das Schwinden der freundschaftlichen Gefühle von Dankbarkeit auf der einen und Bewunderung auf der anderen Seite, die ursprünglich zwischen der amerikanischen Expeditionsarmee und den Franzosen herrschte, und das Auftauchen einer gegenseitigen Abneigung oder gar Antipathie.

Sobald der amerikanische Beobachter das amerikanische Besatzungsgebiet in Deutschland betritt, wird diese Ueberraschung noch größer. Er entdeckt, daß die Amerikaner — Offiziere, Mannschaften, Rotes Kreuz und Y. M. C. A. — fortgesetzt Vergleiche ziehen zwischen der Lebensweise, den Geschäftsmethoden und dem allgemeinen Volkscharakter ihrer Verbündeten und ihrer Feinde.

Man braucht nur den ersten besten Militärpolizisten zu fragen, der aus Frankreich an den Rhein gezogen ist, und er wird frank und frei erklären, daß in Frankreich die wichtigste Aufgabe seiner Pflicht darin bestand, den Frieden zwischen Yank und Eingeborenen zu erhalten, wogegen in Deutschland seine Hauptaufgabe die strenge Verhinderung der Verbrüderung ist.

Das Verhältnis unserer Leute zu den Franzosen vor die Oeffentlichkeit zu bringen, ist ein höchst undankbares Unternehmen. Da aber unsere heimkehrenden Krieger nur die eine Vision der Situation mit nach der Heimat nehmen, die Fehler aber in gewissem Maße auf beiden Seiten liegen, so scheint freie und offene Sprache das einzige Mittel zu sein, die Verbreitung eines hoffentlich nur temporären Vorurteils beiderseits zu verhindern, weil diese Gefühle permanent zu werden drohen.

Die genaue Wahrheit kann in einem solchen Wirrwarr schwerlich gefunden werden. Aber wenn die extremen Ansichten beider Parteien dargelegt werden, dann wird jeder vorurteilsfreie Mensch einen Mittelweg zwischen der beiderseitigen Verantwortung für die gegenwärtig gespannten Beziehungen finden können.

„Systematisch gelaust," sagen Yanks.

Wenn man mit einem amerikanischen Offizier oder Gemeinen beginnt, wird man sofort erfahren, daß die Franzosen ihn, wie er sagt, systematisch „gelaust" und „über's Ohr gehauen" haben, seit er seinen Fuß auf Frankreichs Boden gesetzt hat. Sobald er in eine Ortschaft einzieht, verdoppelt oder verdreifacht der Ladenbesitzer angeblich sofort die Preise, während die Zivilisten die alten Preise bezahlen. Die Bauern machen es so mit ihren Produkten, die Restaurateure mit Nichtzeiten und Getränken, die Hotels mit den Zimmerpreisen. Sogar die Halbwelt verdoppelt ihre Gebühren.

Und diese Steigerung geht immer weiter. Ein mit Dreck bespritzter Khakijunge sagte mir vorwurfsvoll in einem von Geschossen zerfetzten Argonnendorf: „Ich glaubte, es sei schlimm genug, als man mir in Brest für diese kleine Schachtel Käse einen Franc abknöpfte, aber hier mußte ich für die gleiche Schachtel fünf Francs blechen." Und wie's den Amerikanern beim Urlaub in Paris und den größeren Städten ergeht, das hat ein Vortragskünstler kürzlich in einem Soldaten-Variete in die Worte zusammengefaßt: „Take it from Me, they take it from You!"

Ausbeutung beim Schadenersatz.

Nach Angabe der Offiziere werden nicht nur die Soldaten einzeln ausgebeutet, sondern auch die Rechnungen, die den Amerikanern für Flurschäden und Schadenersatz unterbreitet werden, sind übertrieben und manchmal direkt unglaublich. Zwei kleine Muster, die erwähnt wurden, betrafen eine Forderung von 200 Francs für das beschädigte Rad eines Bauernkarrens, das durch ein neues Rad für 30 Francs ersetzt wurde.

Im zweiten Falle wurde Ersatz für eine Fensterscheibe verlangt, die angeblich durch ein Steinchen, das von einem vorüberfahrenden Armeekraftwagen losgerissen und bis zum dritten (!) Stockwerk geflogen war, zertrümmert war.

Ich will die von der französischen Regierung erhobenen Ansprüche und Forderungen gegen die Vereinigten Staaten nicht erwähnen, da sie meistens auf Hörensagen beruhen und deshalb die große Masse unserer Truppen nicht in ihrer Stimmung beeinflussen.

Das „Gold des Landmannes".

Der zweite Vorwurf, den die amerikanische Expeditionsarmee erhebt, ist der Mangel an Sauberkeit und Ordnung in Frankreich. Kaum war mein Fuß im Schlamm von Brest versunken — den nicht einmal die sachkundigste und gründlichste amerikanische Bemühung reinfegen konnte — da hörte ich schon allerlei Bemerkungen darüber, daß man den Wohlstand aller französischen Dorfbewohner nach der Größe des direkt vor ihrem Hause liegenden Misthaufens abschätzen könne. Diese Lage des französischen Mistes scheint eine eigenartige entfremdende Wirkung auf unsere Leute auszuüben.

Zweifellos sind Gestank und Fliegen in heißem Wetter höchst unangenehm, aber es ist nicht die Nachbarschaft des Misthaufens und der Häuser, die unsere Leute ärgert. Die Tatsache, daß der Misthaufen vor dem Hause liegt, scheint unsere Leute wütend zu machen. Mit feierlichem Ernst erzählen sie sich eine Geschichte vom Misthaufen, der so ekelhafte Dünste ausströmte, daß ein Offizier ihn mit Kreosot tränken ließ. Darauf beschwerten sich die Dorfbehörden, er hätte ihnen das Trinkwasser verdorben, das jetzt ganz nach Kreosot schmeckte.

Der Misthaufen ist sozusagen nur das Symbol für viele fremden Sitten und Gebräuche, die in solchem Gegensatz zu den Ansichten unserer Leute über Hygiene und Sauberkeit stehen, daß sie diese Gebräuche unerträglich finden.

Mangel an Tüchtigkeit.

Das dritte Aergernis ist das, was unser praktisch veranlagter Soldat für Mangel an Tüchtigkeit bei den Franzosen hält. In den Weinbergen der Champagne grenzt der Aufwand von Körperkraft bei der Beschneidung der Weinranken des Rebstockes nach Ansicht unserer Jungen fast an Wahnsinn. Sie machten sich über die Traditionen und Jahrtausend alten Ortsgebräuche lustig. Die Erklärung, daß ein fortschrittlich gesinnter Weinbauer eine Maschine zum Rankenschneiden benutzte, dies aber minderwertigen Wein zur Folge hatte, wurde von ihnen ungläubig aufgenommen und galt nur als Entschuldigung für alte „Dreck-Methoden".

Die Tatsache, daß moderne Verbesserungen weder von den Dörfern eingeführt, noch gewünscht werden, erfüllt den Amerikaner mit Abneigung. Ein simpler amerikanischer Sergeant deutete auf ein altes, massiv gebautes Landhaus und sagte: „Nur weil die Vorfahren dieses Hauses Mauern zufällig drei Fuß dick gebaut haben, damit sie ewig stehen bleiben, ist noch lange kein Grund, weshalb der Nachkomme nicht eine Verbesserung vornehmen soll, selbst wenn er keine Reparaturen zu machen braucht."

Damit ist in aller Kürze die Stimmung des amerikanischen Soldaten gegen seinen französischen Gastgeber zusammengefaßt.

Die Ansicht der Franzosen.

Die französische Seite der Situation, so gründlich wie ein Ausländer sie erfassen kann, ist folgende:

Sofort nach ihrem Eintreffen in Frankreich begannen die Amerikaner, wie betrunkene Matrosen mit dem Gelde um sich zu werfen. Das französische Kleingeld war ihnen zu minderwertig. Sie bezahlten mit Papiergeld und sagten dem Geschäftsmann oder Restaurateur großmütig, daß er das Wechselgeld behalten könne. Dadurch trieben sie die Preise hoch und auch der französische Kunde hatte unter ihrer Verschwendung zu leiden. Alltäglich konnte man sehen, wie ein gemeiner amerikanischer Soldat in einem Restaurant vom Guten das Beste verzehrte, Champagner trank und fürstliche Trinkgelder austeilte, während am Nebentisch ein französischer Oberst sich mit einer kargen Mahlzeit begnügte und vergeblich die Aufmerksamkeit des Kellners zu erregen versuchte, der sich nur um den lukrativen Gast bemühte.

Die Amerikaner treten an eine gemietete Autodroschke heran, die vor einem Geschäft wartet, bieten dem Fahrer den auf der Uhr angezeigten Betrag plus 5 Francs extra an und fahren unbekümmert um den ursprünglichen Fahrgast davon.

Ganz abgesehen von der durch die eigene Verschwendung selbst herbeigeführten Preissteigerung, kamen die Amerikaner hauptsächlich nur mit den kleinen Geschäftsleuten in Berührung, die in allen Ländern notorische Profitgrabscher sind, und deshalb wurde die französische Nation nach Wucherspezialisten eingeschätzt.

Die amerikanischen Gäste behandelten die Sitten und Gebräuche der Franzosen mit Rücksichtslosigkeit und Unduldsamkeit. Sie urteilten abfällig über alles, was ihren Ansprüchen an Sauberkeit nicht entsprach und machten alte Methoden lächerlich, die von ihrer eigenen (wie die Franzosen sagen) ziemlich preußischen Tüchtigkeit abwichen. Sie nahmen den wertvollen Familienmisthaufen und verstreuten ihn über die Felder, ohne zu wissen, daß der Mist zu dieser Jahreszeit dem Felde keinen Nutzen bringt. Und als die Dorfbehörden sie dann zwangen, den entwerteten Mist wieder einzusammeln und auf einen Haufen zusammenzutragen, da erkühnten sich die Amerikaner, über diese Extraarbeit wütend zu werden.

Hochmut der Amerikaner.

Dazu kommt noch, daß der Amerikaner, der beim Eintreffen in Frankreich die Bescheidenheit selber war, beim Ende des Krieges den Franzosen gegenüber eine verächtliche oder bevormundende Haltung einnahm und fortgesetzt damit prahlte, er habe den Krieg gewonnen. Damit stieß er die französischen Veteranen vor den Kopf, die vier Jahre lang gekämpft hatten. Seine ganze Abneigung gegen die Franzosen geht aus dem Namen hervor, den er ihnen gab und den er unterschiedslos in ihrer Anwesenheit oder hinter ihrem Rücken benutzte. Für ihn gab es keine „Franzosen", sondern nur „Frösche".

Es ist aber sehr gefährlich, aus Einzelfällen auf allgemeine Zustände zu schließen, aber ich kann nicht umhin, zwei Vorfälle zu erwähnen, die dem Amerikaner die französische Seite der unangenehmen Situation begreiflich machen sollen. Ich speiste in einem der besten Restaurants von Paris. Außer der üblichen Zahl von Kokotten und Soldaten waren viele gediegene Bürgerfamilien anwesend. Plötzlich erheben sich mitten im Lokal zwei amerikanische Offiziere, ein erster Leutnant und ein Hauptmann. Sie wollen einen Faustkampf ausfechten. Der Leutnant ist betrunken, bleich, ekelhaft und anscheinend der Angreifer. Zwei andere amerikanische Offiziere springen dazwischen und versuchen, Tatsächlichkeiten zu verhindern. Die Aufregung und Verstimmung der Franzosen über diesen rohen Gewaltausbruch in einem Lokal, in dem sogar die Halbwelt sich anständig benimmt, kann nicht geschildert werden. Ueberall hörte man entsetzte Rufer: „Mein Gott, was für Leute diese Amerikaner sind, wenn sich ihre Offiziere in diesem Lokal wie Fuhrknechte benehmen? Was kann man mit solchen Leuten tun? Haben sie denn gar keine Disziplin und keinen Anstand?"

Mittlerweile hielt ein großer amerikanischer Major den beiden Raufbolden eine geharnischte Standpauke. Der Hauptmann verhielt sich ruhig und schien bemüht zu sein, den Vorfall aufzuklären. Der Leutnant, bleich und wütend, achtete überhaupt nicht auf den Major. Er versuchte, sich freizumachen und sich wieder auf den Gegner zu stürzen.

Schließlich erteilte der Major einen Befehl. Durch die Drehtür drangen Militärpolizisten ein. Ein Offizier der Polizei zog Handschellen aus der Tasche. Das Eisen klirrte um die Gelenke des Leutnants, der dann an der Kette aus dem Lokal geschleift wurde.

In diesem Augenblick schlug die Stimmung der Franzosen von einem Extrem ins andere um. Entrüstet rief man: „Ah, das ist zuviel! Das ist eine Schande. Er betrug sich brutal, aber einen Offizier in Ketten aus einem Lokal zu schleppen — das ist unerhört! Um Gotteswillen, was für Leute sind das, die herkommen und sich wie Kosaken in unsere Mitte betragen? Wenn sie sich so in Frankreich benehmen, wie muß es dann erst in ihrer Heimat zugehen?" Und in diese Entrüstung mischt sich der innige Wunsch, daß der Boden Frankreichs sobald wie möglich von diesen unfreundlichen Gästen gesäubert werden möge.

Einige Tage später geriet ein amerikanischer Major, der das Abzeichen der Besatzungsarmee trug und stark bezecht war, beim Essen mit dem Oberkellner in Streit. Die Ursache bildete die Rechnung. Der Major stellte sich mitten ins Lokal und schrie den Oberkellner, sowie die anderen Franzosen laut an:

„Ich sage Euch, Ihr Frösche seid eine Bande von Dieben! Ich habe nicht gewußt, was faules Froschpack war, bis ich nach Koblenz unter die Deutschen kam und anständige Menschen sah!" Und in diesem Sinne schimpfte er weiter.

Verlobungen aufgehoben.

Außer diesen Verstößen gegen den Anstand und das Nationalgefühl, die ich persönlich beobachtet habe, haben amerikanische Offiziere mir von vielen Fällen erzählt, in denen Amerikaner sich mit anständigen französischen Mädchen verlobten. Der Aufruf zur Hochzeit wurde verkündet, und wenn der Amerikaner seine Verlobung so gründlich ausgebeutet hatte, wie das bei Verlobungen in Frankreich — und nicht allein in Frankreich — der Fall ist, dann verduftete der Bräutigam nach einem weit entfernten Quartier und ließ das Mädchen im Unglück sitzen.

Es befanden sich auch in der amerikanischen Armee, wie in jeder zwangsweise ausgehobenen

Gegründet seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

Telephon: Franklin 5356.

Importierter franz. Roquefort Käse, Schweizer Käse, Limburger, Camembert, Handkäse, Geräucherte Gänsebrüste und Keulen, Ochsenmaul-Salat, Feine Cervelatwurst, Salami, Geräucherte Leber- und Blutwurst, Landjäger, Zungenblutwurst, Bismarck-Heringe, Eingemachter Lachs, 1 Pfd. Kanne 20c, Geräucherter Lachs in Scheiben, Frisches Pflaumenmus, Gemischtes Backobst, Echter Weizengries, Sago, Perlgraupen, Frische Linsen, 25c Pfund, 5 Pfd. $1.20, 10 Pfd. $2.25, Deutsche Bouillonwürfel, 100 Stück für $1.25, Edles französisches Olivenöl, Quart-Kanne $2.25, ½ Gall. $4.00, Reiner weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfd. $3.50, Deutscher Haferkakao, 40c das Pfund. fondibo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Mary E. Peiesch, geb. Faber,

am 10. Febr., im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 6324 N. Paulina Str., nach der St. Heinrichs Kirche, von da nach dem St. Heinrichs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John M. Peiesch, Gatte. **Harry** und **Leo Spaetgens,** Kinder. **Frau Maud Spaetgens** und **Frau Emily Spaetgens,** Schwiegertöchter. **Margarett Sugg,** Schwester. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Rathmann

im Alter von 87 Jahren am 10. Febr., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., um 2 Uhr nachm., von der Wohnung seiner Tochter, 2638 Lincoln Av., aus mit automobilen nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Huebner, Charles Henry Rathmann, Dorothea Christiansen, Kinder. **Hugo Huebner, Nicholaus Christiansen,** Schwiegersöhne.

Los Angeles, Cal., und Sheboygan, Wis., Zeitungen bitte kopieren. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Marie Wohlleben, geb. Rolting,

am 8. Februar im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1823 Morse Ave., Rogers Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Wohlleben, Gatte. **Frau Frederic C. Birz, Frau Frank M. Howard, Frau Elmer Middleton,** Töchter. Mitglied der Harmonie Loge Nr. 8, Orden der Hermanns-Schwestern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herman Domke

am 9. Februar im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5413 S. Marshfield Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert sind:

Herman und **Max Domke,** Söhne. **Frau Emma** und **Frau Lydia Domke,** Schwiegertöchter, nebst Großkindern. Um Näheres rufe man Prospect 8226 oder Prospect 220 auf. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

John Joseph Siegman,

3003 North Whipple Str., wohnhaft, (Sohn des verst. John Siegman und Bruder des verst. William), im Alter von 14 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, 13. Febr., 9 Uhr vorm. von der Kapelle Nr. 3017 Belmont Ave. aus nach der Frances Folsberg Kirche von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Siegman, Mutter. **Emil, Elizabeth, George** und **Catherine,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

August Krumholz

am 11. Februar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1527 Fullerton Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Krumholz, geb. Klepper, Gattin. **Alfred** und **Margaret,** Kinder.

Mitglied der Lake View Loge Nr. 774, A. F. & A. M. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Mangelsdorff

im 69. Jahre sanft in Herrn entschlafen ist. — Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., um 2 Uhr, nach der Bethania Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., von da nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Mangelsdorff, geb. Haack, (Gattin. **Bertha, Emma, Minnie** u. **Martha,** Töchter. **George** u. **Edward,** Söhne. **H. Barkmann, L. Peters, A. Barkmann, W. F. Hasse** und **Frau E. Mangelsdorff,** Schwiegerkinder. Großvater von 13 Großkindern. dimi

Todesanzeige.

Gesellschaft „Glück Auf".

Den Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Minna Menz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Februar, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 833 West 79. Str., nach Mount Greenwood. Die Beamten versammeln sich um 1:30 Uhr. Achtungsvoll.

Helene Sprenne, Präsidentin.
Minnie Hollmer Sekretärin.

Todesanzeige.

Arbeiter Unterst. Verein, Section A.

Am Montag, den 10. Febr. 1919, starb unser Mitglied

Emil C. Papst.

Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Febr., statt, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2035 Osgood Str., mit Autos nach dem St. Lukas Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12:30 nachm. in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Geo. Kurz, Präsident.
Gustav Kuscher, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Jeske

im Alter von 82 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Febr., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 1019 West 18. Str., nach der evang.-luth. Zions Kirche, Ecke 19. und Peoria Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ottilie Aloesch und **Emil Jeske,** Kinder. **Henry Morach,** Schwiegersohn. **Emma Jeske,** Schwiegertochter.

Wegen Auskunft telephoniert: Canal 2059. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Tochter und unsere Schwester

Anna Kusch

beteiligt haben, ebenso für die herrlichen Blumenspenden und dem Herrn Pastor Alfred E. Reinke für die trostreichen Worte im Hause, Kirche und am Grabe sagen wir unseren herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Kusch und Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Frank H. Wollschlager

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3729 So. Winchester Ave., nach der St. Mauritius-Kirche mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Wollschlager, Gattin. **George, Edward, Dorothy** und **Raymond,** Kinder. **Herman** und **Emelie Wollschlager,** Eltern. **John Joseph, Michael** in Frankreich, **Frau Anna Schneider, Frau Theresa Lee, Frau Marie Kirby, Frau Frances Dreher** und **Elizabeth Wollschlager,** Geschwister. modi

Todesanzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, Orden der Her. Schw.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Wohleben

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 12. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1823 Morse Ave., nach Waldheim.

Dora Brandes, Präsidentin.
Marie Butenschön, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

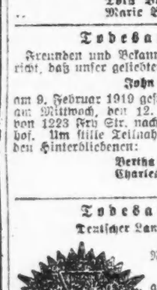
John Rost

am 9. Februar 1919 gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 1 Uhr nachm., von 1223 Fry Str. nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Rost, Gattin.
Charles und **Tand,** Söhne. modi

Todesanzeige.

Deutscher Landwehr-Verein.



Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

John Rost

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1223 Fry Str., nach dem Concordia Friedhof. Um zahlreiche Teilnahme bitten

Otto Dietz, Präsident.
F. Marienfeld, Schr.

Todesanzeige.

Fortschritt Tent 181, K. O. T. M.

Beamten und Sir Knights zur Nachricht, daß Sir Knight

Emil Papst

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 12. Feb., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2035 Osgood Str., nach dem Lucas Friedhof. Die Beamten werden gebeten, Mittwoch, 12. Feb., 12½ Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verst. Sir Knight die letzte Ehre zu erweisen.

Oswald Krautkrunt, Com.
Rud. Shaplinski, Rec. Keeper.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Emil C. Papst

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Febr., statt, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2033 Osgood Str., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Papst, Gattin. **Emil jr., Ernst, Otto, Haren, Elsa** und **Gertrud,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Frank F. Logan

im Alter von 4 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2528 N. Alsland Ave., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Rose Logan,** Eltern. **Charles jr.,** Bruder. Nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Frederica Rudolph

am 10. Februar im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3069 E. 97. Str., aus nach der luth. Emannel Kirche, 9039 Houston Ave., um 2 Uhr nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Rudolph, Gatte. **Fred C.** und **John H. Rudolph,** Kinder. **August Haack,** Bruder.

Todesanzeige.

Nordica Deutscher Frauenverein.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Luise Hardtke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., nachmittags 2 Uhr, von Schmidts Leichenkapelle, 3017 Belmont Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle.

Emma Stamm, Präsidentin.
Franziska Paukanin, Sekretärin.

Todesanzeige.

Ernestine Deutscher Frauen Unterst. Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Minna Menz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Februar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 833 West 79. Str., nach Mount Greenwood. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Halle zu erscheinen.

Katharine Langlavet, Präsidentin.
Anna Hildemann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Grace Mae Ludford

gestorben ist. Beerdigung (privat) vom Trauerhause, 4500 West Harrison Str., am Dienstag um 2 Uhr nachm. Beisetzung auf Mount Carmel. Die trauernden Eltern:

Philip und **Irene Ludford,** geb. Cotter.

Zur Erinnerung

An unseren lieben Sohn und Bruder

Frank Reinschmidt,

der heute vor 4 Jahren, am 11. Februar 1915, uns durch den Tod entrissen wurde.

Trefet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ewige Ruh.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Und an unseren lieben Gatten und Vater

Carl Reinschmidt,

der vor 5 Monaten am 9. September 1918, uns durch den Tod entrissen wurde.

Friedlich ruhst du, lieber Vater,
Der uns allen wohl getan;
Deine Pflichten sind stets erfüllt,
Niemals scheute er die Bahn.
Konnte er uns allen helfen,
Ob, dann freute sich sein Herz,
Hand, die freundlich uns geleitet,
Die uns nichts als Lieb gab,
Trost und Freud um uns verbreitet,
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Reinschmidt, nebst Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Lillian Charlotte Miller

im Alter von 20 Jahren am Sonntag, den 9. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr. 1919, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2707 Florence Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und **Frau August Miller,** Eltern. **Richard, John, Frau A. Butenling** und **Frau Mark J. Reid,** Geschwister; nebst Freunden und Bekannten.

Um Sitze bitte Garfield 8502 aufzurufen. modi

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, die sich so zahlreich bei dem Begräbnis meiner geliebten Gattin und unserer guten Mutter

Anna Kusch

beteiligt haben, ebenso für die herrlichen Blumenspenden und dem Herrn Pastor Alfred E. Reinke für die trostreichen Worte im Hause, Kirche und am Grabe sagen wir unseren herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Kusch und Kinder.

Zur Erinnerung

An unsere geliebte Mutter und Großmutter

Minna Trage (geb. Baehre),

welche vor zwei Jahren, am 11. Februar 1917, gestorben ist.

Geschieden von uns,
Doch nicht vergessen!
Wir denken dein, du treues Herz,
Ruhe sanft,
Auf Wiedersehen.

Zur Erinnerung

An unsere geliebte Mutter und Schwester

Josefina Tieg, geb. Miltner,

welche heute vor drei Jahren gestorben ist.

Ruhe sanft, du gute Mutter und Schwester,
Wir haben dich so sehr geliebt,
Du hast uns zu früh verlassen,
Wir vergessen deiner nicht!

Gewidmet von deiner Tochter
Maria Schach nebst Geschwistern.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68,
1329 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 11. Februar:

„Preciosa."

Mittwoch, den 12. Februar, Benefizabend für Hanna Walzenegger: „Cyprienne".
Donnerstag, den 13. Februar: „Mein Leopold".
Freitag, den 14. Februar: „Wallensteins Tod".
Gewöhnliche Preise!
Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. Febr., abends: Der Trompeter von Säckingen.
Schauspiel: „Hoheit tanzt Walzer" — kommt.

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Lpcel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen. feb13fdi*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, anderlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7217.

2|1*Z

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend nochmals Alexander Wolffs großes Schauspiel „Preciosa".

Alexander Wolffs Schauspiel mit Gesang „Preciosa", mit der von Karl Maria von Weber geschriebenen Musik, kommt heute abend unter Mitwirkung von Else Janssen, James Brückner, Richard Leusch, Jose Danner, Johanna Eisemann, Max Jürgens, Max Hanisch, Marie Lange, Adolf Stohe, Louise Brückner, Hans Zoder, Gustav Hauffig, Kurt Benisch, Fritz Sternau, Paul Gehring, Emilie Schönfeld und Paula v. Jagemann, nochmals zur Aufführung. Morgen abend gelangt zum Ehrenabend von Frl. Hanna Waizenegger Sardous amüsantes Lustspiel „Cyprienne" zur Aufführung. Mit diesem Werke hat die Benefiziantin einen glücklichen Griff getan und selbstverständlich spielt sie darin die Hauptrolle, ein jugendfrisches Tollköpfchen, das von der Nüchternheit der Ehe, in der sie Liebesszenen wie bei Romeo und Julia erhoffte, aufs Aergste enttäuscht ist. Sie denkt deshalb an eine Scheidung und wünscht später ihren fidelen Vetter Adhemar zu ehelichen. Ihr sie zärtlich liebender Gatte entdeckt dieses Vorhaben, kennt aber den Charakter seiner Frau zur Genüge, um zu wissen, daß er mit Vorsicht und auf schlaue Weise die Unerfahrene vor einem Fehltritt bewahren und sie für sich zurückerobern kann. Das gelingt ihm auch vollkommen.

Donnerstag wird zum letzten Male „Mein Leopold" wiederholt, Freitag „Wallensteins Tod" bei gewöhnlichen Preisen. Nächsten Samstag und Sonntagabend gelangt das romantische Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen" zur Aufführung.

—Der unlängst verstorbene Schauspieler Nat Goodwin hat nur $6000 hinterlassen. Seine Eltern in Roxbury, Mass., sind die Erben.

Personal-Nachrichten.

— Aus Los Angeles, Kal., traf gestern die Leiche des dort gestorbenen hervorragenden Zivilingenieurs und Bauunternehmers Luther P. Friestedt hier ein und wurde nach der Kapelle des Hurfenschen Leichenbestattergeschäftes 1820 S. Michigan Ave. überführt. Von dort findet morgen nachmittag auch die Beerdigung auf dem Forest Home Friedhofe statt. An der Feier beteiligen sich die Tempelritter und die Freimaurerloge Union Park.

Gesellschaft Erholung.

Morgen nachmittag ½3 Uhr wird im Chicago Lincoln Klubgebäude die monatliche Versammlung des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung" abgehalten werden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gibt es musikalische Darbietungen der Damen Frau Elsa Kellner-Fultnor und Frl. Ida Schultz, und einen Vortrag von Frau Emilie Rapp-Kemper.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ihren 31. jährlichen Preismaskenball gibt die Plattdeutsche Gilde Eekenwieg am kommenden Samstag abend in Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Der Einladung zur Beteiligung wird in plattdeutschen Kreisen jedenfalls sehr stark entsprochen werden, denn die Gilde und ihre festlichen Veranstaltungen genießen einen wohlbegründeten Ruf. Auch diesmal ist ein tüchtiger Festausschuß bei den Vorbereitungen an der Arbeit, um die Besucher nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Der Ball soll um 7:30 Uhr beginnen, der Eintritt kostet 35 Cents.

Eine Abwechslung in die Reihe der Maskenbälle bringt der Verein Rakoczi am kommenden Samstag abend durch Veranstaltung eines ungarischen Maskenballes im großen Saale von Schoenhofens Halle. Der Verein hat große Vorkehrungen getroffen und stellt etwas großartiges in Aussicht. An reger Beteiligung wird es ihm nicht mangeln, denn die ungarische Kolonie und ihr Freundeskreis sind groß. Angefangen wird um 7 Uhr, der Eintritt kostet 50 Cents.

Der Aurora Turnverein feiert am kommenden Sonntag von 4 Uhr nachmittags an in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein 55. Stiftungsfest mit Schauturnen und Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Diese Veranstaltung des Vereins ist alljährlich ein großes Fest, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch diesmal die Halle bis zum letzten Platz gefüllt sein wird. Das Programm ist, wie immer, tadellos.

An guter Unterhaltung und Gemütlichkeit fehlt es nie beim Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1, der am kommenden Sonntag in Kleiners Halle, 1683 N. Halsted Str., einen Bauernball abhalten wird, mit flotter Musik, Heiraten, Ehescheidungen und vielen anderen Belustigungen. Auch die Küche wird ihre Schuldigkeit tun und u. a. Bratwurst mit Sauerkraut liefern. Um 4 Uhr nachmittags wird angefangen, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am kommenden Dienstag abend veranstaltet der Orden der Hermannsschwestern in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., die öffentliche Installierung seiner Großbeamten. Nach diesem feierlichen Akt, welchem die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Ordens immergern beizuwohnen pflegen, werden die „Guards" der Treue Schwestern-Loge Nr. 6 unter der Leitung von Kapt. Johanna Siegel eine Probe ihrer Kunst zum Besten geben und einen „Fancy Drill" ausführen. Angefangen wird punkt 8 Uhr, der Eintritt zur Halle kostet nur 10 Cents.

Ein gemütliches Kaffeekränzchen veranstaltet der Lake View Damenverein am Donnerstag, dem 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Es soll aber keineswegs nur Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und geplaudert werden, sondern das Komite, an dessen Spitze die Präsidentin Charlotte Kremser steht, hat auch für Unterhaltung bestens gesorgt. Zur Mitwirkung ist Frau Emilie Schönfeld bereits gewonnen worden, und andere bewährte Kräfte werden sich gleichfalls mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen beteiligen. Wenn diese vorüber sind, wird getanzt werden. Der Eintritt kostet nur 10 Cents.

Die Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3, eine der bekanntesten und größten im Gildenkreise, kündigt für Samstagabend, den 22. Februar, ihren 31. Maskenball in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., an. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Herren Peter Herres, Vorsitzer; Wilh. Hartmann, Otto Runzler, Wilh. Eggert und Aug. Fromm und werden in einer Weise betrieben, welche ein glänzendes Fest und einen höchst vergnügten Abend für alle Teilnehmer erwarten läßt. Die Beteiligung wird zweifellos wieder eine sehr große werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 30 Cents.

Am Abend von Washingtons Geburtstag, Samstag, 22. Februar, wird der Berliner Unterhaltungsverein wieder einen seiner vierzehntäglichen Gesellschaftsabende geben, die sich in weiten Kreisen eine so große Beliebtheit errungen haben. Wenn der Verein etwas veranstaltet, dann hat die Sache auch wirklich Hand und Fuß, es ist Schneid darin und immer etwas neues. Noch nie hat sich jemand bei den humorvollen Berlinern auch nur einen Augenblick gelangweilt. Der Anfang ist wie gewöhnlich auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents einschließlich der Garderobe. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen und umfassen auch diesmal wieder allerlei lustige Ueberraschungen, zu denen ein Bonbonregen und verschiedenes andere gehört.

Liberty Bonds

Bar eingelöst — immer für mehr Geld als anderswo.

Goldbonds

6—8% tragend, hypothekarisch sichergestellt, leicht wiederverkäuflich, gekauft an den Börsen, an Hand.

Russ-Banknoten

ebenso Russische Government und Eisenbahn-Bonds zu günstigsten Bedingungen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

L. Kaufmann & Co.

Bankgeschäft, 28 S. Wells Straße, (Staatszeitung Bldg.)

Offen täglich von 9—7, Sonntags von 9—12. Telefon Franklin 5722.

11feb*

Unsere diesjährige Ausstellung reiner Nahrungsmittel bringt der geschäftigen Hausfrau eine Unmenge neue Ideen — Ideen, die von ihr schnell erfaßt werden, weil sie den Weg zur wahren Sparsamkeit zeigen. Kommen Sie, schauen Sie sich die Buden an, und lassen Sie uns Ihnen zeigen, wie Sie mit den verschiedenen Artikeln bessere Resultate erzielen können, als Sie es je zuvor konnten, und sehen Sie gleichzeitig was Sie sparen können. Versäumen Sie nicht, zu den Vielen zu gehören, die unserer „Pure Food Show" in unseren beiden Läden beiwohnen.

„Zatet", das ökonomische Frühstück-Kakao —speziell die Büchse 10c, 18c u. **35c**

Benson's I Will fancy roter Lachs — ½ Pfund-Büchse zu nur **23c**

Benson's I Will Zieffee Hummern — ½ Pfund-Büchse zu nur **29c**

Washburn Gold Medal Mehl, frisch gemahlen, speziell ⅛ Faß-Sack zu **$1.55**

Hetzel's berühmte Frankfurter Wurst— das Pfund speziell zu nur **20c**

Sawyer Biscuit Co. Crispo Vanilla Wafers, Fetgen-Bars, oder Lild Flaks, — 2 Pakete für nur **31c**

Frisch gebackenes Brot, Weizenmehl, Roggenmehl oder Pumpernickel, per Laib zu nur **8c**

Hancock Brand solide fleischige Tomaten— Nr. 2 Büchse zu **12½c**

Monsoon Brand ausgesuchte frühe Junt-Erbsen — Büchse zu nur **15c**

Paris Brand Sugar Corn, die Büchse zu **18c**

Feinster granulierter Zucker— das Pfund zu nur **9½c**

Fancy Blue Rose weißer Kopfreis, das Pfund zu.. **10c**

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Snider's neue Ernte Tomaten Catsup, aus reinen, reifen und gesunden Tomaten Pinflasche, **22½c**

Blue Ribbon kernlose Rosinen, das Paket zu.... **15c**

Uncle Jerry präpariertes Pfannkuchenmehl— 1¼ Pfd. Paket zu.. **10c**

Swift's Premium Butterine, frisch gebuttert, rein und schmackhaft, das Pfund für **33c**

Butter— Wiebolds Meadow Hill Creamery, von reinem, reich. Rahm gemacht das Pfund **48c**

Eier— Ed. Rued & Co.'s White Pearl Eier — ganz frisch gelegt, das Dutzend zu **45c**

DOWNEY'S DELIGHT OLEOMARGARINE

Downey's Delight Oleomargarine, mit dem Buttergeschmack, das Pfund zu **33c**

Macma Co. Saltan, das Eier Substitut, lernen Sie, was Sie ohne Eier machen können, Paket zu nur **18c**

Sawyer's Biscuit Co. Crispo Crackers; spezielt 3 Pakete zu nur **23c**

Snider's reiner Tomaten Catsup — mit dem rahmigen Geschmack —Büchse zu..... **12½c**

Swift's Sunbrite Scouring Powder — spezielt 4 Büchsen zu nur **15c**

Chop Suey Sauce — die 35c Sauce — zu nur **29c**

Jell-O, Amerika's berühmtestes Tafel-Dessert, alle Flavors — spezielt Paket zu nur **8½c**

Kasper's Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee — reicher, milder Wohlgeschmack — das Pfund **29c** für nur ...

Kneipp Malt, das Kaffee Substitut — spezielt das Paket zu nur **16c**

Fleisch

Bester Schnitt Round Steak — das Pfd. für nur **25½c**

Frisch geschnittene Veal- oder Lamb-Chops, Pfund für **27½c**

Knochenloses Corned Beef, Pfund zu **17¾c**

Native zartes Pot Roast, Pfund zu nur **21½c**

Swifts Premium geräucherte Schinken — „None Better"— das Pfd. zu..... **35½c**

Pride of Illinois, feine Nr. 1 Picnic Schinken, 4 bis 6 Pf. schwer — das Pfund **23½c**

Kartoffeln, Wisconsin Snow Flakes, halten sich gut, feine mehlige Kocher, spez., 60 Pfd. 1.19, 15 Pfd. **31c**

Feigen, adriatische Eß- und Koch-Bonbons, die allerbesten, zu beinahe weniger als Wholesale-Preis, Pfd. **25c**

Aepfel, delikat schmeckende Jonathans, 5 Pfd. 49c; Pfund..... **11c**

Aepfel, feinste Ganos — 5 Pfd. für 29c; Pfund **6c**

Trockene Zwiebeln, feine gelbe Globes, gewünschte Größen, 5 Pfund für 11c; Pfund **2½c**

Orangen, zuckersüß, fleischig, kernlos, voller Saft, die allerbesten, Dutzend zu 47c und zu **37c**

Orangen, papierdünne Schale, saftig, delikat, regul. Lunchgröße, spez., 2 Dutzend 35c, Dtzd... **19c**

Koupon

Schwarze und graue Cashmere nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferfen und Zehen, regulär 35c, mit Koupon.. **20c**

Koupon

Brilliantone Sprechmaschinen-Nadeln, für jede Maschine, laut, extra laut und Halbton, für Mittwoch, drei Pakete zu..... **25c**

Koupon

25c Cuticura Seife — (1 Stück an einen Kunden) — mit Koupon, zu..... **18c**

Koupon

In einer Ecke bestickte Damentaschentücher, gut 5c wert — Mittwoch, mit Koupon, zu..... **3c**

Koupon

Cover-all Damenschürzen, aus leichten Percales, self-trimmed, regulär 1.25, mit Koupon, zu..... **89c**

Koupon

Crepe Kimonos für Damen, in hellblau und Pink, mit Koupon, zu..... **$1.19**

Koupon

Gem Sicherheits-Rasiermesser — mit sieben Klingen, zu..... **79c**

Koupon

Oil Mop, Regal Brand, Triangle Fasson, mittelgroß, einschließlich eine 50c Flasche Politur, zu..... **69c**

Koupon

Braune Khakiblusen für Knaben, aus guter Qualität Flanelette, mit weichen Kragen, Größe 6 bis 16 Jahre, mit Koupon, zu..... **59c**

Koupon

Massiv eichene Goldfinish Uhren-Wandgestelle, 8 Zoll breit, 24 Z. lang, mit Koupon, nur.. **69c**

Koupon

36 Zoll breite, fancy Satin Effekt gestreifte mercerized Voiles für Gardinen, nur naturf., wert 50c, mit Koup., Yd. **29c**

Koupon

Amory-Arts 6c Zigarren, mit Koupon, 9 Stück für..... **25c**

Koupon

Wiebold's Spec. Clippings, 75c Wert, mit Koupon, das Pfund **42c**

Koupon

Fußbodenfarbe, in allen Schattierungen, wird hart über Nacht, per Gallone..... **$1.25**

Koupon

Superior Bourbon Whisky, volle Quarts, 1 Flasche an einen Kunden, mit Koup. **$1.49**

Für gutkleidende korpulente Damen

Elegante Kleider für korpulente Damen, so entworfen, daß die starke Figur schlanker erscheint. Aus feinen, reinwollenen Serges gemacht, genügend weit und voll über der Büste und unter den Armen. Regulär $25, am Mittwoch verkauft zu

$15.95

Extra große Skirts

Extra Größe Damenröcke, aus reinwollenen double Warp Serges, in marineblau und schwarz, tadellos passend und hängend, sonst $15, spezielt zu

$8.95

Kurzwaren-Bargains zu 5c

Keine Post-, Phone- oder C. O. D. Bestellungen. Das Recht der Quantitätsbeschränkung vorbehalten.

Needle pointed Stecknadeln, 200 auf einem Papier, 4c Wert, — 3 Papier für. **5c**

Nähseide in verschiedenen Farben, 5c Wert — zwei Spulen für.. **5c**

Dreß Snap Fasteners, in schwarz od. weiß, alle beliebten Größen, 5c Sorte, 2 Kart. **5c**

Pin-on Strumpfhalter, mehrere Farben u. Größen, einige bis zu 15c wert, per Paar **5c**

Stopfgarn — in schwarz, weiß und farbig, 4c Wt., 3 Spulen für. **5c**

Runde Schuhschnüre, 4-4 Länge, nur in schwarz, 4c Sorte, spezielt, 6 Schnüre für... **5c**

2-in-1 oder Shinola Schuhwichse, in schwarz oder lohfarbig, und viele andere wohlbekannte 10c Sorten, spez., per Büchse.. **5c**

Ocean Rick Rack Braid, in verschiedenen Breiten, 10c Wert, Volt **5c**

Nähmaschinen-Oel, fleckt nicht und wird nicht klebrig, 10c Sorte, Fl. **5c**

Ein Verkauf von Schnittwaren

Ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit, schwerer runder Faden, — die Yard werf. **12½c** zu....

Nahtlose Bettlaken, — Einzelbett Größe, aus feinem Muslin gemacht — beschränkte Quantität —

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Precious". — Auditorium. — „Chu Chin Chow" Blackstone. — „A Well Remembered Voice" und „The Mollusc". Lyons & Gland. — „Going Up." Colonial. — Ziegfeld Follies. Cort. — „Old Lady 31." Garrick. — „Eyes That Beckon." Illinois. — „Head Over Heels." Imperial. — „Bringing Up Father." La Salle. — „See You Later." National. — „The Prof." Olympic. — „Peddlers Three." Powers'. — „Tiger Rose." Princess. — „Orpheus Revue." Studebaker. — „The Masquerader" Victoria. — „Mutt and Jeff." Wilson Ave. — „Lilac Time." Woods'. — „Keep Her Smiling." Marigo..garten. — Konzert jeden nachmittag und abend. Wurlanfeld. — 5 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Korbmacher; guter Lohn und stetige Arbeit. Kommt fertig zur Arbeit.
The Adler-Jones Co.,
333 S. Market Str.
dimi

Verlangt: Junger, intelligenter Mann für Officearbeit, mit Kenntnissen in Buchführung und Schreibmaschine; gute Gelegenheit geboten für dauernde, angenehme Beschäftigung und Beteiligung am Geschäft. Ausführliche Offerten unter der Abr.: Z. 1191 Abendpost.

Verlangt: Automobil Painters an Commercial und Pleasure Cars: guter Platz und bester Lohn bezahlt. Kastorn Mfg. Co., La Grange, Ill. modimi

Verlangt: Porter. 571 Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Junge, um Ausgänge zu machen. Leichte Arbeit. Abendpost, 223—225 W. Washington Str. 8feb*Z

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*Z

Verlangt: Teamsters, 6211 S. Racine Avenue. 15feb1mZ

Verlangt: Bartender, muß Erfahrung haben. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter und Lunchmann in Buffet. 230 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Junge an Cakes. 939 Center Straße.

Verlangt: Guter Lunchmann. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Junger Mann in amerikanischer Uniform als Haus-zu-Haus-Solicitor für Portraits. Portrait Co., 1653 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Waiter oder Porter. 1113 W. Madison Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei; Tagarbeit. 2316 Foster Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 3633 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Porter, muß auch barkenden können. 4001 Lawrence Ave.

Verlangt: Mann, 60 bis 70 Jahre alt, um Pferd zu besorgen. Nachzufragen: 9704 Bienennes Road.

Verlangt: Ein Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, Nachts; stetige Arbeit. J. C. Bagge, 1123 Wilson Ave. Tel. Edgewater 2420. dimido

Verlangt: Erfahrener Mann für Departmentstore, muß ungarisch sprechen; stetige Arbeit und guter Lohn für passenden Mann. H. Matasar, Indiana Harbor, Indiana. dimido

Verlangt: Sauberer, nüchterner Janitorhelfer, $65 und Zimmer. Chateau Apartments, 605 Sheridan Road.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot, Rolls und Pies. 7511 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, 2000 S. Kedzie Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener Buchhalter, einer der Kenntnisse vom Wholesale Liter-Geschäft hat. Anzufragen: Otto Schmidt Wine Co., 2018 S. Wabash Avenue.

Verlangt: Erfahrener Lunchman für Saloon, 501 N. Clark Straße.

Verlangt: Mann als Janitorhelfer, mit Erfahrung; guter Lohn; kann verheiratet sein. Wohnung für kleine Familie. 307 Ohio St.

Verlangt: Ein erster Klasse Bushelman im Grocerystore. 721 Webster Ave.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Cakes und Brot. 4352 N. Leavitt Str., Ecke Montrose und Lincoln Ave.

Verlangt: Junger erfahrener Geschirrwascher. 3126 Lincoln Avenue.

Verlangt: Partier, stetig, $20, und die Hälfte über $30. 3501 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Engineer für Dampfkessel, muß mit Elektro-Motoren vertraut sein und kleine Reparaturen ausführen können. John Kranz, 19 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten. — 1409 Larrabee Straße.

Verlangt: Mann, um Kanlow zu helfen, Erfahrung nicht nötig. 1010 Wakeland Ave.

Verlangt: Junge an Cakes und Biscuits. 3559 S. Robey Str. Tel.: McKinley 2536.

Verlangt: Kellerer Mann für allerlei Arbeit im Laden, muß auch Steam Boiler besorgen können. 3216 Lincoln Ave. 'Phone: Lake View 3729.

Verlangt: Porter, muß barkenden können. 558 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Ehrlicher fleißiger Junge aus guter Familie; stetige und gute Stellung. Nachzufragen: J. C. Siebel Sons, 960 Montana Str., 1 Block nördlich von Fullerton Hochbahn.

Verlangt: Guter deutscher gelernter Koch, der in guten Häusern gearbeitet hat. Nachzufragen 820 N. Clark Str., Turnhalle. modimi

Verlangt: Guter Junge als Gärtnerhelfer. 2132 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, Mann oder Frau, Tagarbeit, guter Lohn und stetige Arbeit. 1509 N. Clark Str.

Verlangt: Waiter im Restaurant und Lunchroom. 66 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Mann zum barkenden und aufwarten an Tischen; Stunden von 6 bis 1 Uhr Nachts; keine Sonntagarbeit. 6059 Süd Halsted Straße. modimi

Verlangt: Möbelschreiner in der Fabrik von Olbrich & Golbed Co., 355 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Starker Junge an Brot und Bisquits, muß Erfahrung haben, Nachtarbeit; Lohn $20. 1118 Center Str. modi

Verlangt: Schuhmacher zum reparieren von feinen Schuhen; stetige Arbeit und guter Lohn. Hassel's, Van Buren und Dearborn Str. modimi

Verlangt: Wächter, Mann mittleren Alters muß ehrlich und nüchtern sein. Anzufragen zwischen 2 und 4 Uhr, 1709 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2830 Archer Ave. modi

Verlangt: Junger Mann als Waiter für Restaurant. 1456 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Porter für Saloon; muß etwas von der Küche verstehen. 901 W. 35. Str. modi

Verlangt: Tüchtige Damen-Schneider. 15 Ost Washington Str., Room 805. modimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes. 7058 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. Nachtarbeit; guter Lohn. Kenwood Bäckerei, 634 Ost 47. Str. Tel.: Kenwood 7574. modi

Verlangt: Erfahrene Arbeiter für Strangfärberei. Phoenix Dye Works, 1965 Southport Ave. 6feb1mZ

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Männer von 35 bis 40 Jahren. Nur Arbeit in der Stadt. Erfahrung im Verkaufen nicht erforderlich. Gelegenheit zur Sicherung einer sehr guten Stellung.
J. Gelhardt,
Room 1508 — 138 Nord Clark Straße.
Auch am Mittwoch abend. dimido

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: 300 Familien, erfahren in Zuckerrüben-Arbeit, in Wisconsin. Freie Wohnung; freie Reise, freies Holz und Garten. Wir bezahlen höchste Löhne. 3 bis 5 Stunden von Chicago. Nachzufragen:
Menominee River Sugar Co.,
Nick Rintze, 1537 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Motion Pictures für Amateur und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 Süd Wabash Ave., Ecke 22. Str. 11feb*Z

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Hausmann oder Janitor für größeres Haus. Schreibt oder kommt zu mir, J. Sch., 4434 S. La Salle Straße, unten.

Gesucht: Stellung sucht Barbier. Adr.: N 1359 Abendpost.

Gesucht: Guter älterer Barbier sucht Abendarbeit oder Mittwoch, Samstag und Sonntag. 1911 Bissell Straße, unten.

Gesucht: Mann, 50 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Painter, Paperhanger, auch Carpenterarbeit oder allgemeines Hausreinmachen. Adr.: N 1302 Abendpost. dimi

Gesucht: Suche Stellung als Feuermann, Wächter, Hoch- oder Niederdruck-Boiler, Maschinist, privat, Fabrik, oder Hotel. Adr.: G. Cegany, 2401 W. Augusta Str.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, sinl, macht Porterarbeit, gute Referenzen, sucht Stelle. Telephon Lincoln 4565. dimi

Gesucht: Deutscher mittleren Alters wünscht Beschäftigung in einer Laundry, um das Bügeln zu erlernen gegen geringe Vergütung. Briefe an Adr.: N 1530 Abdpost. dimi

Suche Arbeit, Hauspainting und Decorating, gute Arbeit garantiert. Mäßige Preise. Infinite Decorating Co., 5011 Nelson Str. Telephon: Kildare 570. 5feb1mZ

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquis, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 11feb1mZ

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinen Operators an Zahnarzt-Röcken; gute Bezahlung und stetige Arbeit. Manhattan Coat Factory, 3223 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Frau, um Nudeln in Schachteln zu packen. 3713 Wentworth Avenue. modi

Verlangt: Erstklassige Finishers an Waists und Skirts. Gute Löhne. Nyman, 718 Melrose Str. dofeson—do

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts. Bas Garment Co., 807 W. 12. Straße. 11feb1mZ

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts, stetige Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen: 1507 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Store, guter Lohn. 210 North Avenue.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei; guter Lohn. 340 S. North Ave.

Verlangt: Erfahreres Mädchen für Bäckerei; gute Stunden und guter Lohn. 5843 S. State Straße. dimi

Verlangt: Watcher und Annäherin. Restleiner Embroidery Co., 4743 Bernard Str. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, welches das Blumengeschäft erlernen möchte. 2132 N. Kedzie Ave. Tel. Belmont 7769.

Verlangt: Operators an Schürzen; guter Lohn und stetige Arbeit. Anzufragen: Sidney Jerome Mfg. Co., 1834 W. North Ave. 11feb1mZ

Verlangt: Mädchen zum Tabak strippen, 1523 Sedgwick Straße. dimi

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei zu arbeiten. Anzufragen: 3345 S. Chicago Ave. di—fa

Verlangt: Frau für einfaches Nähen. 4259 West 12. Straße. modimi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um das Herstellen von tuchbegegenen Knöpfen zu erlernen. Stetige Stellungen; gute Bezahlung. Dies ist keine Fabrik, vorzügliche Gelegenheit für Mädchen, die fähigkeit zeigen. Nachzufragen bei Parker, 614 North American Bldg., State und Monroe. 7feb1mZ

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, 1708 Greenleaf Ave. 'Phone: Rogers Park 298. mo—do

Verlangt: Junges Mädchen im Laden zu helfen. 1541 W. 51. Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Monogramm-Arbeiterinnen; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: S. H. Monat, 3252 Winthrop Ave., nahe Berwyn Av. 10feb1mZ

Verlangt: Mädchen als Clerk in Bäckerei, erfahrenes bevorzugt; Zimmer und Board; keine Sonntagarbeit. 3126 N. Clark Str. mopi

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 3025 W. Congreß Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie, kein waschen, 87. 3059 Southport Ave. 'Phone Graceland 6701. modimi

Verlangt: Frau, um Hausarbeit zu besorgen und zu kochen; kleine Familie; gutes Heim; stetige Stellung; guter Lohn. Hirsh, 6844 Cali End Ave. Tel.: Midway 8232. sonmodi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, 3056 West North Ave. fasomodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. Anzufragen bei M. Blair, 2607 Potomac Ave. 9feb1mZ

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 5218 Winthrop Ave. 'Phone: Edgewater 7332. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen im Restaurant, von 2 bis 9:30 abds., $11. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. modimi

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, Erfahrung nicht erforderlich; leichte Arbeit; gutes Heim und guter Lohn für das richtige Mädchen. 1552 N. Robey Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Business-Lunchdächin; keine Sonntagarbeit. 3658 W. 22. Str. modimi

Verlangt: Hilfe für Hausarbeit, ganze oder halbe Tage. 849 Grace Str., 3. Flat, nahe Halsted. Tel.: Graceland 2822. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, wo Waschfrau gehalten wird. Guter Lohn. 429 Wellington Ave., 3. Apart. Telephon: Graceland 1212. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. Frau, 5500 South Park Ave., 2. Apt. 'Phone: Oakland 4708. 11feb1mZ

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Goldsmith, 4703 N. Drake Ave. dimi

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant; stetige Arbeit. 1610 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Gute Köchin, die in besserem Hause gearbeitet hat. 820 N. Clark Straße, Turnhalle. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Referenzen. 1265 Norwood Str., 2. Apt. 'Phone: Sunnyside 3080. modimi

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. 1953 S. Austin Ave., 1. Apt. Telephon: Elsdye 945-J. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $15. 1322 S. Kedzie Ave., Phone Rockwell 3111. 15feb1mZ

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zwei Hausmädchen, von 27 bis 35 Jahren, erfahren in allgemeiner Hausarbeit, skandinavische oder deutsche bevorzugt; Schlafquartiere und Bad auf zweitem Flour; Privat Sittingroom am ersten Floor. Gute Verkehrsverbindung. Lohn $10 resp. $12. Persönlich vorzusprechen in 531 East Ave., nahe Chicago Ave., Oak Park, Ill. 9feb1mZ

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen mittleren Alters findet gute Stellung bei jungem Ehepaar für leichte Hausarbeit und Mutters Hilfe. Kein Kochen. Gutes Heim, beste Verpflegung und schönes Zimmer; Lohn $25 bis $30 monatlich. 1249 Byron Str., Ecke Clark, 1. Floor. Leby.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; kein Waschen. 6207 Eberhardt Ave., 1. Apartment. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; 6-Zimmer-Apartment. 401 Melrose Str., 1. Apt. dimido

Verlangt: Starke Frau zum Geschirrwaschen. Gratiot Cafe Shop, 2564 N. Clark Straße. 11feb1mZ

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 6015 Calumet Avenue. modi

Verlangt: Waschfrau; steiger Platz. Mrs. Feuer, 487 Rockwell Str., 3. Flat.

Verlangt: Frau zum reinmachen am Samstag. 3633 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit und zur Pflege zweier Kinder, die laufen; gutes Heim und guter Lohn. Zuzufragen: 903 Oak Straße, Winnetka. 'Phone: Winnetka 662-R.

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit im Roominghaus von Morgens 9 bis Abends 5. Guter Lohn, 547 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, beste Behandlung. Sehr schönes Zimmer, Bad. Empfehlungen verlangt. Irving Bendig, 4032 Grand Boulevard, 1. Flat. di—sa

Verlangt: Gute Waschfrau für Dienstag und Mittwoch. 2701 Mildred Ave., 2. Floor, B. dimido

Verlangt: Frau zum schruppen und reinmachen. 3012 N. Clark Str. 'Phone: Lake View 1121. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen kann; gutes Heim und guter Lohn, kein waschen. 4758 Anglesea Ave., 2. Apt. 'Phone: Kenwood 5475. dimido

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Babys und zur Mithilfe bei Hausarbeit. 1623 Fullon Ave., 1. Apt. 'Phone: Sunnyside 9284.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Frau mit Kind im schulpflichtigen Alter nicht ausgeschlossen; gutes Heim und guter Lohn. 4129 Kenmore Ave. 'Phone: Lake View 5902.

Verlangt: Stetige Frau zum waschen und reinmachen für Montags und Freitags. 1400 N. Wells Str. Tel.: Superior 7588. dimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant. 407 Center Straße. dimi

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 1204 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4834 Wincennes Ave., 1. Apt. 'Phone: Kenwood 5447.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave. Tel.: Humboldt 1430. 11feb1mZ

Börsennotierungen.

Chicago, den 11. Februar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Februar	$1.22¾	$1.21
Mai	1.14¾	1.13¾
Hafer—		
Februar	.56½	.55⅝
Mai	.56¾	.55⅝
Speck—		
Mai	39.00	38.85
Schmalz—		
Mai	24.00	23.80
Rippen—		
Mai	22.25	21.82

Da die ländliche Maiszufuhr wieder nachgelassen hat und Provisionen heute fest waren, so stieg Mais etwas. Der hiesige Maisvorrat ist jetzt auf etwas unter 929,000 Bushels gesunken, ist somit sehr gering.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476½	476.52½
Checks	475¾	475.77½
Paris—		
Cables	545	545
Checks	545¼	545¼
Holland—		
Checks	41.04½	41¼
Italien—		
Checks	6.55	6.55
Schweiz—		
Checks	4.93½	4.91½
Dänemark—		
Checks	26.02	26.10
Norwegen—		
Checks	27.35	27.45
Schweden—		
Checks	28.12	28.20
Spanien—		
Checks	20.07	20.10

Produkten-Börse.

Butter und Eier steigen langsam, aber stetig; so ist Butter wieder auf 46 Cents das Pfund, Eier auf 39 Cents das Dutzend angelangt, obwohl gestern die Zufuhr besonders von Eiern ziemlich hoch war, reichlich doppelt so stark als in der Vorwoche und man erwartet eigentlich sinkende Preise. Auch die Preise für lebende Hühner verlieren sich in ungekannte Höhen, 30 Cents das Pfund, während geschlachtete Ware mit 32 Cents quotiert ist. Kalbs-, Schweine- und Lammfleisch bewegen sich ebenfalls in aufsteigender Richtung, was die Preise anbelangt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, hoch Preise steig. 20% gut löslicher wie oben geringere Grade billig, mehr Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Alsgleiner und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Angefragte abgeschnitten. Bei Schluß der Listen wohl Mangel an Ware einzuliefern.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — arabischer		0.22½
„Arrecampowder"	0.35	—0.40
Backpulver		0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Muskatnuß		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.$	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.06

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Son, 139 West South Water Straße.)

„Creamery", extras, Pfund		0.46
„Firsts", das Pfund	0.44	—0.44½
„Seconds", das Pfund	0.39	—0.40½
Packware, das Pfund	0.28	—0.30½
„Ladies", das Pfund		0.38

Eier.

(Notierungen von Bahne & Son, 139 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.38
Gewöhnliche Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37½—0.38½
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.27	—0.27½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.27	—0.28
„Daisies", das Pfund	0.28½	—0.28¾
„Long horns", das Pfund		0.28¾
„Young Americas", Pfund	0.28	—0.28½
„Brick", das Pfund		0.25
Schweizer, neu, Pfund		0.55
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.30
Hähne, das Pfund	0.20
„Springs", das Pfund	0.27
„Stags", das Pfund	0.24
Truthühner, das Pfund	0.30 —0.32
Gänse, das Pfund	0.22 —0.24
Enten, das Pfund	0.30 —0.32
Indian Runner Enten, Pfund	0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50 —7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.40
„Squabs", lebend, Dutzend	2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.	
(Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.41
Gänse, das Pfund	0.25 —0.26
Enten, das Pfund	0.34 —0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.28 —0.30
do., alte, das Pfund	0.30 —0.32

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Hinten	Nr. 1, 34c	Nr. 2 30c	Nr. 3, 16c
„Rolls"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 18c
„Rounds"	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 18c
„Chucks"	Nr. 1, 24c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

30— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17½—0.18½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19 —0.19½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20 —0.21½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½—0.22½
140—175 Pfund Gewicht (ausgeschlachtet), das Pfund	0.14 —0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Salmon Smeeds	7.00	—7.50
Northern Spy	9.00	—10.00
King	9.00	—9.50
Greenings	7.00	—7.50
Baldwins	7.00	—7.50
Ben Davis	6.00	—6.50
Kleinere in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.75
Rome Beauties	3.25	—3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.75	—4.25
California Blads (80—100)	3.00	—3.25
do., (126—127)	3.75	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—4.75
Grapefruit, Florida (40)	3.25	—3.50
do., (50)	2.75	—3.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.65	—0.70

Frisches Gemüse.

Artischoken, Dtzd.	13.00	—14.00
Blumenkohl, weißlicher, Crate	1.40	—1.50
Chicoryblätter, Crate	3.00	—4.50
Gurken, Hill, Kiste 2 Dutzend	3.00	—3.50
Kartoffeln, Sacque	2.00	—1.90
do., Louisiana, das Faß		3.00
do., der Sack	0.50	—0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne	28.00	—30.00
do., neues Calif., Crate		3.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.05
do., das Faß	3.50	—4.00
Patinaken, per Bushel		0.75
do., der Sack	0.40	—0.75
Peterstlie, Louisiana, Faß	8.00	—10.00
do., krause, do.	8.00	—10.00
Pfeffer, Florida, Crate	6.50	—7.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.60	—0.65
do., hiesige, do.		0.50
Rettich, das Hundert	0.18	—0.10
Rüben, das Faß	5.00	—5.50
do., der Sack		0.50
Salat, Kopf—		
California, Crate	4.00	—4.50
Endivien, das Faß	5.00	—6.00
Escarolie, das Faß	5.00	—5.00
Blattsalat große Kiste	0.40	—0.42½
Schalotten, das Faß	6.50	—7.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.50	—4.50
do., gelbe Hamper	2.50	—3.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Crate		5.00
do., westlicher	9.00	—10.00
do., Florida		6.50
Selleriewurzeln, der Sack	1.00	—1.25
Spinat, Texas, Bushel	1.25	—1.50
do., California, Crate		2.75
Sauash, die Tonne		16.00
Tomaten, Florida, Cofe	8.00	—8.50
Turnips, das Faß	7.00	—8.00
do., heimische, der Bushel		0.75
Zwiebeln heimische, der Sack	0.75	—1.00
do., Yqhlana, gelb und rot, der Sack		2.00

Kartoffeln.

(C. Starke Company, 192 W. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nordliche	1.60	—1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	2.29
Nr. 2, do.		2.30
Nr. 3, do.		2.31
Nr. 1, hart		2.28
Nr. 2, do.	2.26	—2.24
Nr. 3, do.		2.19½
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.19	—1.21
Nr. 4, do.	1.13	—1.17
Nr. 5, do.	1.13	—1.15
Nr. 6, do.	1.10	—1.12
Nr. 3, gelb	1.20	—1.21½
Nr. 4, do.	1.18	—1.20
Nr. 5, do.	1.15	—1.17
Nr. 6, do.	1.10	—1.12
Nr. 3, weiß	1.19	—1.20
Nr. 4, do.	1.16	—1.18
Nr. 5, do.	1.12	—1.16
Nr. 6, do.	1.08	—1.11
Zufuhr—		
Weizen	120,000;	Mais 161,000
Verschiffung—		
Weizen	23,000;	Mais 102,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.57½
Nr. 3, do.	0.54½	—0.56½
Nr. 4, do.	0.54	—0.51¾
„Standard"	0.55¾	—0.57½
Gerste—		
Malz	0.80	—0.93
Roggen—		
Nr. 2	1.24	—1.25½
Flachs, (Saat)		3.33¾
Heu—		
Prairie	10.10	—10.40
Winter	10.10	—10.50
Roggen	7.99	—8.40
Gerste		8.40
Mais		8.25
(Verkauf auf den Geleisen)		
Timothy, Nr. 1	28.00	—29.00
Timothy, Nr. 2	27.00	—28.00
Alfalfa	28.00	—32.00
Nebraska	24.00	—27.00
Dakota	18.00	—24.00
Iowa und Minnesota	12.00	—20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	11.00	—14.00
Packheu	8.00	—10.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	8.00	—9.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	—10.00
Kleesamen	25.00	—30.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.75	—20.10
Gute bis ausgez. Ochsen	16.90	—19.00
Mittlere Ochsen	11.00	—16.75
Jährlinge	13.50	—19.40
Fette junge und Kinder	7.10	—16.00
Kälber	11.25	—16.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.70	—18.00
Schwere (feine)	18.00	—18.10
Leichte Fleischware	17.75	—17.80
Mittlere Fleischware	17.75	—17.95
Gemischte Packware	17.10	—17.65
Ferkel	13.50	—17.40
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	14.50	—17.00
do., Kalbe	13.75	—17.50
Jährlinge	11.00	—16.50
Wethers	9.75	—12.40
Ewes	5.50	—11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Bisulfid, 175 Teil.$	0.12
Ced. Crown, Gallone	0.23
Elfenbein, schwarz	0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.69
do., gereinigt, do.	1.66
Terpentin, im Faß, Gallone	0.80½
Denatur, Alkohol, Gallone	0.55
Methyl-Alkohol, in 100 Pfd.-Fässern, das Faß	13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.89 —8.75
Extra Dual, Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00 —2.75
New Yorker Gyps, 1 Lig 4	3.75
Kalk, das Faß	3.25
Kalk, orangefarben, Gallone	3.10

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußp.
Armour, Vorzugsakt. 185	101½	101¼	101¾
Booth Fisheries	5	19	18	18
do., Vorzugsaktien	5	79	79	79
Chic. Pneu. Tool Co.	25	⅞	⅞	⅞
Chic. Elev. Rys.	7	2	2	2
Cudahy Comp.	103	102	100	102
Commonw. Edison	205	112¼	111½	111½
Deere & Co., Vorz.	50	96	96	96
Diamond Match	55	110	109½	110
Gott, Sch. & Marx	45	70½	70½	70½
Nichols Brick	10	56	56	56
Libby, McNeill & L.	905	20¾	20¼	20⅝
Nicolay Light	1105	11	11	11⅛
Western Shaft, Vorz.	8	112	112	112
Public Service	5	88	88	88
do., Vorzugsaktien	105	90	90	90
Peoples Gas	15	47	46½	46½
Sears-Roebuck	252	173¾	171	171
Stewart-Warner	80	84	84	84
Swift International	563	43¼	42¼	43¼
Swift & Comp.	920	120⅞	120¼	120⅞
Un. Carbide & Carb.	1853	57¼	56¼	57⅛

Bonds.

$10,000 Pub. Service of Nor. Illinois 5s	87½	87½	87½
1,000 So. S. Elev. 4½s	70½	70½	70½
50 U. S. Lib. 3s 4¼s	94.50	94.50	94.50
50 do. 4th 4¼s	93.70	93.70	93.70

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartz, Anna, 1837 Wallbürne Ave.
Bankert, Walter, 24 J.; 7700 Cottage Terr.
Domke, Hermann, 69 J.; 5413 S. Marshfield Avenue.
Eckert, Wilhelmine (geb. Pahle), 73 J.; 5337 W. 24. Str.
Feltz, Anna, 83 J.; 3113 N. Hohne Ave.
Finkelberg, Fannie, 1133 S. Central Park Ave.
Grobl, Anna, 11 J.; 6010 Clifs Ave.
Haas, Anna, 71 J.; 4122 Kenmore Ave.
Hoffmann, Raymond, 10 Mon.; 3040 Nord Western Avenue.
Krummhaar, Emma, 45 J.; 1651 Irving Park Boulevard.
Mentz, Catherine, 27 Jahre.
Menz, Minnie, 33 J.; 79, Str.
Ehrett, Josephine (geb. Braun), 30 J.; 1242 Otto Straße.
Papst, Emil, 65 J.; 2033 Osgood Str.
Peterich, Mary (geb. Saber), 60 Jahre.
Schraeder, Hermann, 2311 N. Monticello Ave.
Schultz, Bertha, 72 J.; 2657 S. Bishop Str.
Schwartz, Hanna.
Thelen, Laberne, 2068 N. Ridgeway Ave.
Ulm, August, 7620 Dante Str.
Voß, Charles, 1718 N. Rockwell Str.
Wallschlager, Frank.

* In den Rangierbahnhöfen der Rock Island Bahn in Blue Island stürzte der 40jährige Charles Crooker, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, von einem Gerüst, brach das Genick und starb wenige Minuten später.

— Umgesattelt. — „Denke Dir, dieser Esel von Zeichenlehrer gibt mir tatsächlich keine Stunden mehr! Er sagt, ich würd nie in meinem Leben zwei richtige Striche machen können." — „Ach! — Und was machst Du jetzt?" — „Nun — ich male."

Er ließ sie sitzen.

Zweimal Geschiedene klagt auf $50,000 wegen gebrochenen Herzens.

Nachlaß der Erblante.

Zahlreiche Neffen und Nichten gehen leer aus.—Schuhhändler Jakob P. Smith hat eine halbe Million Dollars hinterlassen.—„Gerade als Besuch kam."

Anna MarieLomich hat, obwohl sie dieser Tage erst dreißig Jahre alt geworden ist, auf dem Gebiet der Liebe schon recht trübe Erfahrungen erlebt. Als sie neunzehn Jahre alt war, hatte sie Albert Laing geheiratet, und sechs Monate später wurde er zu ihrem Entsetzen unter der Anklage schweren Verbrechens verhaftet und verurteilt, weshalb sie weinend ins Elternhaus an der Süd Avers Ave. zurückkehrte und sich scheiden ließ. Einige Zeit darauf lernte sie bei der ihr befreundeten Nachbarin Frau Jones gelegentlich einer Kartenspielgesellschaft Harry Appel kennen, traf ihn noch ein paar mal bei Festlichkeiten, und dann besuchte er sie daheim, nach kurzer Zeit waren sie verlobt und im September 1909 ließen sie sich vom Friedensrichter Nicholls in Crown Point trauen: zwölf Geschworene antierten als Zeugen. In Mill Creek, Mich., einer waldeinsamen Sommerfrische, verlebten sie ihre Flitterwochen, als sie dann aber nach Chiago zurückgekehrt waren, ging jeder schön sittsam zu den eigenen Eltern, denn Harry, der damals 25 Jahre alt war, hatte Angst vor dem gestrengen Herrn Papa, wie Anna marie heute vor Richter Mangen im Kreisgericht aussagte. Fünf Jahre lebten sie so, jeden Abend und jeden Sonntag nachmittag war Harry aber bei seiner jungen Gattin, besuchte mit ihr Festlichkeiten, stellte sie überall als seine Gattin vor, und schließlich gründeten sie ihr eigenes Nest 1400 Süd Hamlin Ave. Vor zwei Jahren sagte er zu ihr: „Weißt Du, daß unsere Ehe garnicht giltig ist? Du Du hast kein Jahr nach der Scheidung gewartet." Sie dachte anfänglich, er spaße, bald wurde sie aber überzeugt, und Appel erwirkte mit ihrer Zustimmung die Lösung, hatte er ihr doch versprochen, sie von neuem zu heiraten. Das hat er nun nicht getan, und daher hat sie ihn auf $50,000 Schmerzensgeld verklagt. Er selbst ist der Verhandlung der Klage heute ferngeblieben, soll aber in der Stadt sein. Annamarien sieht man es an, daß sie schon viel trübes durchgemacht hat. Sie ist jetzt Krankenpflegerin in der Northwestern Universitätsklinik.

Maude Romaga in Portland, Nre., hatte am 25. August 1909 dort Blake Panne geheiratet. Er wurde im letzten August wegen Verbrechens von Bundesrichter Landis zu $5000 Geldstrafe und fünf Jahren Bundeszuchthaus verurteilt, weshalb die junge Frau auf Scheidung klagt und auch ihren Familiennamen wieder annehmen will. Hingegen soll Robert J. Applequist seine Albertine, die ihn am 21. September 1917 geheiratet hatte schwer mißhandelt und vor einem Monat verlassen haben, und aus gleichen Gründen klagt auch Maude E. Lynch in Maywood, deren Gatte, James J. Lynch, $4000 im Jahre als Optiker verdient, nach vierzehnjähriger Ehe auf Scheidung. Er soll die Klägerin häufig mit dem Revolver bedroht haben, und einmal mußte sie gerade in dem Augenblick vor ihm auf die Straße flüchten, als Gäste kamen, der Klageschrift zufolge.

Das Vermächtnis der Erbtante.

Die letzten Weihnachten verstorbene Witwe Helene Aspinwall hat ein flüssiges Vermögen von $8300 hinterlassen und zu Erben die Nichten Nellie Hufmeyer, 3632 Jansen Ave., Gertrude Schuler, 3644 N. Leavitt Str., Laura Root, 3632 JansenAve., Mathilde Dethke, 1157 Wrightwood Ave., und den im gleichen Hause wohnenden Neffen Edward Hufmeyer eingesetzt. Eine ganze Anzahl Neffen und Nichten geht leer aus. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt, auch das des verstorbenen Washington E. Cook, 200 N. Oak Park Ave., der seiner Witwe Helene Berta $35,000 hinterließ; die Ehe war kinderlos, wie auch die von Andrew J. Redmond, 422 Forest Ave., Oak Park, dessen Wittwe, Emma, erbte $37,400.

Die Amtstracht.

Hilfsrichter Cortell wurde im Nachlaßgericht heute das Inventarverzeichnis des Nachlasses des verstorbenen Schuhhändlers Jakob P. Smith unterbreitet; der Nachlaß wird auf über eine halbe Million Dollars bewertet, der des Zigarrenfabrikanten Henry B. Franklin, über den ebenfalls ein Verzeichnis hinterlegt wurde, auf $45,332.

Entscheidungen des Appellhofs.

Am Donnerstag werden die Kreis- und Superiorrichter beschließen, im nächsten Gerichtstermin die Amtstracht einzuführen. Die Mehrheit der Richter ist für die Neuerung, der man namentlich auf Bösewichter einen heilsamen Einfluß zuschreibt.

Der Appellhof hat heute in etwa zwanzig Klagen eine Entscheidung abgegeben. Von größerer Bedeutung war keine.

Bescheidene Gasgesellschaft.

Public Service Co. verlangt Erhöhung der Gasraten um mehr als 100 Prozent.

Erhöhung der Gasraten in Arlington Heights und 46 anderen Gemeinwesen in Cook County und angrenzenden Counties des Staats verlangte heute vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission die Public Service Co. of Northern Illinois, die von Samuel Insull, dem Chicagoer Gasmagnaten, kontrolliert wird und die Mehrheit der Nutzeinrichtungsgesellschaften im nördlichen Teil des Staats umfaßt. Die Gesellschaft verlangt eine Erhöhung der Raten um mehr als 100 Prozent. Sie fordert, daß die Raten, wie folgt, festgesetzt werden sollen: $1.15 für die ersten beiden Tausend Kubikfuß, $1 für die nächsten beiden Tausend und 90 Cents für jedes weitere Tausend, das ein Konsument verbraucht. Jetzt beträgt die Gasrate 55 Cents. Kommissär Shaw behielt sich seine Entscheidung vor.

Die Verhandlung über den Antrag, die Straßenbahnfahrpreise auf sieben Cents zu erhöhen, ist von der Nutzeinrichtungs-Kommission auf Donnerstag anberaumt worden.

Alte Handelsbeziehungen zwischen Japan und Mexiko.

Interessante Untersuchungen über die Handelsbeziehungen zwischen Japan und Mexiko im 17. Jahrhundert hat die amerikanische Forscherin J. Ruttall angestellt. Im Jahre 1609 erlitt eine Expedition des Spaniers Rodrigo de Vivero über die Philippinen nach Mexiko unterwegs an der japanischen Küste Schiffbruch, und während in der ganzen Welt sonst noch das barbarische Standrecht galt, wurden die Schiffbrüchigen in Japan ausgezeichnet behandelt, ein deutlicher Beweis der schon damals hochentwickelten buddhistischen Kultur. 1610 ging die erste Japanische Expedition nach Mexiko mit 23 japanischen Kaufleuten unter Führung von zwei Edelleuten, und 1611 wurde dieser Besuch durch Absendung einer mexikanischen Expedition unter Führung eines offiziellen Gesandten erwidert, der im wesentlichen Handelsinteressen im Auge hatte. Schon damals waren die Japaner im Besitz des Kompasses, und das religiöse wie handelspolitische Verhalten der Japaner stach vorteilhaft von dem unduldsamen Bekehrungseifer und der Habgier der Spanier ab. In den alten Berichten dieser interessanten Geschichte der ersten Beziehungen zwischen Mexiko und Japan sind in dieser Hinsicht recht wertvolle authentische Aeußerungen überliefert. In dem amtlichen Briefwechsel zwischen der japanischen und der spanischen Regierung sind die folgenden Aeußerungen von japanischer Seite zu finden: „Der Pfad zu allen Tugenden findet sich in der Ausübung von Humanität, Gerechtigkeit, Höflichkeit, Weisheit und Treue"; ferner die Mahnung an die Spanier: „es sei schwer, jene zu bekehren, die keine Neigung zum Uebertritt haben. Es ist daher das beste, wenn ihr mit Bekehrungsversuchen in unserm Land aufhört. Aber ihr könnt die zu uns kommenden Handelsschiffe vermehren und so die gegenseitigen Interessen und Beziehungen verbessern. Alle eure Schiffe, ohne Ausnahme, können unsere Häfen besuchen." So dachte und handelte das „Land der aufgehenden Sonne" bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts, zu der Zeit, als in der Alten Welt gegen Galilei die ersten Inquisitionsprozesse stattfanden.

— Dresdener Bürger- und Einwohnerrat. Nachdem in der von der Dresdener Kaufmannschaft abgehaltenen Versammlung von Bürgern aller Stände die Gründung eines Dresdener Bürger- und Einwohnerrats unter dem Vorsitze des bisherigen Justizministers Dr. Heinze beschlossen worden ist, hat sich der mit dem weiteren Ausbau dieser Organisation beauftragte vorbereitende Ausschuß gebildet. Er setzt sich zusammen aus Vertretern der hauptsächlichsten, im Bürgerrat vertretenen Gruppen und Vereine.

— Boheme. — „Ich fühle so was wie Inspiration,...wo ist denn der Bogen weißes Papier, der vorhin hier lag?" — Frau: „Da habe ich Dir soeben ein Vorhemd draus gemacht!"

— Vorbereitung.— Tourist: „Was haben Sie denn alles in der Scheuer? Betten, Möbel, Spiegel!" — „Ja, wir sollten gestern Feuer haben, es ist aber verschoben worden!"

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutkrankheiten, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle damit verwandte Leiden, wissenschaftliche, intensive Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,
Etablirt in Chicago 1882.
24 Jahre auf demselben einen Platz.
Ein graduirter und lizenzirter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es ist ein deutsch-amerikanisches.
916.9.11.13.16.18.20.23.25.27

— Tel. Lincoln 390. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Pittrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegeben Platten, Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schwedische Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Loreley, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Trau, das ist mein Leben, $1.25; Bismarcksprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ehret ar Roser, Walzer, $1.25; Kätzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Spinz Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Bauer Madel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reiners, $2.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

1/5/2

Auf Sand gebaut.

Staatsanwaltschaft selber muß Niederschlagung der Anklage beantragen.

Nellie Burke, eine jugendliche Maschinenschreiberin, die angeklagt war, am 9. Oktober ihren Geliebten, den Schankkellner Theodore Skinner, in ihrer Wohnung, Nr. 9 N. Oakley Blvd., erschossen zu haben, wurde heute in Richter Guerins Abteilung auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Im Besitze der Staatsanwaltschaft befand sich eine kurz vor dem Tode Skinners von dessen Hand unterzeichnete Aussage. In dieser erklärt Skinner, daß er am 9. Oktober Nellie Burke in ihrer Wohnung aufgesucht habe. Zwei Männer seien ihm auf dem Fuße gefolgt und einer, der eine fremdländische Aussprache gehabt, habe ihn gefragt: „Wo sind die Mädchen?" Er, Skinner, habe die Kerle aus dem Hause weisen wollen, worauf einer der Eindringlinge auf ihn geschossen habe. Nachdem die Unterschrift auf dem Schriftstück von zwei Polizeibeamten, die bei seiner Abfassung zugegen waren, für die Skinners erklärt worden, wandte sich Hilfsstaatsanwalt McCarthy an die Geschworenen und sagte: „Wir haben nicht vermocht, Ihnen einen überzeugenden Rechtsfall vorzulegen, ich stelle daher den Antrag, die Strafsache gegen Nellie Burke, wegen Mordes niederzuschlagen." Richter Guerin entließ darauf die Angeklagte, ohne daß der Fall erst den Geschworenen zur Beurteilung übergeben worden wäre.

Vor Richter Crowe und Geschworenen wird der Kindesraubprozeß verhandelt, in dem die Hebamme Frau Mary A. Dausch, 504 Aldine Straße, und der praktische Arzt Dr. Henry J. Plenz die Angeklagten sind. Sie werden beschuldigt, daß sie sich das der jugendlichen Clara Thull geborene Kind widerrechtlich aneigneten und daß Frau Dausch es gegen den Willen der Mutter für $50 Frau Blake Oken überließ. Das Kind ist seiner Mutter vor einigen Monaten wiedergegeben worden.

Vom Grundeigentumsmarkte.

Baustelle am Dearborn Parkway zu $450 der Frontfuß verkauft.

Der Rechtsanwalt Isaac H. Maher hat von der Chicagoer Universität ein Grundstück, 50 bei 132 Fuß, auf der Ostseite des Dearborn Parkway, 170 Fuß südlich von der North Ave., zu $450 den Frontfuß gekauft, und wird dort ein hochelegantes Zinshaus zum Kostenpreise von gegen $100,000 bauen.

Der Bauunternehmer Niels Buck hat von Charlotte Merkel das Grundstück, 192 bei 152 Fuß, an der Südostecke der Robey Straße und Sunnyside Ave. zu $23,500 erworben. Er plant, sobald die Baumaterialien billiger geworden sind, ein 88 Wohnungen von zwei, drei und vier Zimmern enthaltendes Gebäude dort zu errichten.

Charles W. Eilberger hat das mit $35,000 belastete Fünfzehnfamilienhaus an der Südostecke der Winthrop und Thornhale Ave., Grund 75 bei 150 Fuß, von W. H. Battenburg in Oak Park zu $65,000 erworben im Tausch für das auf $30,000 bewertete Laden- und Wohngebäude an der Südwestecke der Lawrence und Spaulding Ave., Grund 58 bei 125 Fuß.

Vertreter der „Association of Commerce", des Fabrikantenvereins von Illinois,

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etablirt.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Der Getreidemarkt steht jetzt ganz ausgesprochen im Zeichen der Rekonstruktion und der durch dieselbe bedingten Unsicherheit. Analysieren wir die Sachlage, so finden wir, daß auf Seiten der industriellen Kreise, und damit vorwiegend im Osten unseres Landes, eine allgemeine Geschäftsflauheit vorherrscht, die in ihrer Tendenz einer Verbilligung der Produktionsfaktoren dienen soll. Es ist selbstverständlich, daß, vom Osten ausgehend und sich nach dem Westen unseres Landes weiter vertreibend, die zielbewußte Tendenz einer Preiserniedrigung sich auch auf die Produkte der Landwirtschaft, die aus dem Westen kommen, erstrecken muß. Und bis um so mehr, als das Evangelium verkündet wird, die sicherlich notwendige allgemeine Preisermäßigung könne nur dadurch herbeigeführt werden, daß man mit der Ermäßigung der Lebensmittel den Anfang mache; denn, so wird weiter argumentiert, erst nach Ermäßigung der Kosten der Lebenshaltung kann auch an eine Ermäßigung der unerhört hohen, derzeitigen Arbeitslöhne herangetreten werden. Während man nun fraglos machtvoll und zielbewußt an einer Verbilligung der Lebensmittel und an einer Herabsetzung auch der Getreidepreise gearbeitet hat und weiterarbeitet, geht auch durch die amerikanische Arbeiterwelt eine immer höher schwellende Woge der Unrast und Erregung. Die Wilsonsche Administration hat sich bekanntlich durch Wort und Tat wiederholt zu Gunsten einer erheblichen Steigerung der alten Lohnskala ausgesprochen, hat in den ihr unterstellten Betrieben sehr gute Löhne eingeführt und die Doktrin vom hohen Arbeitslohn stets mit Nachdruck verkündigt. Industrie, Handel und Gewerbe aber haben andererseits alle Ursache, den ungesund rasch und hoch gestiegenen Arbeitslohn wieder zu reduzieren. Zwischen diesen beiden entgegengesetzten Polen ist die Arbeiterschaft, sozusagen, hin- und hergeworfen worden, bis ihr das Blut bös in Wallung geriet. Als Folge davon wird in allen Teilen des Landes jetzt über mehr oder minder große und bedeutungsvolle Arbeiteraufstände geklagt.

Haben wir so die eine große, weiter abliegende Seite des Marktes und seiner Konjunktur geschildert, so kommen wir nun zur anderen, zweiten Seite. Und hier müssen wir sagen, daß die Produzenten, die im Zentrum und Westen des Landes wohnen und mit ihrem Erzeugnis in der Hauptsache dem Osten zudrängen, eine nie zuvor von ihnen an den Tag gelegte Entschlossenheit sowohl wie Einmütigkeit zeigen. Die Tendenz der Farmer und, ihr dieser Tendenz angepaßtes Handeln geht sehr zielbewußt auf die Erzielung höherer Preise hinaus, wie wir später noch genauer sehen werden. Die Farmer, die sehr gut wissen, daß man ihre Produkte heute dringend noch benötigt, weigern sich kurzerhand, zu verkaufen, wenn nicht ein annehmbarer Preis für das Erzeugnis geboten wird, und wir haben es in den letzten Monaten wiederholt erlebt, daß die Zufuhr aus den Landbezirken an den wichtigen Primärmärkten tatsächlich und praktisch zum Stillstand kam, bis wieder der von den Farmern gewünschte höhere Preis bezahlt wurde.

* * *

Man hat seit einiger Zeit als Mittel zum Zweck, d. h. zur Herabdrückung der Preise, im Handel sehr viel von den angeblich sehr-bedeutenden Getreidevorräten geredet, die in fernen Weltteilen noch lagern, bislang aber infolge der Störungen in der Schiffahrt auf den großen Weltmeeren vom Verkehr abgeschlossen waren und die Verbrauchszentren der Welt nicht erreichen konnten. Insbesondere in denjenigen Kreisen, die den englischen Interessen vor allem dienen, ist nun sehr viel die Rede davon, daß diese „ungeheuren Mengen" jetzt sehr schnell in den Handel gebracht werden würden und in der Folge die unverschämt hohen amerikanischen Preise ganz bedeutend herunterdrücken müßten. Wenn wir noch immer daran zweifelten, daß England unser erbittertster wirtschaftlicher Feind und Gegner ist, der in demselben Augenblicke, da er uns nicht mehr für seine selbstischen Zwecke braucht, sich mit eiskalter Kaltblütigkeit gegen uns wendet, um uns auf wirtschaftlichem Gebiete zu ohrfeigen, wann und wo es ihm immer beliebt, so sollten gerade die letzten Tage doch sicherlich diesen letzten Zweifel beseitigt haben. Heute kommt dasselbe England, das wir mit amerikanischem Gut und Blut während des gerade beendigten Jahres davor bewahrten, eine vernichtende Niederlage aus der Hand der Deutschen zu empfangen, für dessen Ernährung wir nichts im vergangenen Jahre unversucht ließen, möglichst viel Brotgetreide zu ziehen und die Brotgetreideproduktion für das neue Jahr möglichst hochzuschrauben, und verkündigt uns mit der sprichwörtlichen kalten Hundeschnauze, daß es uns und unsere Produkte nicht mehr gebrauche; daß es nur dann noch von uns kaufen werde, wenn wir die Preise seinen, Englands, Wünschen entsprechend, niedriger setzen würden. Und gleichzeitig fangen die allmächtigen englischen Kabel zusammen mit der England dienenden Presse unseres Landes an, machtvoll für die englischen Ziele und Zwecke zu arbeiten.

Wir würden uns sicherlich nur selbst betrügen, wenn wir nicht zugeben wollten, daß im Weltmarkte noch ganz bedeutende Vorräte an Brotgetreide in den entferntesten Produktionszentren lagern, die bisher des großen Schiffsmangels wegen nicht für die Versorgung der Welt mit Brotgetreide in Betracht kommen konnten. Wir wissen aber auch ebenso gut, daß nach dem mehr als vierjährigen grausamen Wüten des Weltkrieges die internationale Handelsschiffahrt und das Transportwesen über Land in allen Teilen der Welt derart in Unordnung geraten und heruntergekommen ist, daß es viele Monate dauert, eine normale Leistungsfähigkeit wiederherzustellen; und ferner wissen wir, daß in Europa die Not so groß ist, daß gar nicht schnell genug alles, was wir entbehren können, herübergeschafft werden kann. Wenn deshalb heute unsere großen Zeitungen auf Grund englischer Kabelmeldungen uns mitteilen, in Australien lägen 250 Millionen Bushels Weizen bereit und eine enorme Zahl Schiffe sei unterwegs, diese ungeheure Weizenmenge in den Weltmarkt zu überführen, so können wir über die Naivität dieses Ammenmärchens nur lachen. Vernünftige, denkende, einsichtige Händler und Kenner des Marktes erklären tatsächlich schon jetzt, daß man über die Drohung mit dem australischen Weizen nur lachen könne. Denn die Qualität dieses australischen Weizens, der unter durchaus ungenügenden Verhältnissen gelagert werden mußte, sei eine derartige, daß sich nur schwer überhaupt Käufer für ein solches Produkt finden lassen würden.

Es ist übrigens bezeichnend, daß England gerade jetzt hierzulande wie im Auslande eine großzügige Kampagne gegen die von der Administration in Washington gegebene Garantie für den Preis des in diesem Jahre gezogenen amerikanischen Weizens eingeleitet hat. England möchte schon unseren Weizen, den es benötigt und in gleicher Güte nirgends beschaffen kann, aber es weigert sich, dem treuen Freund und Erretter aus Lebensgefahr einen solchen Preis zu bezahlen, wie dieser ihn, gezwungen durch die mächtigeren Verhältnisse, einfach jetzt fordern muß. Im Interesse der ganzen Menschheit ist dringend zu wünschen, daß es den vereinigten Anstrengungen der Regierung und der Farmer unseres Landes gelingen möge, die Pläne und Anschläge gegen die Weizengarantie zunichte zu machen, weil wir die Garantie gebrauchen, einmal um tatsächlich die notwendige Rekonstruktion der Preise und Löhne durchzuführen und um zweitens genügend Weizen in diesem Jahre zu ziehen, die hungernde alte Welt vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Was nun den Maismarkt anbetrifft, so haben wir hier prinzipiell mit den eingangs geschilderten Faktoren zu rechnen. Die Farmer verlangen einfach einen höheren Preis und verkaufen sonst lieber überhaupt nicht. Zuverlässige Meldungen aus einigen der bedeutendsten Bezirke des Maisgürtels weisen übereinstimmend und kurz und bündig darauf hin, daß die Farmer ihren Mais keinesfalls für weniger als 1.25 Dollars den Bushel verkaufen, sondern ihn gegebenen Falls lieber noch auf Monate hinaus halten wollen, selbst auf die Gefahr hin, gezwungen zu sein, ihn hernach schließlich doch für weniger als einen Dollar loszuschlagen. Mag man eine solche Geschäftspolitik vom Standpunkte des denkenden Farmers auch als unklug und kurzsichtig verurteilen, so ist dieselbe doch sehr wohl zu verstehen, wenn man die in den letzten paar Jahren stark gekräftigte wirtschaftliche Lage unserer Farmer berücksichtigt.

Einstweilen haben die Farmer mit dem Zurückhalten des Maiskornes gar nichts erreicht. Denn mit gleicher Hartnäckigkeit weigern sich jetzt diejenigen, die Maiskorn für industrielle Verarbeitung benötigen, den von den Farmern verlangten Preis zu bezahlen. Diese industriellen Kreise stellen sich, wie eingangs erwähnt, auf den prinzipiellen Standpunkt, daß die Preise für Getreide und Lebensmittel zuerst herabgedrückt werden müßten, bevor die so brennend notwendige Herabsetzung der Arbeitslöhne in Angriff genommen werden könne. Die den Farmern gegenüberstehenden industriellen Kreise vermochten im Verlaufe der verflossenen Berichtswoche wieder eine weitere, starke Herabsetzung der Maispreise durchzudrücken. Augenblicklich scheint im Markte die Stimmung vorzuherrschen, daß in dem Kampfe um die Festsetzung des Preises, der jetzt zwischen dem Osten (Industrie) und Westen (Landwirtschaft) des Landes ausgefochten wird, der Osten Sieger bleiben und tatsächlich den Maispreis ganz bedeutend noch herunterdrücken werde. Manche Spekulanten reden bereits von Maimais zu einem Dollar in naher Zukunft und noch weniger später im Sommer. Ihnen gegenüber werden aber auch andere Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß eine gute Nachfrage nach Maiskorn im Grunde genommen ganz zweifelsohne vorhanden sei und auch eine gewisse, nicht unbedeutende Knappheit aus bekannten, von uns an dieser Stelle wiederholt geschilderten Gründen bestehe. Diese Leute rechnen auf ein baldiges Steigen der Maispreise, auf eine Erholung bis zu 1.30 Dollar und mehr. Wie schließen uns, allerdings in vorsichtiger und scharf beobachtender Weise, dieser letzteren Richtung an. Alles wird unseres Erachtens schließlich darauf ankommen, wie der Farmer durchund aushält.

Wie schon gesagt, ist der Maisverfandt im Lande zur Zeit sehr unbedeutend, während ein mäßiger Maisexport nach Belgien zu verzeichnen war. Zwischen Termin- und Barpreisen für Mais hat sich im Verlaufe der letzten Woche ein immer größerer Ausgleich vollzogen. Auch die Preise für nähere und fernere Termine haben sich mehr und mehr einander genähert. Jedenfalls sind im allgemeinen die Maispreise die niedrigsten, seit vielen Monaten verzeichneten, obwohl ganz am Ende der Woche eine ganz leichte, aber doch kräftigere Unterströmung wieder zu bemerken war. Februarmais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.20½ Dollars quotiert; Märzmais mit 1.18⅛ Dollars; Maimais mit 1.12⅛ Dollars und Julimais mit 1.08¼ Dollars; damit waren Preisverluste eingetreten, die sich für den Verlauf der ganzen Woche zwischen 4½c und 5½c bewegten und bei den entfernteren Terminen am größten waren. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Februarmais mit 1.21 Dollars; Märzmais mit 1.19 Dollars; Maimais mit 1.12⅞ Dollars und Julimais mit 1.09½ Dollars.

* * *

In Sympathie mit den derart gefallenen Maispreisen hatten auch die Preise für Hafer während der verflossenen Woche Verluste von ½ bis 1½c aufzuweisen. Obwohl im Verlaufe der Woche wiederholt kräftigende Unterströmungen zu verspüren war, konnten eben doch die Bären auch im Hafermarkte die Oberhand noch behalten. Dabei kommt ihnen zu gute, daß sich im Lande noch sehr große Hafervorräte befinden, obwohl die Zufuhr aus den Landbezirken an den Primärmärkten, dank der Haltung der Farmer, verhältnismäßig gleich 0 war. Andererseits aber fehlt auch noch immer die Exportnachfrage nach Hafer, zu einem großen Teile bedingt durch die unzureichenden Transportationsfazilitäten über Wasser. In Europa ist dagegen noch immer ein großes Bedürfnis auch für amerikanischen Hafer vorhanden.

Februarhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 55½ quotiert; Märzhafer mit 55¾c; Maihafer mit 55⅝c und Julihafer mit 53⅜c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Februarhafer mit 55½c; Märzhafer mit 56¼c; Maihafer mit 56¼c und Julihafer mit 54⅜c.

— „Haben Sie schon von dem Gewehr gehört, das nicht knallt?" — „Wie kann ich von dem Gewehr gehört haben, wenn es nicht knallt?"

Vollkommenes Augenlicht

Ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder sanken die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Tüchtigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Diese Verkäufe für Mittwoch

Handschuh-Rummage — Bargain Basement

Einzelne Paar Stoff- u. Lederhandschuhe f. Damen, Männer u. Kinder; einige sind beschmutzt, andere unregelmäßig, einige nicht perfekt zu einander passend, zu 15c

Schwarze gestr. Fausthandschuhe für Damen, mit mercerized Futter, zu.. 18c

Gestrickte Handschuhe für Damen, mit Jersey Handgelenken, zu..... 28c

Glacehandschuhe für Damen, einige sind beschmutzt, andere wurden ausgebessert, ausgez. Bargains, zu..... 58c

Wollene Fausthandschuhe für Babies, in weiß und farbig, zu..... 8c

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1873

State, Adams and Dearborn Streets

Fudge — Bargain-Basement.

Cream Fudge, Chokolade- und Vanilla-Flavors; ferner delikate Peanut Squares; Eure Auswahl, das Pfund zu **19c**

Halbjährl. RUMMAGE SALE

wird morgen fortgesetzt in unserem großen

BARGAIN BASEMENT

Morgen ist der letzte Tag dieses großen halbjährlichen Verkaufs und neue Departements kommen heran mit Bargains, die ebenso so großartig sind wie die gestrigen. Wenn Ihr heute gekommen seid, so wißt Ihr, wie wichtig es ist, morgen hier zu sein und teilzunehmen an diesen wundervollen Ersparnissen — wenn Ihr heute nicht dagewesen seid, dann kommt auf alle Fälle morgen. Es wird sich für Euch gut bezahlen.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt im Rummage-Verkauf und keine Waren auf Probe gesandt.

Rummage-Verkauf von Unterkleidern

Bargain-Basement.

Hauskleider, Schürzen, Korsetts und Baby-Trachten werden ebenfalls zu wundervollen Ersparnissen geboten während dieses großartigen halbjährlichen Rummage-Verkaufs.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

Muslin-Beinkleider für Damen, in Extra-Größen, mit hohlgesäumter Ruffling, zu..... 23c

Flannelette Sleepers für Kinder, blau und rosa gestreift, für 2- bis 6-jährige, zu..... 47c

Flannelette Rompers für Kinder, nur in Grau, schön besetzt, für 2—6-jährige, zu..... 47c

Damen-Pajamas aus extra Qualität Flanelette, Billie Burke Mode, rosa und blau gestreift, regulär $2.89, morgen zu. 1.88

Eine Partie von prächtigen Camisoles, Fabrikanten-Muster, gemacht aus seidener Crepe de Chine; sie sind höchst modern und alle sind perfekt; diese $1.25 und $1.50 Werte werden morgen spezell offeriert zu 69c

Hauskleider, in Percales und Ginghams, ferner Coverall Aermelschürzen aus Percales, Größen 36 bis 46, zu..... 97c

Muslin-Unterröcke für Damen, mit breiter Stickerei-Flounce, speziell offeriert zu..... 68c

Muslin-Beinkleider f. Kinder, fanch Kanten, Knickerbocker Mode, für 2 bis 12-jährige, zu 19c

Weiße Lawn-Kleider für Kinder, mit Spitzenbesatz, Größen für 2 bis 6-jährige, zu 38c

Volle Sweaters für Babies — nur in blau u. rosa, ein wenig beschmutzt, zu 47c

Baumw. Sweater Coats für Männer, grau, Shawl Kragen und Taschen, wert 1.59, zu 79c

Baby Bonnets, aus Seide und Poplin, besetzt mit Spitzen u. Bändern, speziell zu 38c

Schwere gestickte Flanelette Kimonos für Damen, in hübsch gestickten Mustern, — in Größen bis 44, regulär $1.98, für 1.33

Weiße Flanelette Unterröcke für Kinder, mit Ruffles, extra schwere Qualität, Größen 6 bis 14 Jahre, für..... 38c

50 Dtz. Union Suits für Mädchen, mittl. Schwere, Gr. 2 bis 16, speziell 59c

Teil Wolle Leibchen u. Beinkleider für Kinder — meistens große Sorten.... 58c

Fleecegefütterte Leibchen für Damen, Tuch Hals, mit halben Aermeln u. ausgeschnittenem Hals, keine Aermel, Gr. 34 bis 44, spez. 77c

Eine Partie von Korsets, reellster, feine Qualität Coutil, Größen von 20 bis 34, regulärer $1.75 Wert, zu..... 1.39

Eines Fabrikanten ganzes Ueberschußlager v. hocheinen Kraftleres, Modelle für jamil. Figuren, feine Stoffe u. Arbeit, nicht rostende Haken u. Oesen, mit Cluny und Filet Spitzen besetzt; $1.25 und $1.50 Werte, — für..... 79c

Rummage-Verkauf von Hüten

Bargain-Basement.

Morgen bringen wir ungarnierte und fertige Hüte zum Verkauf, und dieser Rummage-Verkauf wird dabei noch seinen eigenen hohen Ruf übertreffen.

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen.

Es sind große Hüte, kleine Hüte, sowie Hüte dazwischen drin: Pokes, Sailors, herabhängende Ränder, Mushroom Fassons, Military Fassons, Side Rolls und Tams; Georgette Crepe und Satin, in Verbindung mit rauhen und Lisere Straws, mit Besatz von Blumen, Bändern und Ornamenten. Die Farben sind schwarz, braun, Taupe, Navy, Henna, Dust und zweitönige Farben-Kombinationen. Die Werte rangieren von $3 bis zu $4, und werden hier geräumt zu $1.99

Ungarnierte Hüte in dem Rummage

Ein wundervolles Assortiment von ungarnierten Hüten, in allen neuen Fassons für Damen, welche ihre eigenen Besatzstoffe auszuwählen wünschen — Kleine und mittlere Hüte, in den Mushroom und Poke Effekten, Side Rolls u. Sailors. Die Auswahl ist so reichhaltig, daß es leicht ist, eine Auswahl zu treffen. — In Farben wie schwarz, braun, Taupe und blau; Werte bis zu $1.95, bei diesem Verkauf zu..... 77c

Rummage-Verkauf von Strümpfen

Bargain-Basement

Der Rummage unseres Strumpfwaaren-Lagers bietet einige wirklich wunderbare Werte in Strümpfen für die ganze Familie.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen

Baumwoll. Damenstrümpfe in grau, afrikanerbraun, weiß, Ecru, wirklich beste, vorzüglich dauerhafte Qualität; das Paar.... 19c

Schwarze fließgefütterte Strümpfe für Damen, sehr elastisch und dauerhaft, das Paar..... 26c

Seidene Damenstrümpfe, weiß und lohfarbig, vorzügliche Sorte, das Paar..... 39c

Weiße Cashmere-Strümpfe für Babies, alle beste Qual., Paar 16c

Baumwollene Strümpfe für Kinder, waschecht schwarz, fein gerippt, sehr dauerhaft; Paar 19c

Baumwollene Männer-Socken, mittelschwer, schwarz, Palm Beach, weiß; das Paar..... 19c

Blusen-Verkauf

Bargain-Basement

Blusen, aus Flanell von vorzüglicher Qualität gemacht, Hylo-Kragen-Effekt, nur in grauer u. Khaki-Farbe, in allen Größen, $1.50 Werte, morgen 88c

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

Knaben-Anzüge

Bargain-Basement

Norfolk Anzüge für Knaben, mit 1 u. 2 Hosen, gefüttert, voller Schnitt u. hübsch gemacht, dieselben kommen in fancy Mischungen und in blauem Serge, einschließl. feiner Corduroy, lohfarbig und blau — in allen Größen bis zu 17, Werte bis zu $10 — speziell zu 6.98

Keine Post-, Phone oder C. O. D.-Bestellungen

Kniehosen für Knaben, Nester und Ueberbleibsel unserer $1.69 und 1.98 Verkäufen — morgen zu 88c

Knaben-Overalls, in einfach blau, Größen bis zu 15; $1.00 und $1.35 Werte — verkauft zu 88c

Schuh-Rummage

Bargain-Basement

Keine Post-, Phone oder C. O. D.-Bestellungen

1,200 Paar Schulschuhe, zum Knöpfen; Fußform Leisten; solide Ledersohlen, Größen 9 bis zu 2, zu 1.27

Knaben-Schulschuhe

1,000 Paar Schulschuhe für große und kleine Knaben, zum Schnüren und Knöpfen; Gr. 9 bis 5½, Rummage Pr. 1.27

Rummage von Ellenwaren

Bargain-Basement

Wenn Ihr die besten Dry Goods Bargains des Jahres erhalten wollt, kauft morgen hier

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

35c feine Kleider-Percales, beste Qualität, prächtige Muster zur Auswahl, die Farben sind garantiert, dunkle und helle, volle Yard breit, die Yard zu..... 22½c

35c feine Kleider-Ginghams, in schönen Mustern, Plaids, Checks, Streifen, alle Farben, ausgewählte Fabrikstücke bis zu 10 Yards das Stück, die Yard zu..... 22½c

25c feine gebleichte Muslins, runder Faden, waschen sich gut, 12 Yards die Grenze, Yard zu 14½c

40c gebleichte Kissenbezüge, prächtige Qualität, 42-zöllig, nur 10 Yards an einen Kunden, Yard 28½c

65c 9-4 gebleichtes Bettuchzeug, Leinen Finish — Standard Qual., 12 Yds. an einen Kunden, Yard 47½c

20c ungebleichtes Bettuchzeug, eine Yard breit, nur 12 Yards an einen Kunden — die Yard zu 12½c

Große Partie Reisender Seide-Muster

Einmal im Jahr haben wir diese wundervollen Seidestücke zum Verkauf, Längen von ⅛ bis 1 Yard; viele passen zu einander, 20—36 Zoll breit; Tausende zur Auswahl, das Stück zu..... 9c 19c 29c 39c & 49c

Reinseidene Crepe de Chine, 40 Z. breit, fleischfarbig und weiß, 6 Yards die Grenze, die Yard zu 95c

Schwarze reinseidene Kleider-Satins, Yard breit, ein wundervoller Bargain für das Geld, 10 Yards die Grenze, $2 Seide, die Yard.. 1.19

$2.50 schwarze, reinseidene Satin Charmeuse Kleiderstoffe, 40 Zoll breit, elegantes mattes Glanz, leichte Sorte, 10 Yards an jeden Kunden, die Yard..... 1.49

Beste Seide-Poplins, Yard breit, glänzende Qualität, in Militär u. Pekin Blau u. schwarz, Yard 85c

Rummage-Verkauf von Seiderestern

Schöne Seiderester, prächtige Bargains hier morgen in Kleider-Längen, Waist-Längen, Skirt-Längen etc.; fancy Seide, einfache Seide, in schwarz und Farben, alle eine Yard breit, schöne $2 bis $2.50 moderne Seidenstoffe, Auswahl, die Yard zu..... 1.19 & 1.29

$2.50 feine reinwoll. Serges, 42 Zoll breit, beste navyblaue und schwarze, hübsche Qualität, die Yard spezell zu 1.39

$2.79 reinwoll. Poplins in navyblau u. schwarz, feinste reinwoll. Qualität, garantiert dauerhaft, morgen die Yard zu..... 1.59

10c Nachtkleider-Flanelle, beste Amoskeag Qualität, die Farben sind garantiert, die Yard zu 25c

22c weiße Shaker Flanelle, doppelt gefleißt, gute Qualität, nur 12 Yds. an einen Kunden, Yard 15c

20c feine Challis, beste Muster und Farben f. Comforts etc., nur 12 Yd. an einen Kunden, Yard 11c

22c beste amerik. Kleider Calicoes, feiner heller Untergrund, für irgend einen Zweck, 15 Yards ist die Grenze, Yard.. 10c

Rester von Leinenstoffen für die Haushaltung

Bargain-Basement

Rester von Tischdamast und Crash-Handtuchzeug, 1½ bis 5 Yards Längen, alle zu..... ¼ Rabatt

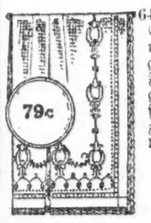
Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

Spitzen-Gardinen Rummage

Bargain-Basement

Während des Rummage-Verkaufs von Spitzengardinen offerieren wir Werte, die wirklich außergewöhnlich sind. Deshalb wird es von großem Vorteil für Euch sein, frühzeitig einzukaufen.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt



640 einzelne Nottingham Spitzengardinen, alle können zu Paaren zusammengepaßt werden. Dies sind Fabrik-Seconds, mit sehr geringen Fehlern; wären sie perfekt, würden sie bis zu $6.50 das Paar verkauft werden; speziell, jede zu 79c

400 einzelne Nottingham Spitzengardinen, alle können zu Paaren zusammengepaßt werden; Fabrik-Seconds; wären sie perfekt, würden sie bis zu $3 das Paar verkauft werden; speziell jede zu 59c

Gebleichte nahtlose Bettücher, Größe 72×90; Fabrik-Seconds; wenn perfekt, würden sie für $1.85 verkauft werden; speziell, so lange der Vorrat reicht, jedes zu 99c

43c gebleichte Kissenbezüge; Größe 45×36; alle sind perfekt; eine ausgezeichnete Qualität Bezug; speziell jeder zu..... 33c

Plaid Wolle apprêtirte Blankets, Fabrik-Seconds; wären sie perfekt, würde der Preis $8.50 das Paar betragen; Größen 66 bei 80; in hübschen Plaids, spez. für morgen, Paar 3.99

$1.49 Bettkissen, sämtlich mit hübschem Art Ticking überzogen, mit guten Federn gefüllt, Größen 21 bei 27.— spezieller Preis, das Stück..... 99c

$2.98 Bettdecken, eine ausgezeichnete Qualität gebäkelte Decke, Gr. 78 bei 88, hübsche Muster, speziell, am Dienstag das Stück für... 1.89

Große Rummage Bargains

Bargain-Basement

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, — in weiß und ecru, No. 3 bis 70 (eine Schachtel an jeden Kunden), so lange 1000 Schachteln vorhalten, — Ballen..... 7½c

Leder-Handtaschen für Damen, auch auch Enbelope geformte Finger-Portemonnaies; m. oder ohne Vorrat Griff, positiver $1.00 Wert 59c

Spitzen-, Volle- und seidene Halskragen für Damen, Kragen, Vestees, Kragen u. Stulpen Sets; schlicht bestickt und ruffled Kante, 50c und 75c Werte, das Stück zu 29c

Favorite Three Cord Nähzwirn, — in weiß und schwarz, — 4 Spulen für 9c

Strumpfüße, — in weiß, schwarz und cream; Seide und Baumwolle, 2 Paar für 15c

Strumpfbänder f. Kinder, 10c bis zu 25c Werte; ein wenig unregelmäßig, Paar..... 9c

Eines Fabrikanten Rester u. Ueberbleibsel in Haar- u. Kleiderbürsten, solides Holz-Back, mit schwarzen u. natürl. Borsten gefüllt, 25c und 50c Sorten, Stück..... 19c

6-8 Marvel Teppich-Reiniger, reguläres 25c Paket, speziell, 2 Pakete für..... 25c

Flanelette Binden für Knaben, 8 bis 10 Jahre, — 50c Werte, Ausmaß, so lange d. Vorrat reicht, Stück..... 37c

Lackledergürtel für Damen und Kinder, 25c und 50c Werte speziell, das Stück..... 15c

Fauch Coat- und Kleiderknöpfe, Musterkarte, mit 3 bis 12 an der Karte, zu die Karte, zu 4c

Knabenblusen, „Chambray u. Percale, in lohfarbig, blau und Streifen, Seconds der 50c-Sorte —Stück..... 27c